
54/KOMM XXIII. GP

Kommuniké

des Untersuchungsausschusses betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen (1/GO XXIII. GP)

Untersuchungsausschussprotokoll (1/GO) 17. Sitzung, 01.02.2007 - öffentlicher Teil

Der Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen hat am 13. Juni 2007 auf Antrag der Abgeordneten Dr. Günther **Kräuter**, Mag. Dr. Maria Theresia **Fekter**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Ewald **Stadler** und Mag. Gernot **Darmann** einstimmig beschlossen, alle Protokolle (bzw. Tonbandabschriften) der öffentlichen Teile der Sitzungen dieses Untersuchungsausschusses im Internet auf der Homepage des Parlaments gemäß § 39 Abs. 1 GOG als Kommuniké zu veröffentlichen.

PROTOKOLL

Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen

17. Sitzung / öffentlicher Teil

Donnerstag, 01.02.2007

Gesamtdauer der Sitzung:

09:03 Uhr – 13:54 Uhr

Hinweis: Allfällige von Auskunftspersonen bzw. Sachverständigen erhobene und vom Untersuchungsausschuss anerkannte Einwendungen gegen Fehler der Übertragung vom Tonträger in das Protokoll werden in späteren Protokollen angeführt.

Wien, 2007 06 14

Jochen Pack

Schriftführer

Dr. Peter Pilz

Obmann



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Untersuchungsausschuss

betreffend

Beschaffung von Kampfflugzeugen



PROTOKOLL

(verfasst vom Stenographenbüro)

17. Sitzung/ öffentlicher Teil

Donnerstag, 1. Feber 2007

Gesamtdauer der 17. Sitzung:
9.03 Uhr – 13.54 Uhr

Lokal VI

Die Beratungen des Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Beschaffung von Kampfflugzeugen beginnen um 9.03 Uhr und finden bis 9.08 Uhr unter **Ausschluss der Öffentlichkeit** statt. (s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung**; „**nichtöffentlicher Teil**“.)

9.09

Obmann Dr. Peter Pilz leitet – um 9.09 Uhr – zum **öffentlichen** Teil der Sitzung über und ersucht darum, die Auskunftsperson **Frank Stronach** sowie deren Vertrauensperson in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson **Frank Stronach** wird von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann begrüßt die Auskunftsperson, dankt für deren Erscheinen, erinnert diese an die Wahrheitspflicht und weist auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hin – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Frank Stronach (Magna International Europe): Mein Name: Frank Stronach, geboren am 6.9.1932, wohnhaft in Oberwaltersdorf, Niederösterreich, Executive, Farmer.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter? (**Frank Stronach: Nie!**)

Herr Stronach, auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen.

Wir gehen in diesem Ausschuss so vor: Sollten Sie bei einer konkreten Frage der Meinung sein, die Aussage verweigern zu müssen, wenden Sie sich bitte an den neben Ihnen sitzenden Verfahrensanwalt oder an mich. Dann werden wir konkret diese Frage besprechen.

Ich ersuche nun die Vertrauensperson, kurz zur Aufnahme der Personalien zum Mikrophon zu kommen.

Frank Stronach: Ich habe keine Vertrauensperson hier.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie haben keine Vertrauensperson hier? (**Frank Stronach: Nein!**) – Dann muss ich den Herrn ersuchen, den Saal zu verlassen.

Frank Stronach: Er ist unser Rechtsanwalt, und ich glaube, er möchte gerne ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, ich bin hier an die Verfahrensordnung gebunden: Personen, die hier nicht angelobt sind, können am Verfahren **nicht** teilnehmen.

Frank Stronach: Ich habe kein Problem damit. Wenn das so ist, dann kann er ruhig gehen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Okay. Dann bitte ich Ihren Rechtsanwalt, den Saal zu verlassen. (*Diesem Ersuchen wird Folge geleistet.*)

Herr Stronach! Vor Eingang in die Befragung haben Sie nach der Verfahrensordnung das Recht, eine persönliche Erklärung zum Beweisthema – das sind in diesem Fall die Beweisthemen 1 und 2 – abzugeben.

Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (*Frank Stronach: Ja!*) – Dann bitte ich Sie darum.

Frank Stronach: Zuerst einmal guten Morgen, werter Herr Vorsitzender, werte Damen und Herren Abgeordnete. Es freut mich, dass ich heute hier teilnehmen kann, um Ihre Fragen zu beantworten und einen klaren Blick über Magna abzugeben.

Ich bin auch überzeugt davon, dass ich heute hier feststellen kann, dass Magna kein Profiteur ist, dass Magna in gar keiner Weise von den Eurofightern profitiert hat und dass das Magna-Management, insbesondere Herr Wolf, im besten Sinne für Österreich gehandelt hat.

Die Magna ist seit über 20 Jahren in Österreich tätig. Wir haben in Österreich 15 000 Beschäftigte. Wir haben in Österreich über 2 Milliarden € investiert. Die Magna hat nie Österreich gefragt: Was kann Österreich für die Magna tun? Die Magna hat immer darüber nachgedacht: Was können wir für Österreich tun?

Wir haben in Österreich viele Fabriken. Diese Fabriken sind hier, weil ich Österreicher bin, und ich könnte beweisen, bestätigen, dass wir mehr Profit machen könnten, wenn diese Fabriken in anderen Ländern sein würden.

Diese Fabriken sind hier, weil ich Österreicher bin und weil ich zum Wohlbefinden Österreichs etwas beitragen will.

Ich versuche immer, Manager einzustellen, die einen guten Charakter haben und auch ein soziales Denken. Ich sage zu den Managern immer: Geld kann man immer machen, aber die Reputation kann man, wenn sie beschmutzt ist, nie mehr korrigieren!

Wir machen sehr viele soziale Dinge, aber wir haben nie ein Marketing gemacht. Wir haben in den letzten zehn Jahren über 100 Millionen € für soziale Zwecke in Österreich ausgegeben. Und das ist, glaube ich, auch ein Zeichen dafür, dass wir nicht nehmen, sondern auch wieder darüber nachdenken: Was können wir für Österreich tun?

Ich bin jetzt sehr gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten. – Danke.

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke für Ihre Erklärung. – Erster Fragesteller ist Herr Kollege Stadler. – Bitte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, Sie sind darüber informiert, dass der frühere Bundesminister Grasser mit einem Flugzeug des Magna-Konzerns am 11. Juni 2001 nach Manching zur Firma EADS geflogen ist. Grasser hatte zu diesem Zeitpunkt noch ein Rückkehrrecht in Ihren Konzern – das ist mittlerweile vom Herrn Wolf durch die Aussage im Ausschuss auch bestätigt worden –, und nun frage ich Sie: Gibt es mehrere Fälle, wo Sie Regierungsmitglieder anderer Staaten mit einem Flugzeug in Betriebe geführt haben, und zwar in Betriebe Ihrer Geschäftspartner?

Frank Stronach: Erstens einmal: Die Magna ist sehr transparent. Wir sind immer sehr bedacht, dass wir die Gesetze einhalten.

Wir haben Fabriken in 20, 30 verschiedenen Ländern, ungefähr 300 Fabriken, und je nachdem, wie die Dinge sind, kann es hin und wieder vorkommen, dass Regierungsmitglieder mit unseren Flugzeugen fliegen oder mitfliegen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, ich habe nicht gesagt, dass das nicht gesetzeskonform wäre, dass es etwa verboten wäre, sondern meine Frage lautet, ob *nur* mit dem Herrn Grasser ein Betriebsbesuch mit einem Magna-Flugzeug

und unter Organisation durch einen Ihrer wichtigsten Mitarbeiter, einen der höchsten Repräsentanten, wenn nicht sogar nach Ihnen den höchsten Repräsentanten des Unternehmens in Österreich, unternommen wurde oder ob es weitere Fälle gibt, wo Regierungsmitglieder zur Geschäftsanbahnung in Betriebe Ihrer Geschäftspartner geführt wurden?

Frank Stronach: Ich weiß von keinen anderen Fällen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, das ist ein Einzelfall gewesen?

Frank Stronach: Soviel ich weiß, war das ein Einzelfall.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nun eine andere Frage, Herr Stronach, die die Öffentlichkeit schon lange bewegt. Es ist aufgefallen, dass Politiker, die sich positiv zur Eurofighter-Anschaffung gestellt haben, die dann aus der Politik ausgeschieden sind, alle auffälligerweise bei Magna eine leitende Position bekommen haben, sogar der Gatte einer Politikerin. Ich möchte hier das Beispiel des Herrn Diplom-Volkswirts Michael Passer erwähnen, weiters Herrn Ing. Mathias Reichhold, den wir heute noch im Ausschuss befragen werden, Herrn Ing. Westenthaler und den mit Rückkehrrecht ausgestatteten Herrn Grasser, den ich schon erwähnt habe.

Es ist irgendwie auffällig, dass sie alle eine positive Haltung zur Eurofighter-Anschaffung hatten, sogar in der Regierung an dieser Entscheidung mitgewirkt haben, zum Teil in Anbahnung, zum Teil unter Beförderung dieses Anliegens durch Besprechungen etwa bei der Frau Vizekanzlerin, und dann alle in irgendeiner Weise durch eine Anstellung in Ihrem Konzern profitiert haben. – Wie erklären Sie das?

Frank Stronach: Erstens einmal weiß ich davon nichts, insofern diese Politiker in Bezug auf Eurofighter oder andere Dinge mit Einfluss genommen haben. Ich habe mit ihnen nie darüber gesprochen. Aber ich bin sehr froh, dass Sie diese Frage gestellt haben. Ich möchte jetzt einmal – Sie haben Namen erwähnt – diesbezüglich die Fragen beantworten.

Zum Beispiel Karl-Heinz Grasser. Das war ungefähr vor zehn Jahren – ich weiß nicht mehr genau –, da haben wir in Kärnten ein Gesundheits-Resort-Hotel bauen wollen. Da habe ich die verschiedensten Mitglieder der Regierungen getroffen und darüber gesprochen. Und Karl-Heinz Grasser kommt mir sehr intelligent vor, sehr engagiert. Ich habe zu ihm gesagt: Pass auf, wenn du einmal von der Politik weggehst und du suchst in der Privatwirtschaft eine Arbeit, dann rufe mich bitte an!

Aus diesem Projekt ist nichts geworden, und eineinhalb Jahre später – oder ein, zwei Jahre später – hat mich der Karl-Heinz Grasser angerufen und hat gefragt: Würdest du noch immer Interesse haben, mich anzustellen? Da habe ich gesagt: Treffen wir uns, dann sprechen wir darüber! Dann haben wir uns getroffen und darüber gesprochen, und dann wurde er bei uns angestellt. Ein natürlicher Verlauf.

Auf Bezug Westenthaler. Ich habe den Peter Westenthaler öfters beim Fußballspielen getroffen. Er war ein Fußballfan. Ich war damals Präsident der Bundesliga, wir haben einen Sekretär gebraucht, und ich habe zum Peter gesagt: Pass auf, Fußball interessiert dich, dass du ein Austria-Anhänger bist, das werde ich dir nicht verübeln. Hast du Interesse daran, als Sekretär zu fungieren?

Peter Westenthaler hat gesagt: Es würde mich sehr interessieren. – Da habe ich gesagt: Pass auf, da muss ich mit den Präsidenten sprechen, weil die Präsidenten entscheiden das! Ich habe das dann vorgetragen und die Mehrheit der Präsidenten hat zugestimmt, den Peter Westenthaler aufzunehmen. Nach ein, zwei Jahren gab es Unzufriedenheiten. Da kam ein bisschen Politik hinein. Und da haben die Präsidenten festgestellt, sie würden gerne einen anderen Sekretär haben. Ich habe mich da ein

bisschen schuldig gefühlt, den Peter dort hineingebracht zu haben. Da habe ich gesagt: Pass auf, Peter, temporär kannst du bei uns einmal arbeiten. Und ich habe ihm dann empfohlen: Mach eine Consulting Company! Und er hat sich später entschieden, wieder in die Politik zu gehen.

Noch einmal: Ich habe mit keinem von denen jemals über Fighter Planes gesprochen, über die Eurofighter.

Es wurde auch der Herr Riess-Passer genannt. Ich kenne ihn kaum. Ich habe ihn nie irgendwie privat, könnte man sagen, getroffen. Ich habe ihn öfters gesehen in der Begleitung seiner Frau, weil sie war Sportministerin. Ich war nicht engagiert. Im Nachhinein wurde mir mitgeteilt, dass unser Finanzchef ihn als Consultant eingestellt hat – das weiß ich auch nicht genau für welche Zwecke –, aber ich habe mich eigentlich mit ihm nie so unterhalten.

Und was den Reichhold betrifft. Wir haben hin und wieder einmal Managementbesprechungen, und da kam die Frage auf, dass die Logistik immer mehr und mehr Bedeutung hat. Da kann ich mich so ungefähr erinnern, habe ich zum Wolf gesagt: Pass auf, warum stellst du nicht den Reichhold an? Der ist damit ein bisschen involviert, und so kam es zustande. Ich habe aber auch mit dem Reichhold eigentlich nie ... – Er hat immer einen guten Eindruck gemacht, wenn ich ihn im Fernsehen gesehen habe. Es hat den Anschein gehabt, dass er sich bei der Logistik Erfahrungen aufgebaut hat. Und so kam das zustande.

Welche Namen wollen Sie noch wissen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bleiben wir zunächst beim Herrn Dipl.-Vw. Michael Passer. Sie haben gesagt, Sie haben ihn nie getroffen.

Frank Stronach: Das habe ich nicht gesagt. Ich habe nur gesagt, ich kenne ihn kaum. Ich habe ihn öfters beim Sport ... – Besonders bei Länderspielen war die Sportministerin, seine Frau dort. Da war er auch mit dabei. Und einmal gab es ein Charity-Golfturnier, und da hat die Frau Riess-Passer einen Preis, dass sie im Fontana kochen würde ... Aber da waren auch viele Leute. Es kann sein, dass wir hin und wieder ein paar Worte gewechselt haben. Aber das ist alles.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich beziehe mich konkret auf dieses Magna-Derby im Juni 2002. Es ist sehr auffällig, dass das gerade zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Typenanschaffung des Eurofighter stattfand. Da sind Frau Riess-Passer, Herr Passer, Herr Westenthaler und offensichtlich noch mehrere Entscheidungsträger aus der FPÖ bei Ihnen bei diesem Derby dabei gewesen. Das „profil“ hat auch darüber berichtet unter dem Titel „Magna-Chef Stronach hat seine Liebe zu (Ex)-Freiheitlichen entdeckt“ – wobei „Ex“ in Klammern steht.

Frank Stronach: Sie können mir sagen, welches Derby Sie meinen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es wird hier nur ein Magna-Derby vom Juni 2002 genannt. Das ist deswegen auffällig, weil genau zu diesem Zeitpunkt, Juni 2002, die Typenentscheidung, die Entscheidung über die Anschaffung des Eurofighter getroffen wurde.

Frank Stronach: Können Sie das noch einmal wiederholen? Sie haben eine Aussage gemacht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es wird hier im „profil“ sehr ausführlich berichtet unter dem Titel, dass Magna-Chef Stronach seine Liebe zu (Ex)-Freiheitlichen entdeckt habe, wobei „Ex“ in Klammern steht. Und es werden all diese Leute aufgelistet.

Frank Stronach: Erstens möchte ich einmal sagen, ich gehöre keiner Partei an. Ich glaube, ich kann sehr viel für das wirtschaftliche Wohlbefinden Österreichs beitragen. Ich bin kein Zaunsitzer. Ich habe die Möglichkeit, mich auszudrücken, ich versuche, mich immer kultiviert auszudrücken, weil ich brauche von niemandem etwas in Österreich. Ich habe keinen Steinbruch hier, kein Lebensmittelhandelsgeschäft. Ich brauche nichts, deshalb kann ich mich ausdrücken, weil wenn du anders ... Dann werden sie sagen: Pass auf, dem „richten wir die Wadln vire“. Ich kann mich ausdrücken. Aber meine Ausdrücke sind politisch nicht verwertbar. Ich gehöre keiner Partei an.

Ich möchte vernünftig, kultiviert von Zeit zu Zeit andeuten, wo wir Probleme haben. Besonders in dieser Globalisierung müssen wir drüber nachdenken. Unsere Aufgabe ist: Was müssen wir tun, um Arbeitsplätze zu halten, neue zu schaffen und den Wohlstand der Bürger zu verbessern? Ich bin **nicht** in der Freiheitlichen Partei oder in einer anderen Partei Mitglied. Ich unterhalte mich mit allen. Ich bin zugänglich für alle. Wenn ich irgendetwas dazu beitragen kann, dass Österreich konkurrenzfähiger werden kann, stehe ich immer jeder Partei zur Verfügung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, ich habe Ihnen nicht unterstellt oder gesagt, dass Sie Mitglied der Freiheitlichen Partei seien, sondern ich frage Sie zu dieser zeitlichen Auffälligkeit. Ich frage Sie zu dieser Häufung von Kontakten zwischen Ihrem Konzern und Entscheidungsträgern insbesondere der FPÖ, die damals alle positiv auf die Entscheidung hinsichtlich des Typs Eurofighter in der Anschaffung der Republik hingewirkt haben. Das ist eine Auffälligkeit, die der Öffentlichkeit nicht entgangen ist, die aber bis jetzt nicht wirklich aufgeklärt werden konnte.

Frank Stronach: Noch einmal: Sie erwähnen das „profil“. Ich könnte da Hunderte von Seiten zeigen, die vollkommen falsch sind, vollkommen verzerrt sind und wo nicht auf der Wahrheit basierend berichtet wurde.

Natürlich: Ich mache sehr viel, und ich glaube, viele Leute wollen mit mir im Rampenlicht stehen. Das ist, glaube ich, eine natürliche Erscheinung. Aber ich könnte nicht sagen, dass ich mich privat da sehr viel damit befasse.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, ich bringe Ihnen eine andere Begebenheit zur Kenntnis, die Sie sicherlich schon kennen, aber ich rufe sie in Erinnerung. Frau Erika Rumpold hat in einem Interview mit der Zeitschrift „NEWS“ im November vergangenen Jahres Folgendes gesagt:

Es gab am 23. April 2002 ein Treffen mit Wirtschaftsbossen in Wien. Von Hannes Androsch über Walter Hecke, Lorenz Fritz von der Industriellenvereinigung, Georg Pappas, Kari Kapsch, Stanislaus Turnauer, Siegfried Wolf von Magna bis hin zu Wolfgang Eder von der Voest sind alle gekommen. – Ende des Zitats.

Das heißt, wir haben jetzt eine von Magna organisierte exklusive Reise des Finanzministers nach Manching zu einem Ihrer wichtigsten Geschäftspartner, zur Firma EADS. Wir haben ein Treffen, das von einer Lobbyistin des EADS-Konzerns zur Anschaffung des Eurofighter, von Frau Rumpold von „100 % Communications“ organisiert wurde, an dem Ihr wichtigster Mitarbeiter, Herr Wolf, teilgenommen hat. Und wir haben eine ganze Reihe von hochrangigen früheren Politikern, die bei Ihnen beschäftigt wurden, wo der Ehegatte beschäftigt wurde beziehungsweise die ein Rückkehrrecht hatten. Das kann doch keine Zufälligkeit sein und kann nicht mit irgendwelchen Sportbegebenheiten und zufälligen Treffen zusammenhängen.

Frank Stronach: Noch einmal: Ich kenne die Frau Rumpold nicht, ich war bei diesem Treffen nicht dabei. Ich war nicht dabei – und ich glaube, es kann gesetzlich auch nicht

verboten sein, dass sich Wirtschaftsleute von Zeit zu Zeit treffen und über Probleme sprechen.

Noch einmal: Ich kenne den Herrn Rumpold nicht. Wenn ich ihn hier sehen würde, ich würde ihn nicht erkennen. Seine Frau, glaube ich, ich kenne sie nicht. Ich habe damit nichts zu tun. Ich habe mir berichten lassen über gewisse Dinge; und wenn dieses Treffen stattgefunden hat, ich war nicht dabei, ich kann darüber nichts aussagen. Aber ich bin davon überzeugt, dass das Magna-Management, insbesondere Herr Wolf, nur im besten Sinne Österreichs gehandelt hat.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Stronach, ich wollte genau auf diesen Umstand eingehen. Sie haben bereits eingangs Herrn Sigi Wolf erwähnt – mit demselben Zitat: im besten Sinne für Österreich gehandelt –, jetzt abschließend wieder.

Können Sie dem Ausschuss erklären, wie er im Zusammenhang mit der Anschaffung der Eurofighter-Flugzeuge im besten Sinne für Österreich gehandelt hat?

Frank Stronach: Noch einmal: Die Anschaffung, das ist eine Staatssache, eine Regierungssache. Ich glaube, damit man Entscheidungen treffen kann, soll man sich immer Informationen einholen. Dann wissen wir irgendetwas. Ich glaube, das ist sehr wichtig, aber in einem öffentlichen Vorgang, in einem Prozess soll alles öffentlich und transparent sein. Der Wolf hat bestimmt nichts mit der Anschaffung der Typen zu tun, aber wenn er sagen kann: Pass auf, wir sollen irgendwo einkaufen, wo auch ein Land die Möglichkeit hat, von uns einzukaufen ... – Das ist das Gleiche, wenn zwei Bauern nebeneinander sind, der eine sagt, ich habe sehr viele Äpfel, kauf mir Äpfel ab, und der andere sagt, ich habe sehr viele Birnen, kauf mir Birnen ab. – Das ist es.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, das ist durchaus plausibel und nachvollziehbar, aber genau so haben wir das auch immer wieder diskutiert.

Frank Stronach: Aber ich möchte jetzt noch einmal betonen, die Magna – ich habe es vorhin erwähnt – hatte nicht im Leisesten, nicht im Geringsten von den Eurofightern profitiert.

Die Sache ist so: Die Autoindustrie ist eine Weltkonkurrenz. Ich könnte der Cousin sein von Henry Ford, er könnte mir nicht helfen, wenn Preis und Qualität nicht stimmen würden. Ich kann Ihnen eines ganz sicher sagen: Den Einkäufern von den Automobilfirmen, denen ist es wurscht, was die oben da sagen, weil deren Kopf hängt in der Schlinge, wenn Preis und Qualität nicht stimmen. Ich kann Ihnen sagen, wir haben viele Aufträge von Mercedes, von Chrysler und so weiter, die wir gerne zurückgeben würden, weil wir sehr viel Geld daran verlieren.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Stronach! Wir haben große Übereinstimmung, was die Gegengeschäfte betrifft, dass es hier keine nennenswerten Geldflüsse dieser Art von Geschäften jetzt an Magna gegeben hat.

Frank Stronach: Gar keine!

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie haben da in mir einen Mitstreiter, nur andere behaupten etwas anderes. Und im Übrigen hat es ja Ihr Unternehmen gar nicht notwendig, solche Gedinge eingehängt zu bekommen, da haben Sie sicher Recht.

Ich wollte auf die Rolle des Herrn Wolf zurückkommen. Sie sagen ja, der Herr Wolf hat in diesem besten Sinne gehandelt, und zwar indem er für Transparenz und für Information gesorgt hat. Natürlich, er war nicht in die unmittelbare Entscheidung eingebunden, auch da haben wir Konsens. Aber wem hat er jetzt welche Informationen transparent aufbereitet? – Das ist das, was uns interessiert.

Frank Stronach: Noch einmal: Wenn es transparent ist, dann kann man nie genug Informationen haben, aber der Wolf hat natürlich europaweit sehr viel Zugang. Er verkehrt auf den höchsten Ebenen mit den verschiedenen Firmen in Europa und er hat ungefähr eine Ahnung, wie sich diese globale Wirtschafts ... entfaltet. Und da ist es seine Pflicht, dass er hindeutet: Pass auf, mein Vorschlag, schauen wir, wenn alles gleich ist.

Erstens einmal ist die Frage – und das ist eine politische Frage –: Brauchen wir das? Brauchen wir die Fighters? Das ist etwas anderes. Ich möchte politisch da keinen Kommentar abgeben.

Das Nächste ist: Sind die Fighters sicher? Wenn unsere Söhne da drinnen fliegen, haben wir das beste Material? – Das ist einmal eines. Und das andere muss dann alles abgewogen werden. Welche Vorteile sind am besten für Österreich? – Da, glaube ich, hat der Wolf eine Verpflichtung, dass er sich darüber ausdrückt, das würde gut sein für Österreich, aber ihr, die Politiker, macht die Entscheidungen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Genau. Wissen Sie, mit welchen Politikern und für welche Politiker Herr Wolf diese Informationen aufbereitet hat?

Frank Stronach: Ich weiß nicht, ob er die aufbereitet hat, da müssen Sie den Herrn Wolf selbst fragen. Ich kenne den Wolf, wir haben über dieses Thema gesprochen und ich glaube, der Herr Wolf würde auch Informationen oder seine Darstellungen oder warum, weshalb auch allen anderen Abgeordneten und Politikern preisgegeben haben. Es war nichts Geheimnisvolles dabei.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wissen Sie, dass Herr Wolf mit der damaligen Frau Vizekanzlerin Riess-Passer, dem Herrn Bundesminister für Finanzen Grasser und dem Herrn Wirtschaftsminister Bartenstein spezielle Kontakte gepflogen hat? Hatten Sie da einmal irgendein Gespräch darüber?

Frank Stronach: Ich weiß nicht, ob das spezielle Kontakte waren. Faktum ist, wir beschäftigen vielleicht in der Privatindustrie, wir sind der größte Arbeitgeber in Österreich. Da ist es unvermeidlich, dass Regierungsmitglieder darüber sprechen: Wie, was? Was können wir besser machen? Wie schaut die Zukunft aus? Aber ich glaube, der Wolf würde für alle zur Verfügung stehen, so wie ich.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Er hat uns ja zum Teil auch geantwortet. Es geht uns ja nur darum, zu schauen, wie das insgesamt eingebettet ist.

Ich wollte jetzt nur mehr auf eine andere Frage kommen: Waren Sie – jetzt unabhängig von meinem Vorredner Stadler, der ja schon bezüglich eines genauen Datums 23.4. gefragt hat – bei Treffen oder auch diesbezüglich arrangierten Arbeitsessen eingeladen, beteiligt, oder waren Sie selbst Einlader, wo dieses Thema einmal extra behandelt wurde?

Frank Stronach: Ich war nie mit dabei, wo über solche Themen gesprochen wurde. Ich habe vorher erwähnt, und der Herr Stadler hat erwähnt von einem Derby – ich glaube, er hat gemeint, das Pferderennen „Derby“ im Racino. Da sind Tausende von Leuten dort, und da schüttelt man Hände. Aber ich habe *nie* an solchen Gesprächen teilgenommen, und ich kenne die meisten Leute eigentlich gar nicht, nie mit jemand von den Flugzeugfirmen – ich kenne das nicht!

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Nun, ich meine jetzt auch Gespräche mit den Regierungsmitgliedern, die ich hier genannt habe.

Frank Stronach: Ich habe in keiner Art und Weise mit Regierungsmitgliedern über Eurofighter und solche Themen gesprochen. Ich habe sie kaum getroffen. Wenn, wie der Herr Grasser – er war ungefähr zwei Jahre bei uns, dann hat er mich gefragt:

Frank, was hältst du davon: Man hat mich gefragt, ob ich der Regierung beitreten könnte. Was hältst du davon? – Er hat zu mir gesagt: Pass auf, mir gefällt's da gut, bei der Magna. – Und ich habe gesagt: Wenn du ein wichtiges Portfolio kriegst, dann diene deinem Lande! Und später einmal – denn ich schätze dich sehr – kannst du immer wieder zu uns zurückkommen! – Und wenn ich etwas sage, ob das schriftlich ist oder mündlich, das wird immer so sein. – Okay? – Aber ich habe **nie**, ich habe ganz bewusst, ich bin von Karl-Heinz Grasser ferngeblieben, ich habe ihn in all den Jahren vielleicht dreimal flüchtig getroffen. Ich bin bewusst ferngeblieben, dass da kein Zusammenhang, kein ... Ich bin ferngeblieben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Am 2. Juli 2002 ist die endgültige Entscheidung gefallen – damit wir uns da vielleicht gemeinsam besser erinnern –: Können Sie jetzt tatsächlich ausschließen, dass am 1. Juli, also am Tag davor, in Ihrer Gegenwart – das scheint ja einmal bestritten zu sein, aber: auf Ihrem Firmensitz – entsprechende Treffen stattgefunden haben von den angesprochenen Politikern oder einigen davon – noch einmal: Riess-Passer, Grasser, Bartenstein oder Reichhold oder andere? Können Sie das ausschließen?

Frank Stronach: Ich kann hier kategorisch sagen: Den Bartenstein habe ich nirgendwo, ich kann mich nicht erinnern, außer bei – wo auch jede Menge Leute da sind. Ich hab vorher erwähnt: Es war einmal ein Charity-Golfturnier, wo die Riess-Passer als Preis, dass sie etwas kocht, und da waren auch viele Leute da. Ich habe nie mit Ministern Arbeitsbesprechungen gehabt. Ich habe nie mit denen zusammengesessen, über Eurofighter diskutiert – ich habe nicht einmal in anderen Dingen diskutiert. Ich bin einigermaßen ferngeblieben, ich habe wenig Kontakt mit Ministern gehabt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Letzte Frage: Wie haben Sie von der Entscheidung der Regierung erfahren, dass nicht der schwedische Gripen, sondern EADS-Eurofighter von der Republik angeschafft werden soll?

Frank Stronach: Ich war höchstwahrscheinlich gar nicht in Europa. Und mich berührt das nicht. Für uns bedeutet das nichts! Da steht immer: Ist das ein Drama für die Magna? – Nein! Es könnte ein Drama sein für Österreich! Mercedes könnte zu uns sagen: Pass auf, über Österreich sind wir ein bisschen sauer, aber wenn ihr eine neue Fabrik baut in Tschechoslowakien oder in Polen, geben wir euch gerne die Aufträge!

Wir haben damit nichts zu tun – in keiner Art und Weise. Wir haben damit nichts zu tun! Wir sind keine Profiteure!

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, Übereinstimmung, und auch darüber, dass das möglicherweise wirklich ein Drama für Österreich ist. – Vielen Dank.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Für uns sind die Fragen ausreichend beantwortet worden. – Danke.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Stronach, ich möchte da noch einmal kurz nachfragen, beim Kollegen Kogler: Dem „WirtschaftsBlatt“, einer sehr renommierten Zeitung, ist zu entnehmen, dass am Vorabend der Typenentscheidung – ich zitiere:

„Essen bei Frank Stronach

Am selben Abend fand aber laut WirtschaftsBlatt bei Frank Stronach ein Essen statt, bei dem die damalige FPÖ-Vizekanzlerin Riess-Passer, Peter Westenthaler und Grasser anwesend gewesen seien.“

Ist das eine Falschmeldung?

Frank Stronach: Ich, ich – ich kann dazu nichts sagen, wenn das das „WirtschaftsBlatt“ ... Aber auch das „WirtschaftsBlatt“ macht sehr, die machen Abschreibungen – ich hab im Nachhinein manche Dinge gelesen, und die machen auch sehr viele Fehler, und die machen auch sehr viel, wo sie wenig recherchieren. – Also ich, ich habe bestimmt nicht, ich kann nur darauf sagen, wie gesagt, ich kann mich nicht genau an das Datum erinnern, und ich betone noch einmal: Die Frau Riess-Passer hat für ein Charity-Golfturnier einen Preis, dass sie kochen würde, und da waren Leute dort, und da waren vielleicht hin und wieder ein, zwei Minuten, wo man sich unterhalten hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung: Herr Stronach, wir machen es uns viel einfacher, wenn die konkreten Fragen beantwortet werden. Die konkrete Frage war, ob am genannten Datum ein gemeinsames Essen von Ihnen mit Frau Riess-Passer, Herrn Westenthaler und Herrn Grasser stattgefunden hat. – Bitte diese Frage zu beantworten.

Frank Stronach: Ich habe keine Einladung ausgegeben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Frage war, ob ein Essen stattgefunden hat – nicht, ob Sie eine Einladung ausgegeben haben.

Frank Stronach: Ich habe die Frage beantwortet: Es war ein Golfturnier, da kann ich mich erinnern, da war die Frau Passer dort mit ihrem Mann. Ich kann mich nicht erinnern, dass der Peter Westenthaler da, das weiß ich nicht genau. Und es hat ein Essen, aber in keinem Bezug mit einem Zusammenhang – da waren Leute da, da hat man über alles andere als über Politik gesprochen, von Fußball ein bisschen, Golf und so weiter. Aber ich habe damit nichts zu tun. Ich war dort, und ich habe das erzählt, unter welchen Umständen ich dort war.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Zu Kontakten mit Landeshauptmann Dr. Haider hätte ich eine Frage: Halten Sie es für plausibel, dass es ein politisch-wirtschaftliches Paktum gegeben hat zu zwei großen Vergaben in Österreich: Die LKW-Maut bekommt die Autostrade, und Abfangjäger EADS?

Frank Stronach: Da müssen Sie den Herrn Landeshauptmann fragen. Ich glaube, das hängt weniger zusammen mit den Abfangjägern, soviel ich weiß. Wir haben keinen Zusammenhang damit. Keinen Zusammenhang.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ihnen ist so ein Paktum in keiner Weise ...

Frank Stronach: In keiner Art und Weise bekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Stronach, Sie haben gesagt, Magna hat überhaupt nicht profitiert. – Jetzt ist von Anbeginn an eigentlich in Medien und in Politikeraussagen Magna als Hauptprofiteur bei den Gegengeschäften genannt worden. Und auch Grasser hat gemeint, dass für die Steiermark die gleichen Kompensationsgeschäfte vorgesehen wären wie auch für SAAB Gripen.

Ist Ihnen im Zusammenhang mit Gegengeschäften in dieser Zeit, vor dem Jahr 2002, irgendetwas bekannt, was mit SAAB Gripen zu tun hätte?

Frank Stronach: Ich sage noch einmal: Es ist sehr traurig, dass wir hier immer als Profiteure dargestellt werden. Ein „Profiteur“ ist ein bisschen ein abscheuliches Wort, und das ist einmal sehr traurig. Und wir beweisen immer und immer wieder: Wir nehmen nichts von Österreich, wir geben Österreich! – Also noch einmal: Was in der Politik vorgeht und was oben irgendwelche besprechen, hat gar nichts zu tun mit der Realität. Wir wissen nur, dass wir Aufträge von den Autofirmen kriegen, wenn unser Preis und unsere Qualität stimmt. Und die haben viele, viele Anbieter! – Wir haben

damit **nichts** zu tun, wir haben **nicht** profitiert, im Gegenteil: Wir haben Aufträge. Ich würde die gerne zurückgeben.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also, ich finde an Profiten ja grundsätzlich nichts Negatives und sehe „Profiteur“ von Geschäften auch nicht unbedingt als ein negatives Vokabel. Jedenfalls Minister Bartenstein wird nicht müde, immer wieder auch darauf zu verweisen, dass Magna eben ganz besonders profitiert von Gegengeschäften.

Aber dazu noch konkret: Wäre das Projekt Spielberg in der Steiermark, das „Red Bull“-Projekt, entstanden, wo sich ja auch Magna und EADS beteiligt hätten, wäre das für Magna geschäftlich interessant gewesen?

Frank Stronach: Noch einmal, ich möchte hier klarstellen: Es ist ein Unterschied, ein Profiteur zu sein oder einen Profit zu machen. Wenn man keinen Profit macht, dann ist man unnützlich für ein Land. Das ist ein großer Unterschied!

Spielberg und so weiter, da kann ich Ihnen garantieren: Es war von mir nie eine Aussage, dass sich da Magna mit beteiligt! Man hat versucht, oder Wolf versucht: Kann ich etwas für die Steiermark tun? – Aber das war nie in unserem Programm. Also das würden Großinvestitionen sein, für das habe ich nie das grüne Licht gegeben und nie eine Zusage. Es passt nicht in unser Programm hinein.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Es wurde aber in den steirischen Medien immer Magna eigentlich auch als Mitinvestor für dieses große Projekt genannt.

Frank Stronach: Die Zeitungen brauchen ja irgendetwas zum Schreiben, was die Leute lesen wollen. Und natürlich, wir haben sehr viele Aktivitäten, und da wird halt geschrieben, aber da kann ich auch wieder hindeuten auf Hunderte von Berichten, die vollkommen falsch sind! – Wir haben damit nichts zu tun. Ich habe nie eine Aussage gemacht, dass wir dort investieren werden. Ich habe zu Wolf gesagt: Ich glaube nicht, dass das eine gute Sache ist; das passt nicht zu uns hinein.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Danke. – Ich möchte Sie noch zu ein paar Einzelpersonen befragen, ob Sie sich da an Kontakte erinnern können, beispielsweise eben zu Herrn Generalmajor Erich Wolf, der einer der führenden Bundesheeroffiziere ist.

Frank Stronach: Ich kenne den Herrn Wolf nicht. Würde ich ihm einmal bei einem Empfang kurz die Hand geschüttelt haben, ich würde ihn nicht erkennen, wenn er hier sein würde.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Eine weitere Person: Herr Erhard Steininger von der Firma BOFORS. War der vielleicht irgendwie einmal auch für Magna tätig, oder ist Ihnen der bekannt?

Frank Stronach: Der Name ist mir vollkommen unbekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Und mit einem dritten Namen möchte ich Sie noch belästigen: Herr Dipl.-Ing. Wiederwohl aus Graz.

Frank Stronach: Ist mir völlig unbekannt, dieser Name.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dann möchte ich Sie noch zu einigen Vereinen beziehungsweise Plattformen fragen. Ist Ihnen eine Plattform „Sicherer Luftraum“ bekannt?

Frank Stronach: Ist mir nicht bekannt. Ich habe nichts damit zu tun.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Oder eine Gesellschaft zur Förderung der Österreichischen Luftstreitkräfte?

Frank Stronach: Ist mir nicht bekannt. Nicht involviert.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ein Letztes noch: Der Ausschuss rätselt schon seit mehreren Sitzungen, wer oder welche Firma dem Herrn Michael Passer, von dem schon die Rede war, in seinem Privatkonkursverfahren gewissermaßen ausgeholfen hat. – Es gibt da einen Brief, wo von der Volksbank Graz-Bruck bestätigt wird, dass eben von dritter Seite 3 Millionen Schilling – damals noch – garantiert worden sind.

Können Sie da ausschließen, dass das von Magna kommen könnte?

Frank Stronach: Erstens möchte ich einmal sagen, ich weiß davon nichts. Zweitens, glaube ich, soll man ein bisschen vorsichtig sein: aushelfen und irgendwie arbeiten, einen Dienst leisten, da ist ein Unterschied! Im Nachhinein habe ich erfahren, dass der Herr Riess-Passer für eine kurze Zeit als Konsulent bei der Magna tätig war, aber ich kenne ihn kaum, und ich habe mit ihm nichts zu tun gehabt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Eine letzte Frage hätte ich noch: Vor Kurzem war in der deutschen Zeitung „Stern“ ein Artikel, dass der deutsche Rechnungshof Sponsoring der Regierung in Deutschland kritisiert, und da sind eben verschiedenste Firmen genannt worden: EADS, Siemens, BMW, DaimlerChrysler und so weiter.

Mich würde es nur interessieren: Haben Sie irgendwelche Informationen, dass es in Österreich Ähnliches gibt – weil eben der deutsche Rechnungshof von diesen Firmen Sponsoring der **deutschen** Regierung kritisiert? (*Abg. Dr. Fekter: Das hat aber mit dem Beweisthema überhaupt nichts zu tun!*)

Frank Stronach: Aber ich habe kein Problem damit. Ich bin hier, um ein klares Bild zu gestalten. Und da wurde auch öfters der Name Fiedler ... Über die Jahre hinweg habe ich öfters seine Antworten, seine Bemerkungen – er ist mir immer so vorgekommen, dass er eine wirklich gute Person ist. Und ich interessiere mich für Statuten, ich interessiere mich für die demokratischen Strukturen. Ich möchte auch erwähnen: Ich war jahrelang in NASDAQ an der New Yorker Stock Exchange im Aufsichtsrat, über Corporate Governance. Solche Dinge interessieren mich. Und ich habe mit ihm einmal ein Mittagessen gehabt, wo wir über Corporate Governance und solche Dinge diskutiert haben. – Das ist alles.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Noch einmal nachgefragt: Kann man ein Sponsoring der Regierung in Österreich vonseiten Magna ausschließen, in welcher Form auch immer?

Frank Stronach: Ich möchte einmal sagen: Wir halten uns an alle Gesetze, wo immer, in welchen Ländern immer wir sind. Und ich glaube, zum Beispiel in Kanada sponsern wir oder geben wir Geld an politische Parteien, weil ich glaube, das ist sehr wichtig, dass für die Demokratie genug Gelder vorhanden sind. Aber bevor wir das machen, brauchen wir eine Rechtsberatung: Ist das gesetzlich möglich oder nicht? Wir versuchen sehr genau – sehr genau – immer nach den Gesetzen eines Landes zu fungieren.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also, in Kanada gibt es ein Sponsoring der Regierung oder von politischen ...

Frank Stronach: Nicht der Regierung, sondern von politischen Parteien.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Gibt es in Österreich ein Sponsoring von politischen Parteien?

Frank Stronach: Ich weiß das nicht. Soviel ich weiß, haben wir das nicht gemacht.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Sehr geehrter Herr Stronach, ich habe nur eine kurze Frage. Es hat Magna Vice President Wolf in seiner Befragung hier festgestellt, dass er absolut keinen Einfluss auf die Typenentscheidung genommen, sondern nur einen Kontakt zwischen DaimlerChrysler und Grasser hergestellt hat.

Wolf hat weiters festgestellt, dass es in der Wirtschaft üblich ist, sein Netzwerk an Kontakten für Wirtschaftspartner zur Verfügung zu stellen. – Stimmen Sie dem zu?

Frank Stronach: Ich glaube, wenn man eine Firma führt – und besonders, wenn man größer wird –, hat man sehr viele Kontakte. Wenn mich jemand von Moskau anrufen würde, von New York: Kennst du die und die Leute?, würde ich sagen: Ja, ich kann euch ruhig in Verbindung bringen! – Ich glaube, das ist ganz normal und ist auch, glaube ich, in jedem Land gesetzlich nicht verboten. Wir würden natürlich nur mit Leuten beisammen sein oder uns unterhalten oder irgendwelche Antworten geben, wo wir davon wissen, das sind sehr korrekte, ordentliche Geschäftsleute. Von allen anderen bleiben wir fern.

Noch einmal: Man kann immer Geld machen, aber die Reputation kann man nie mehr reparieren. Und ich bin sehr stolz darauf, dass Magna eine sehr gute Reputation hat in der ganzen Welt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, Sie haben gesagt, dass Magna keinerlei Vorteile von dieser Eurofighter-Anschaffung hatte. Nun halte ich Ihnen zwei Aussagen vor: Herr Rauen hat – und er wird in der Austria Presse Agentur zitiert – im Zuge eines Auftritts, einer Pressekonferenz Folgendes gesagt:

„Der Jeep-Nachfolger habe eigentlich in den USA produziert werden sollen, dass überhaupt Verhandlungen geführt würden sei Folge der Eurofighter-Entscheidung, behauptete Rauen.“

Ich bringe Ihnen das volle Zitat – das ist besser, dann kommt es besser heraus –:

„Rauen, der mit sechs weiteren EADS-Managern vor die Presse trat, stellte in Abrede, dass es sich bei einzelnen der in der Öffentlichkeit diskutierten Projekte um Geschäfte handle, die auch unabhängig von der Beschaffung in Österreich gelandet wären – etwa die Fertigung des neuen Chrysler Jeep Grand Cherokee bei Magna Steyr in Graz. Der Jeep-Nachfolger habe eigentlich in den USA produziert werden sollen, dass überhaupt Verhandlungen geführt würden sei Folge der Eurofighter-Entscheidung, behauptete Rauen.“

Eine andere Aussage, ebenfalls eines Vertreters des EADS-Konzerns, Klaus-Dieter Bergner, der sagt: „Ohne die Eurofighter-Bestellung lässt DaimlerChrysler dieses Modell aber in den USA produzieren“, so Bergner.“ – Das ist eine OTS-Meldung vom 11. September 2002 zu einem größeren „NEWS“-Bericht.

Ich halte Ihnen diese zwei Aussagen vor. Das heißt, natürlich hatte Magna ein Interesse daran, dass diese Eurofighter-Entscheidung zustande kam, sonst würde ja das gesamte Verhalten ihres Spitzenmanagers Wolf überhaupt keinen Sinn ergeben, und natürlich hatte Magna ein Interesse daran, dass der wichtigste Geschäftspartner in Bayern, nämlich EADS, diesen Auftrag bekommt.

Frank Stronach: Also noch einmal: Für die Magna hat es keine Bedeutung. Und ich möchte noch einmal sagen, den Managern, die von Mercedes für die Autosparte verantwortlich sind, ist es ganz Wurscht, was die oben bei EADS sagen. Also da zählt nur Preis und Qualität. Ich möchte noch einmal betonen: So ist es.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich dann festhalten, dass die Aussagen des Herrn Rauen und die Aussage des Herrn Bergner falsch sind in dem Fall aus Ihrer Sicht.

Frank Stronach: Aus meiner Sicht ist es von der Realität her so. Die Aussagen können richtig sein, aber in der Realität ist es anders. Die sind nicht beeinflussbar. Die Einkäufer haben ein Mandat: Die beste Qualität zum billigsten Preis zu bekommen, denn es ist ein globaler Wirtschaftskrieg. Also was die Aussagen sind, das kann ich nicht bestätigen, es kann auch in den Zeitungen verzerrt sein, aber sollte es so sein, dass diese Aussagen stimmen, hat es in der Realität gar nichts zu sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich möchte Ihnen die Aussage Ihres eigenen wichtigsten Mitarbeiters, des Herrn Siegfried Wolf, vorhalten, der selber gesagt hat:

„Ich habe versucht – und zu dem stehe ich –, für die EADS als einen der wichtigsten Geschäftspartner nicht nur für Magna, sondern als einen der größten Auftraggeber im Automobilbereich in Österreich ... Ich habe mich dazu verwendet, wie ich es für jeden Kunden mache – im In- und Ausland.“

Wolf hat sich bezogen auf eine Frage von mir, ob Magna daran ein Interesse hatte. Das heißt, auch der Herr Siegfried Wolf bestätigt das ja.

Jetzt frage ich Sie noch einmal, jetzt müssen wir in die Frage der Logik eintreten. Wenn jetzt diese Aussagen richtig sind, dann hatte Magna ein Interesse daran, dass der wichtigste Geschäftspartner EADS diesen Auftrag bekommt. Das ist nicht ungesetzlich, das kann man ja haben. Wenn diese Aussagen falsch sind, dann bitte ich Sie zu sagen, dass sie falsch sind.

Frank Stronach: Gehen wir das noch einmal durch. Erstens einmal: EADS ist kein Geschäftspartner von Magna. Wir machen nichts für die. Ausschlaggebend ist, ich glaube, der Wolf wird wahrscheinlich Mercedes gemeint haben, nicht? Das sind die Autoteile. Und natürlich versucht er im Interesse Österreichs zu sagen, es könnten andere Firmen darunter leiden. Die Magna leidet bestimmt nicht darunter, denn wir haben alle Auswahlmöglichkeiten. Ich könnte auch sagen, dass Mercedes zig Male gesagt hat: Warum baut ihr kein Autowerk in Polen?, und so weiter und so fort.

Noch einmal: Wir haben gar nichts damit zu tun. Für uns hat das keine Bedeutung, es hat nur eine Bedeutung für Österreich. Ihr müsst einmal nachfragen: Wer sind die Profiteure? Wer hat die Aufträge für die Fighters und so weiter?

Wir haben nichts damit zu tun. Als Magna Steyr gekauft hat, war das erste, was ich gesagt habe: Passt auf, ich will mit Rüstung nichts zu tun haben. Die Magna war früher einmal ein sehr großer Rüstungsproduktenerzeuger in Amerika. Ich habe das alles weg. Ich will damit nichts zu tun haben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, Sie verwirren uns alle. Ich habe Ihnen nicht nur die beiden Aussagen des Herrn Bergner und des Herrn Rauen vorgehalten, die einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Frage, wo der Chrysler Cherokee produziert werden soll zur Eurofighter-Anschaffung hergestellt haben, sondern Ihr eigener wichtigster Mitarbeiter hat unter Wahrheitspflicht vor wenigen Tagen vor diesem Ausschuss zur Frage, warum er für ein bestimmtes Produkt, nämlich für den Eurofighter, eingetreten ist, wortwörtlich gesagt – ich zitiere jetzt aus dem Ausschussprotokoll –:

„Ich habe versucht – und zu dem stehe ich –, für die EADS als einem der wichtigsten Geschäftspartner nicht nur für Magna ...“ – Er hat also klar gesagt, dass Magna einer der wichtigsten Geschäftspartner ist, und Sie sagen jetzt, Sie haben mit der EADS nichts zu tun.

Frank Stronach: Nein, nein. Was er wahrscheinlich gemeint ist, ist Mercedes. Im Sinne ist es das Gleiche. Aber noch einmal: Für die Magna hat es keine Bedeutung.

Ich habe das jetzt schon zig Male gesagt. Die Autoleute lassen sich nicht von den EADS-Leuten beeinflussen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dürfen wir aber dann festhalten, dass also ihr Mitarbeiter Wolf mit den Interessen der EADS die Interessen des Mercedes-Konzerns gemeint hat. Ist das so?

Frank Stronach: Ich glaube, dass dürfte ein faires Statement sein. Aber letztendlich seine Aussagen haben darauf beruht: Da ist ein großes Land mit sehr viel Einkaufsfähigkeiten, und da soll man darüber nachdenken. Das war seine Meinung. Wolf hat geglaubt, dass das für Österreich gut sein würde, aber nicht für die Magna.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Mag sein, aber er hat sich hier auf den Geschäftspartner, einen der wichtigsten Geschäftspartner, bezogen, und Sie sagen ...

Frank Stronach: Aber er hat sich auf Österreich bezogen, nicht auf Magna.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Natürlich. Wir kennen dieses Wording des Magna Konzerns. Immer sind die Magna-Interessen mit österreichischen Interessen deckungsgleich. Das wollen wir hier nicht untersuchen. Dieses Wording ist stringent in allen Medien und in allen Aussagen durchgezogen.

Lassen wir das einmal einfach so stehen. Aber zunächst ist festzuhalten, dass der Herr Wolf mit den Geschäftspartnern EADS in Wahrheit Mercedes gemeint hat.

Frank Stronach: Ich glaube, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie glauben das.

Frank Stronach: Ich glaube das.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann ziehen wir einen Summenstrich, so dass also doch Magna ein Interesse daran hatte, für den Geschäftspartner EADS/Mercedes, IDS Mercedes, diesen Auftrag anzubahnen. Ist das so?

Frank Stronach: Nein, nein. Noch einmal, Sie müssen zuhören.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe zugehört.

Frank Stronach: Er spricht, für Österreich würde das gut sein. Für Magna hat das kaum eine Bedeutung. Er spricht als Österreicher. Er will eine Botschaft übermitteln: Denkt darüber nach, ihr Politiker, letztendlich macht ihr die Entscheidung. Denkt darüber nach, dass das für Österreich gut sein könnte. Und ich glaube, als Person, als Österreicher kann er das vertreten.

Aber ich möchte noch einmal hier dem Untersuchungsausschuss die Realität vorführen, dass den Einkäufern von Mercedes komplett Wurscht ist, welche Aussagen die oben bei EADS machen.

Und noch einmal: Wir sind davon nicht betroffen. So lange wir Qualitätsprodukte zum besseren Preis machen können, können wir unser Wachstum erweitern. Für uns ist es ganz einfach. Wir haben damit nichts zu tun. Ich kenne kaum Leute, ich habe mich damit nicht befasst, ich habe in keiner Art und Weise über die Eurofighter gesprochen. Wir sind da, um Autos zu erzeugen, Autobestandteile, und es freut mich, dass wir hier Fabriken in Österreich haben, und ich hoffe, dass wir noch weitere bauen können.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach! Ich beziehe mich auf eine weitere Aussage des Herrn Wolf hier im Ausschuss, wo uns berichtet hat, dass er versucht hat, mehrere Regierungsmitglieder davon zu überzeugen, den Eurofighter anzuschaffen. Er hat namentlich den Herrn Wirtschaftsminister genannt, er hat namentlich die Frau Vizekanzlerin genannt, und er hat namentlich den Bundesminister

Grasser genannt. Das heißt, er ist zu drei Regierungsmitgliedern gegangen, von denen einer ein Rückkehrrecht in Ihren Konzern hat, wo der Gatte eines Regierungsmitgliedes bei Ihnen dann beschäftigt wurde, und er hat diese drei Regierungsmitglieder davon zu überzeugen versucht, dass man für den Geschäftspartner des Magna Konzerns, nämlich EADS / IDS, Mercedes diesen Vertrag mit Eurofighter abschließen soll.

Das hat nichts mit den Interessen des Konzerns zu tun? – Das wollen Sie doch dem Ausschuss und der Öffentlichkeit nicht wirklich weismachen.

Frank Stronach: Na, na, noch einmal: Ich glaube, ich habe jetzt mehrere Male wiederholt. Er, der Herr Wolf als Person, kann seine Meinung abgeben, was er glaubt, dass gut ist für Österreich. Ich kann meine Meinung hier abgeben, aber ich weiß, die Fakten sind anders. Wir haben damit nichts zu tun, die Magna hat keinen Profit daraus, in gar keiner Art und Weise. Nach den freien Wirtschaftsgesetzen ist das Wurscht. Ich habe schon vorhin erwähnt, ich könnte der Cousin sein vom Henry Ford, denen ist das Wurscht. Preis und Qualität müssen stimmen.

Und ich möchte das immer wieder betonen: Wir haben nichts davon. Noch einmal: Unsere Fabriken könnten woanders sein. Da würden wir, das kann ich beweisen, mehr Geld verdienen als hier in Österreich. Noch einmal: Wir sind hier in Österreich, weil ich Österreicher bin und mir die Zukunft Österreichs sehr nahe liegt. Ich bin sehr davon überzeugt, dass Magna immer wieder als Profiteur dargestellt wird, und da bin ich nicht sehr erfreut darüber. Ich habe vorher auch schon erwähnt, dass wir über 100 Millionen für soziale Zwecke in Österreich gespendet haben ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, das haben Sie bereits erklärt.

Frank Stronach: Ja, aber das sind wichtige Elemente. *(Abg. Dr. Fekter: Herr Pilz, zensurieren Sie nicht! – Abg. Dr. Sonnberger: Warum mischen Sie sich ein? Das ist unerhört!)*

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist bereits im Protokoll. *(Zwischenrufe bei der ÖVP.)*

Frank Stronach: Der Punkt war der ... *(Abg. Dr. Sonnberger: Es geht um eine objektive Vorsitzführung! Das ist ein taktloses Vorgehen! Das ist eine Schande! Eine Schande für Österreich!)*

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Kolleginnen und Kollegen der ÖVP haben mich mehrere Male darauf aufmerksam gemacht, dass der Vorsitz die Aufgabe hat, für die Verfahrensökonomie zu sorgen. Ich ersuche nur, Wiederholungen zu vermeiden. Setzen Sie bitte fort, Herr Stronach! *(Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP. – Abg. Dr. Sonnberger: Was bildet er sich ein? Das hat sich der Stronach nicht verdient!)*

Wenn das Geschrei von Seiten der ÖVP anhält, werden wir heute nicht nur verfahrensordnungswidriges Verhalten, sondern auch anderes zu besprechen haben.

Bitte, Herr Stronach, Sie sind am Wort.

Frank Stronach: Noch einmal: *(Anhaltende Zwischenrufe bei der ÖVP.)* Darf ich das Wort haben? – Noch einmal: Ich möchte hier feststellen, es wird immer so vorgetragen, als wären wir Profiteure, als würden wir davon profitieren. Wir profitieren davon nicht, wir haben damit nichts zu tun.

Und ich will nur sagen, würde ein Profiteur die Dinge machen, die Magna macht in Österreich? Ich möchte da nur andeuten, wir haben über 100 Millionen gespendet. Wir haben nie Propaganda, nie Marketing gemacht. Handelt ein Profiteur so? Nein. Wir haben damit nichts zu tun.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist jetzt zum zweiten Mal im Protokoll. Ich werde auch entweder Abgeordnete oder auch Auskunftspersonen, wie es die ÖVP immer gewünscht hat, im Sinne der Verfahrensökonomie darauf hinweisen, wenn es zur zweiten, dritten oder vierten Wiederholung kommt. Das gilt selbstverständlich auch für Abgeordnete. Es könnte ja bei Fragen auch einmal passieren, deswegen sage ich das lieber ganz allgemein. (*Abg. Mag. Stadler: Wenn man keine Antwort bekommt, muss man die Frage wiederholen!*)

Ich werde jetzt selbst ein paar Fragen stellen.

Herr Stronach, wir gehen jetzt beide davon aus, Magna hat nicht profitiert von der Eurofighter-Beschaffung, Magna profitiert nicht vom ganzen Bereich der Gegengeschäfte. Das heißt, es gibt kein direktes wirtschaftliches Interesse von Magna an der Eurofighter-Beschaffung. Halten wir das einmal fest. Das ist, glaube ich, durchaus im Sinne dessen, was Sie bis jetzt erklärt haben.

Jetzt haben wir dokumentiert – auch durch die Erklärungen des Herrn Wolf –: Einer der höchsten Manager von Magna hat sich mehrmals bei verschiedenen Regierungsmitgliedern für das Produkt Eurofighter im Hinblick auf die Typenentscheidung eingesetzt.

Können Sie mir erklären, warum nach Meinung der Firma Magna, die kein direktes geschäftliches Interesse an der Typenentscheidung hat, der Eurofighter die beste Entscheidung für Österreich ist?

Frank Stronach: Die Erklärung ist einfach: Wolf als Person war der Meinung, mit Deutschland Geschäfte abzuschließen, also Handelsabkommen – das ist ein Nachbar, und Deutschland hat vielleicht das größte Einkaufsvolumen –, das würde ganz einfach sein, und bei vielen anderen Firmen in Österreich, die im Aerospace sind, die damit verbunden sind, können neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Aber er hat nie gesagt, davon wird Magna profitieren.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben wir beide auch nicht ...

Frank Stronach: Ja, aber ich glaube, er als Person hat das Recht, das auszudrücken: Von allen Umständen, die ich weiß, nach allen Fakten, die ich kenne, glaube ich, die Eurofighter würden für Österreich gut sein.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie informiert, dass sich Herr Wolf bei Regierungsmitgliedern für die Typenentscheidung pro Eurofighter einsetzt?

Frank Stronach: Da müssen Sie den Herrn Wolf fragen. Ich war nie mit dabei.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich habe nur gefragt, ob Sie informiert waren.

Frank Stronach: Ich war nie mit dabei und kann nur noch einmal sagen: Ich bin der Sache ein bisschen nachgegangen, ich habe den Wolf zur Rede gestellt, und er hat mir immer gesagt, seine Meinung war nur: Ich glaube, wenn sie mit dem Eurofighter ... würde das gut sein für Österreich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich präzisiere meine Frage: Waren Sie im besprochenen Zeitraum bis zum 2. Juli 2002 informiert, dass sich Herr Wolf bei Regierungsmitgliedern in Wien für Eurofighter einsetzt?

Frank Stronach: Noch einmal: Ich bin im Nachhinein informiert worden. Ich war zurzeit ... Ich habe nie Interesse daran gehabt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Also das heißt, Sie waren damals nicht davon informiert?

Frank Stronach: Ich war davon ... Ich war nie mit eingebunden. Ich war nicht involviert: ich kenne die Leute gar nicht, die da mit in diesem Eurofighter-Ding ... Ich habe nichts damit zu tun.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, das war eine Eigeninitiative von Herrn Wolf, von der Sie erst später erfahren haben?

Frank Stronach: Genau. Ich möchte noch einmal sagen. Auf meine Fragen hat der Herr Wolf gesagt: Frank, ich habe das nur vorgebracht und angedeutet, dass das und das gut sein würde für Österreich, nicht für Magna.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich verstehe das. – In welchen anderen Beschaffungsvorgängen ist ein führender Magna-Manager in Bezug auf eine Beschaffungsentscheidung in dieser Art für Österreich tätig geworden?

Frank Stronach: Das kann ich nicht sagen, ob andere auch darüber gesprochen haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, das ist jetzt ein Missverständnis. Ich glaube, ich habe mich etwas ungenau ausgedrückt, ich wiederhole das lieber.

Wir haben den Fall Eurofighter, und da wissen wir, der Herr Wolf hat sich für Eurofighter vor der Typenentscheidung eingesetzt. Sie haben erklärt, warum. Wir haben das zur Kenntnis genommen.

Ich frage: Hat es auch andere Beschaffungsvorgänge – es müssen nicht militärische sein – gegeben, wo sich Mitglieder des Magna-Managements für ein bestimmtes Produkt eingesetzt haben, ohne dass es ein wirtschaftliches Interesse von Magna gegeben hat?

Frank Stronach: Ich weiß davon nichts, und ich sehe auch keinen Zusammenhang, warum Magna oder Manager in irgendeiner Art und Weise ... Ich weiß davon nichts.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, ist es richtig, dass diese Abfangjägerbeschaffung, von der wir sprechen, der einzige Ihnen bekannte Fall ist, in dem sich ein Mitglied des Magna-Managements für ein Produkt eingesetzt hat, ohne dass Magna daran ein wirtschaftliches Interesse hat? Ist das der einzige Ihnen bekannte Fall?

Frank Stronach: Für mich ist das der einzige bekannte Fall.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist, glaube ich, kein unwichtiger Punkt.

Versuchen wir es auch von der anderen Seite her, so, wie wir es in der Politik wahrnehmen. Wir sehen, da kommt kein einfacher österreichischer Staatsbürger, sondern da kommt schon ein sehr wichtiger Manager mit der ganzen Bedeutung eines großen, gerade für Österreich sehr wichtigen Konzerns im Rücken und gibt Empfehlungen ab und versucht, zu überzeugen in einem Entscheidungsprozess, mit dem Magna nichts zu tun hat. Sagen Sie, ist das üblich bei Magna und halten Sie es auch für richtig? Gehört das zur Konzernpolitik, dass sich führende Mitglieder des Managements in Beschaffungsvorgänge der Republik Österreich, mit denen Magna geschäftlich nichts zu tun hat, einmischen?

Frank Stronach: Erstens – ich möchte noch einmal zurückkommen –: Als führende Wirtschaftsleute haben wir mehr Verantwortung. Wir müssen immer sehen, ob Dinge einen negativen Einfluss auf die Republik haben oder in welchem Lande wir sind.

Wir haben laufend Kontakte mit verschiedensten Ministern auf der ganzen Welt, und wir versuchen, wo immer wir sind, ein guter Wirtschaftsbürger zu sein. Und wir werden immer darauf hindeuten: Das und das ist nicht gut für das jeweilige Land, wo wir Fabriken haben. Und ich glaube, solange es wirtschaftlich ist, sind wir immer gerne

bereit, und manchmal ergreifen wir auch die Initiative. Ich glaube, das ist auch gut für das Land, weil in der Wirtschaft haben wir Tätigkeiten in der ganzen Welt, wo wir vorwarnen können: Pass auf, solche Probleme kommen auf uns zu!

Obmann Dr. Peter Pilz: Okay, gut. Abschließend zu diesem Komplex: Wir haben dazu auch den damaligen Finanzminister befragt, und er hat uns Folgendes erklärt – ich zitiere jetzt wörtlich –:

„Aber wenn Sie darüber nachdenken: Warum macht der Herr Wolf einen Termin mit dem Herrn Bischoff“ – das ist der Herr von EADS – „oder sagt mir: Mach' doch bitte den Termin mit dem Herrn Bischoff! – ich meine, das ist relativ einfach nachvollziehbar. Wenn dort ein Vorstand von Daimler-Chrysler sitzt – das habe ich schon gesagt, dass Bischoff damals vor allem Vorstand von Daimler-Chrysler war und in zweiter Linie Aufsichtsratsvorsitzender von EADS – und sie haben dort eine Menge Aufträge, Österreich Automobilcluster, aber auch MAGNA, von Daimler-Chrysler, dann wird man wahrscheinlich mit seiner Kundschaft freundlich umgehen im Interesse des Unternehmens ...“ – Zitatende.

Das heißt, der damalige Finanzminister Karl-Heinz Grasser, ich möchte nicht sagen: unterstellt Ihnen, sondern: interpretiert die Handlungen Ihres Managers Wolf so, dass er sagt: Na, ist ja ganz klar zu verstehen: MAGNA hat Geschäftsinteressen mit Daimler-Chrysler, also versuchen Sie, ihnen einen Gefallen zu tun.

Ist es richtig, dass MAGNA durch den Versuch, Regierungsmitglieder vom Eurofighter zu überzeugen, Daimler-Chrysler einen Gefallen tun wollte?

Frank Stronach: Erstens einmal müssen Sie den Herrn Grasser drüber fragen. Ich glaube, Wolf hat darüber schon ausgesagt. Aber ich glaube, es ist verständlich, wenn ein Geschäftspartner oder ein Kunde oder, Wurscht, wenn eine gute Firma, eine seriöse Firma manchmal fragt um Kontakte. Das ist, glaube ich, üblich, und, glaube ich, auch sehr praktisch. Ich sehe darin kein Problem.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, ich sehe da durchaus eine Übereinstimmung. Grasser sagt: Okay, das hat MAGNA getan, um dem Kunden Daimler-Chrysler einen Gefallen zu tun. Wolf bestätigt das. Und wenn ich Sie richtig verstanden habe, sehen Sie das auch so.

Frank Stronach: Wir versuchen immer, wenn wir Probleme sehen oder Probleme auf uns zukommen, dass wir darüber sprechen, und ich glaube, das ist auch verständlich so. Ein Minister kann sich doch nicht – nichts gegen Hausfrauen, meine Mutter war auch eine Hausfrau; die habe ich sehr gerne gehabt – von einer Hausfrau eine Auskunft holen. Er muss sich doch von Leuten informieren lassen, die wirtschaftlich schon einmal etwas bewiesen und die einen Überblick haben. Das ist ganz normal und wichtig, und ich glaube auch, diese Kommission hier befürwortet das. Daraus können wir lernen, vielleicht in Zukunft Dinge zu vermeiden. Ich sehe kein Problem. Ich möchte noch einmal sagen: Wir haben damit nichts zu tun.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das verstehe ich schon. Mir war nur wichtig, mit Ihnen gemeinsam herauszuarbeiten, dass man nicht das Interesse Österreichs verwechseln soll mit dem Interesse von Daimler-Chrysler. Wir können ja dann später noch Fragen dazu stellen. Und Sie haben natürlich vollkommen recht, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass sich die damalige Spitze der Freiheitlichen Partei von Hausfrauen zum Eurofighter drängen hat lassen. Das steht außer Diskussion.

Als Nächster am Wort: Kollege Kräuter, bitte.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Stronach, ich habe vorläufig nur eine letzte kleine Nachfrage. Ich möchte noch einmal zurück zu den beiden großen

Vergaben aus dieser Zeit: Vergabe der LKW-Bemautung in Österreich und Abfangjägerankauf. Sie haben ja gesagt, mit dem Dr. Haider hat es dazu keinen Kontakt gegeben, und ich soll den Dr. Haider fragen dazu. Dazu wird bestimmt Gelegenheit sein. Haben Sie in diesem Zusammenhang mit dem Daimler-Vorstand Mangold einmal ein Gespräch gehabt?

Frank Stronach: Über welches Thema?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): LKW-Maut und Abfangjäger.

Frank Stronach: Da kenne ich mich gar nicht aus. Und ich möchte auch korrigieren: Ich habe mit dem Landeshauptmann schon Kontakte gehabt: Ich habe vor Jahren schon einmal gesagt – meine Mutter kam aus Kärnten –, dass wir dort einmal eine Fabrik bauen werden. Und wir sind jetzt dabei, wir haben Land gekauft, und wir werden das machen. Aber nie über Fighter Planes, über Lastwagen oder Maut! Das kann ich Ihnen garantieren: Darüber wurde nie darüber gesprochen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wurde mit dem Daimler-Vorstand Mangold gesprochen über diese Themen?

Frank Stronach: Ich habe mit dem Herrn Mangold nie gesprochen über solche Themen. Ich kann mich nicht erinnern, dass ... Vielleicht manchmal, bei einer Cocktail Reception, dass das vielleicht irgendwie ... Aber ich persönlich war da nie involviert.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ein Letztes dazu: Wissen Sie was von einem Meeting von Herrn Mangold und dem damaligen Bundeskanzler Schüssel zu diesen beiden Themen, zu LKW-Maut und Abfangjägern, und waren Sie da dabei?

Frank Stronach: Ich war bestimmt nicht dabei, und ich weiß auch nichts davon.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wissen Sie davon, dass sich die beiden einmal getroffen haben zu dem Thema?

Frank Stronach: Ob Sie sich getroffen haben? Ich glaube, der Herr Mangold hat eine sehr führende Position bei Mercedes gehabt. Haben Sie sich öfter getroffen oder was?, das kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, Ihre bisherigen Aussagen stehen im Widerspruch zu weiteren Aussagen des Herrn Wolf. Ich halte Ihnen jetzt nicht die bisher schon vorgehaltenen Aussagen des Herrn Wolf vor, sondern Bezug nehmend auf die beiden APA-Meldungen beziehungsweise OTS-Meldungen zur Frage, wo der Chrysler-Cherokee erzeugt werden soll, hat Herr Wolf Folgendes gesagt – ich zitiere Herrn Wolf vor diesem Ausschuss ...

Frank Stronach: Zitieren Sie den Herrn Wolf oder die APA-Meldung?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich nehme Bezug auf die APA-Meldung ...

Frank Stronach: No, no. Die APA – ich habe ja vorher schon gesagt, ich kann hier hunderte Seiten zeigen, die voller Blödsinn sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich habe dem Herrn Wolf auch diese APA-Meldung vorgehalten. Ich kann Sie Ihnen gerne noch einmal vorlesen.

Frank Stronach: Ja, aber dann können Sie ja den Wolf darüber fragen, nicht?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe ihn gefragt, und er hat Folgendes gesagt – und damit steht er in krassem Widerspruch zu dem, was Sie hier gesagt haben –; Siegfried Wolf sagte:

„Zu dem Thema des Grand Cherokee: Soweit ich mich erinnern kann, war das ein Fahrzeugprojekt, das ausschließlich in Nordamerika gemacht worden ist. Und der

damalige Leiter des Eurostar-Werks Bill Wolf hat seinerzeit öffentlich gesagt, im Hinblick auf eine mögliche Vergabe der Flugzeuge an die EADS wird er sich positiv für die Vergabe dieses Fahrzeugprojektes in Graz einsetzen.“ – Das ist sozusagen Ihr Projekt dann.

Siegfried Wolf an einer anderen Stelle: „Ich möchte das noch einmal sagen: Ich bin der Bitte damals nachgekommen“, nämlich Bitte, sozusagen den Kontakt herzustellen, „mich für den Kunden EADS einzusetzen“ – er spricht vom „Kunden EADS“! „Daimler-Chrysler ist einer unserer größten Auftraggeber, und im Hinblick auf diese Zusammenarbeit, auf eine sehr positive Zusammenarbeit, habe ich mich hier eben dahin gehend positiv geäußert.“ – Zum einen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Kurze Unterbrechung: Kann man der Auskunftsperson vielleicht, weil es so ein langes Zitat war, dieses Protokoll ...

Frank Stronach: Das Zitat ist so wiederholend, ich kann das sehr leicht erklären. Erstens sind das Zitate von APA-Meldungen, und ich habe das mehrere Mals erwähnt, die sind zum großen Teil sehr falsch.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, entschuldigen Sie, damit hier kein Fehler passiert: Wenn ich das richtig verstanden habe, waren das Aussagen hier aus dem Untersuchungsausschuss. Das sind keine APA-Meldungen.

Frank Stronach: Sie haben hier vorher gesagt, das waren Meldungen von APA, und ich habe erwähnt, dass Sie den Herrn Wolf dazu fragen, was es ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, darf ich kurz unterbrechen. Herr Verfahrensanwalt Dr. Strasser hat mich zu Recht darauf hingewiesen, dass es sinnvoll wäre, Ihnen das jetzt vorzulegen, weil das eine Aussage im Untersuchungsausschuss war, damit Sie sich das zur Sicherheit und der Vollständigkeit halber anschauen können. Bitte das vorzulegen. (*Abg. Dr. Fekter – der Auskunftsperson ein Blatt überreichend –: Der Vollständigkeit halber eine Kopie aus dem Protokoll und nicht selektiv!*)

Frau Dr. Fekter, der Untersuchungsausschuss braucht auch in dieser Situation nicht Ihre Unterstützung!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Nachdem Herr Mag. Stadler wesentliche Passagen des Wolf-Zitates nämlich unter den Tisch hat fallen lassen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich verwahre mich gegen diese Unterstellung! Aber ich will jetzt gar nicht ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler! Einiges, was die Kollegin Fekter betrifft, werden wir heute in der Geschäftsordnungssitzung wie vereinbart besprechen. – Das werden wir nicht jetzt tun.

Zweitens bitte ich, Herrn Stronach Gelegenheit zu geben, sich das jetzt kurz durchzulesen, und der Herr Verfahrensanwalt weist ihn darauf hin, worum es sich handelt. Und Herr Stronach wird uns sagen, wenn er bereit ist, die Frage zu beantworten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich nur für den Ausschuss festhalten: Die Zitate, die ich vorher gebracht habe – ich habe mich nicht wiederholt –, das sind **weitere** Zitate. Ich halte das fest, weil ich mich nicht wiederholen möchte nach der Ermahnung des Ausschussvorsitzenden; die nehme ich sehr ernst. Daher habe ich ausschließlich andere Zitate. Ich habe alle vier bisher vorgetragenen auch hier, wenn es die Frau Kollegin Fekter kontrollieren möchte. (*Abg. Mag. Kogler: Bitte nicht den Hooligan-Sektor einschalten! – Heiterkeit.*)

Frank Stronach: Ich glaube, die Frage wurde hier sehr klar beantwortet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Aber diese Antwort, Herr Stronach, steht in eklatantem Widerspruch zu dem von Ihnen bisher Referierten.

Frank Stronach: Nein, nein. Noch einmal: Hier steht: „Zu dem Thema des Grand Cherokee: Soweit ich mich erinnern kann, war das ein Fahrzeugprojekt, das ausschließlich in Nordamerika gemacht worden ist. Und der damalige Leiter des Eurostar-Werks Bill Wolf hat seinerzeit öffentlich gesagt, im Hinblick auf eine mögliche Vergabe der Flugzeuge an EADS wird er sich positiv für die Vergabe dieses Fahrzeugprojektes in Graz einsetzen.“

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sehen Sie: Da haben Sie profitiert.

Frank Stronach: Das ist nicht die Meinung von „unserem“ Wolf, sondern die Meinung von Herrn Wolf von Eurostar. Und er kann ja diese Meinung ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ihr Wolf ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte, den Herrn Stronach das erklären zu lassen.

Frank Stronach: Eurostar ist ja nicht der Einkäufer. Und ich sage noch einmal: Den Einkäufern ist es Wurscht. Wenn der Cherokee vergeben wird, das ist eine Angelegenheit in Detroit. Denn den Amerikanern ist es komplett Wurscht, wie es da in Österreich zugeht. Und ich habe über 40 Jahre eine sehr gute, eine ehrenhafte Beziehung mit Chrysler aufgebaut. Okay? – Noch einmal: Das sind ganz klare Aussagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, natürlich. Die sind ganz klar und stehen im Widerspruch zu Ihren Aussagen.

Frank Stronach: Steht nicht im Widerspruch! Ich habe gesagt –das ist eine Realität! –, die Autoeinkäufer sind nicht beeinflussbar. Das ist ganz klar hier festgelegt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach! Ihr Herr Wolf zitiert einen amerikanischen Herrn Wolf. Und dieser amerikanische Herr Wolf sagt, dass ihm, wenn in Österreich die Entscheidung für EADS fällt, dann kommt die Cherokee-Produktion zu Ihnen nach Graz. – Das heißt, Sie haben davon profitiert. Nach Aussagen Ihres eigenen wichtigsten Mitarbeiters haben Sie von diesem Auftrag profitiert. Das ist im Widerspruch zu dem, was Sie uns bisher hier im Ausschuss erzählt haben.

Frank Stronach: Überhaupt nicht! Wenn man da genauer hinschaut ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich bitte darum. Tun wir das.

Frank Stronach: Da sind zwei Wolf: Der Wolf, der für eine andere Firma, für Mercedes, arbeitet, und unser Herr Wolf.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, das habe ich schon begriffen.

Frank Stronach: Unser Herr Wolf hat den anderen Herrn Wolf zitiert. Das ist seine Meinung, aber das hat noch lange nichts zu sagen. Diese Entscheidungen fallen in Detroit, nicht hier. Das kann ich Ihnen versichern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich Sie daher anders fragen: Ist daraufhin die Produktion des Grand Cherokee nach Graz gekommen oder nicht?

Frank Stronach: Ich hoffe ... – Wir produzieren in Graz. Wann genau, zu welchem Zeitpunkt, das könnte ich hier momentan nicht sagen. Aber wir sind immer bemüht, dort Arbeitsplätze zu erhalten und weitere zu schaffen. Wir werden innerhalb des Gesetzes alles versuchen, um Arbeitsplätze dort zu schaffen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Produktion, dürfen wir festhalten ...

Frank Stronach: Aber ich kann auch sagen: Diese Produktion – wir könnten ein Werk anderswo bauen, wo wir mehr Geld verdienen würden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist völlig korrekt.

Frank Stronach: Ja, aber was steht dann im Zusammenhang? Ihr wollt uns sagen, oder Sie besonders, dass Magna da profitiert hat von diesem Euro-Ding. Ich sage aber: Magna überhaupt nicht – **Österreich** hat profitiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Stronach, nicht ich sage das, Ihr Herr Siegfried Wolf sagt das!

Frank Stronach: Er zitiert die Meinung von jemand anderem.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Daher frage ich Sie jetzt, ob dann der Herr Bill Wolf, der seine Meinung ausgedrückt hat, auf die der Herr Wolf Bezug genommen hat, um herauszustreichen, wie wichtig für Magna diese Entscheidung war – er hat das auf eine Frage des Kollegen Kräuter ausgesagt –, ... ob dann diese Produktion des Grand Cherokee – die ja gut ist, das will ich ja gar nicht in Abrede stellen, auch ich fahre ein Fahrzeug Ihres Konzerns –, tatsächlich in Graz stattgefunden hat.

Frank Stronach: Ich habe jetzt zehn Mal gesagt, den Autoeinkäufern ist es vollkommen Wurscht, die Entscheidungen sind letztlich ökonomischer Art, nur auf Auto bezogen, den Amerikanern ist es Wurscht, was die Eurofighter und so weiter betrifft, die Amerikaner entscheiden das. Und wir haben natürlich über Jahre hindurch ein gutes Arbeitsverhältnis aufgebaut.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir nehmen das so zur Kenntnis. Wenn das so ist, dann ist die Aussage Ihres Herrn Wolf hier im Ausschuss falsch gewesen.

Frank Stronach: Nein, er hat ja nur zitiert. Es war nicht seine ... Er hat den Bill Wolf zitiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er hat ja nicht aus Jux und Tollerei diese Aussage zitiert.

Frank Stronach: Das kann ja auch dem Herrn Wolf seine Meinung sein, aber die Tatsache, die Realität ist ganz anders.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Stadler, wir haben jetzt sehr klar und ausführlich bei Protokoll, dass Sie der Meinung sind, dass es sich hier um einen Widerspruch handelt, Herr Stronach der Meinung ist, dass es sich um keinen Widerspruch handelt. Der Ausschuss wird in seiner Bewertung festzustellen haben, ob es sich hier um einen Widerspruch handelt. (*Abg. Dr. Fekter: Eine unzulässige Wertung!*) Wir werden das hier zwischen Ihnen und dem Herrn Stronach nicht klären können. Deswegen glaube ich, dass es sinnvoll wäre, jetzt aus diesem Kreis einmal herauszukommen und sich woandershin zu bewegen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist glaube ich, wichtig gewesen, dass wir auf diesen Widerspruch aufmerksam gemacht haben, weil das wird für die Bewertung eine ganz erhebliche Rolle spielen, wenn wir die beiden Aussagen miteinander vergleichen.

Frank Stronach: Ich stimme da mit Ihnen nicht überein. Ich glaube, ich habe mich klar ausgedrückt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das haben wir zur Kenntnis genommen, Herr Stronach.

Nun frage ich Sie noch unter Bezugnahme auf eine Berichterstattung des „WirtschaftsBlattes“, die kurz erwähnt wurde, dass es am Abend des 1. Juli – ich zitiere – ein „ominöses Treffen in Oberwaltersdorf gegeben habe, als Magna-Boss Frank Stronach die blaue Führungsspitze getroffen habe“:

Erinnern Sie sich an dieses Treffen? – 1. Juli 2002.

Frank Stronach: Noch einmal: Ich kann mich nur erinnern an ein Charity Golf Tournament, wo es ein Essen gab, und da waren viele Leute dort. An das kann ich mich erinnern. Und ich habe auch gesagt ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das war im Juni.

Frank Stronach: Ich kann mich nur an so etwas erinnern. An etwas anderes kann ich mich nicht erinnern.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, diesmal ist es mir besonders wichtig, dass Ihre Redezeit vorbei ist, weil nämlich ich als Nächster etwas frage.

Herr Stronach, kommen wir zu dieser angesprochenen, für Eurofighter, für die Typenentscheidung sehr wichtigen Woche Ende Juni.

Eine vorbereitende Frage: Haben Sie sich in dieser Zeit, so ab Mitte Juni 2002 bis nach der Typenentscheidung – die Typenentscheidung war am 2. Juli 2002 –, in Österreich aufgehalten?

Frank Stronach: Ich müsste da in meinem Kalender nachschauen, ob ich hier war. Aber noch einmal: Ich habe mich da nicht interessiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich wollte jetzt nur wissen, ob Sie da waren.

Frank Stronach: Ich kann das schriftlich zustellen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das würde uns sicherlich helfen, wenn Sie uns sagen, so etwa ab Mitte Juni, wann Sie sich in dieser Zeit in Österreich ...

Frank Stronach: Wir führen einen genauen Kalender, wann ich hier bin und wann ich wegfliege.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und in diesem Kalender wird sicherlich auch stehen, mit welchen Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung beziehungsweise von politischen Parteien Sie sich in diesem Zeitraum getroffen haben.

Frank Stronach: Ja. Wir haben die Kalender durchgeschaut, und da war kein Treffen vorhanden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir beginnen einmal: Sie haben verwiesen auf ein Galopper Derby. Das war das 134. ...

Frank Stronach: Ich habe nicht verwiesen, ich habe nur die Frage beantwortet. Die wurde von Herrn Stadler gestellt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich nehme nur Bezug auf Ihre Antwort. Ist es richtig, dass Sie damit das von Magna gesponserte 134. Österreichische Galopperderby in der Wiener Freudenau meinen? (*Frank Stronach: Ja!*) – Das hat stattgefunden – ich habe mir das von der APA ausgeben lassen – am 18. Juni 2002.

Frank Stronach: Das ist schwer zu sagen, ich kann das jetzt nicht sagen. Das Derby hat – aber auch beim Datum irren sich die Zeitungen manchmal.

Obmann Dr. Peter Pilz: Da werden nur wenige Namen genannt: ein gewisser Paul Schweitzer, ein Pferd namens Gazduram, Frau Susanne Riess-Passer, Herr Peter Westenthaler und Sie. Mir geht es jetzt nur um die drei Letztgenannten; Sie haben

bereits ein paar Antworten dazu gegeben. Also nur der Ordnung halber: Hat es Gespräche mit Herrn Westenthaler und Frau Riess-Passer am Rande dieses Derbys gegeben?

Frank Stronach: Das war ein großer Rummel, es waren Tausende von Leuten dort, da war alles bummvoll. Es wurden höchstens ein paar Worte gewechselt, aber es wäre unmöglich gewesen, ein privates Gespräch zu führen. Ich kann nur noch einmal betonen: Ich habe mich nie für dieses Thema Eurofighter interessiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, Sie können ausschließen, dass es bei dieser Gelegenheit ein Gespräch mit den genannten Personen über Eurofighter gegeben hat.

Frank Stronach: Absolut, ja.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist damit vollkommen klar und eindeutig.

Noch einmal, nur der Genauigkeit halber: Hat es in den Wochen vor der Typenentscheidung, also vor dem 2. Juli 2002, ein Treffen zwischen Ihnen und Finanzminister Grasser gegeben?

Frank Stronach: Ich habe schon erwähnt, in all den Jahren habe ich den Karl-Heinz eigentlich nur drei, vier Mal gesehen. Ich bin bewusst weggeblieben. Ich habe zu ihm gesagt, und das war mehr philosophisch: Pass auf, wir gehen einem globalen Wirtschaftskrieg entgegen, wir haben eine Überverwaltung. Können wir das nicht reduzieren? Er meinte, das ist nur Politik, das ist sehr kompliziert. Ich habe gesagt, es kann doch nicht sein, dass sich die Leute vor dem Finanzamt fürchten. Alle zittern vor der Finanzbehörde – die Staatsbeamten sollen doch behilflich sein.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, meine Frage war ganz einfach: Hat es in den Wochen vor dem 2. Juli 2002 ein Treffen zwischen Ihnen und Finanzminister Grasser gegeben?

Frank Stronach: Daran kann ich mich nicht genau erinnern. Ich kann nur sagen, in all den Jahren habe ich ihn nur drei, vier Mal gesehen; ich bin bewusst fern geblieben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben wir zur Kenntnis genommen. Aber Sie haben selbst gesagt, Sie haben Ihren Kalender studiert.

Frank Stronach: Ich kann Ihnen einen schriftlichen Bericht vorlegen. In welcher Woche? (*Obmann Dr. Pilz: In den Wochen vor dem 2. Juli 2002!*) Okay.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, wir werden heute dazu wahrscheinlich nicht mehr herausfinden. Heißt das, Sie können nicht ausschließen, dass es zu dieser Zeit ein Treffen mit Herrn Grasser gegeben hat?

Frank Stronach: Ich könnte es fast ausschließen, denn ich habe mich wirklich nicht mit diesen Themen befasst.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es könnte ja auch zu einem anderen Thema gewesen sein.

Frank Stronach: Ich kann mich nicht genau erinnern, aber das wird in meinem Kalender stehen, und ich werde das schriftlich vorbringen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wunderbar.

Dieselbe Frage möchte ich mit Ihnen in Bezug auf Frau Riess-Passer besprechen. Hat es in demselben Zeitraum, also in den Wochen vor dem 2. Juli 2002, ein Treffen mit Frau Riess-Passer gegeben? Jetzt nicht bei dem Derby, das haben wir besprochen, sondern über dieses Derby hinaus.

Frank Stronach: Ich glaube, es war einmal im Zusammenhang mit Fußball ein Empfang; auch dort waren viele Leute. Einmal war sie in Hollabrunn bei der Fußball

Nachwuchs-Akademie; immer eine Menge Leute. Ich kann mich nur daran erinnern, dass sie dort einmal gekocht hat; ich habe sonst eigentlich nie ein Meeting mit ihr gehabt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer hat gekocht?

Frank Stronach: Frau Riess-Passer. Sie hat einen Preis gestiftet beim Charity-Dinner, und da hat sie dann gekocht; sie war hauptsächlich in der Küche. Ich bin ziemlich sicher, dass ich mit ihr nie Kontakt gehabt habe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dieselbe Frage in Bezug auf Herrn Reichhold: Haben Sie Herrn Reichhold in diesen Wochen vor dem 2. Juli 2002 getroffen?

Frank Stronach: Ich bin mir ziemlich sicher, dass das auch nicht der Fall war, aber ich werde meinen Kalender bezüglich Riess-Passer, Reichhold und Grasser noch einmal durchschauen und Ihnen schriftlich Bescheid geben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Der Letzte auf dieser Liste wäre Herr Westenthaler. Wie ist Ihre Erinnerung in Bezug auf die Wochen vor dem 2. Juli 2002? Haben Sie Herrn Westenthaler in dieser Zeit getroffen?

Frank Stronach: Ich gebe Ihnen darüber schriftlich Bericht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie sind bereits angesprochen worden – und ich möchte von dort aus noch ein Stück weiter fragen – auf diesen Leitartikel im „WirtschaftsBlatt“ vom 30. November 2006. Unter dem Titel „Eurofighter – was geschah am 1. Juli 2002?“ wurde geschrieben: „Was geschah am Abend des 1. Juli bei einem ominösen Treffen in Oberwaltersdorf, als Magna-Boss Frank Stronach die blaue Führungsspitze getroffen – und offenbar endgültig auf den Eurofighter eingeschworen – hat?“

Waren Sie am Abend des 1. Juli in Oberwaltersdorf?

Frank Stronach: Das weiß ich nicht, da müsste ich in meinen Kalender schauen, darin ist genau festgehalten, ob ich in Österreich war oder nicht. Aber ich habe nie ein ominöses Treffen, ich habe nur ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich wollte Sie nur im ersten Schritt fragen: Waren Sie an diesem 1. Juli in Oberwaltersdorf?, und Sie haben gesagt, da müssten Sie nachschauen. Ist das richtig?

Frank Stronach: Da muss ich nachschauen, und ich werde darüber schriftlich berichten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie werden uns verständigen. Gut.

Können Sie mit Sicherheit ausschließen, dass es an diesem Abend oder am Tag davor ein Treffen von Ihnen mit Riess-Passer, Grasser und Westenthaler gegeben hat? (*Abg. Dr. Fekter: Wenn er eh schon sagt, dass er im Kalender nachschauen muss!*) – Frau Kollegin Fekter, wir haben uns davon überzeugt, dass Herr Stronach keine Souffleuse braucht.

Frank Stronach: Ich habe gesagt, ich kann mich nur an ein Charity-Dinner erinnern; das ist das Einzige, woran ich mich erinnern kann. Ich habe gesagt, ich werde im Kalender nachschauen und ich werde Ihnen Bericht erstatten, was in meinem Kalender in diesen Wochen eingetragen ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: War dieses Charity-Dinner in etwa Ende Juni 2002?

Frank Stronach: Ich weiß das nicht genau, ich werde nachsehen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Vielleicht noch in Erinnerung: Was war bei diesem Treffen? Wie viele Leute waren da anwesend?

Frank Stronach: Ich kann mich nicht erinnern, ob und welche anderen Leute da waren. Erstens weiß ich gar nicht, ob ich an diesen Tagen in Österreich war, zweitens kann ich mich nur daran erinnern, dass Frau Riess-Passer einmal im Fontana Park war, wo sie gekocht hat. Sonst kann ich mich an nichts erinnern, und ich bin ziemlich sicher, dass sonst nichts stattgefunden hat. Aber ich habe ja versprochen, dass ich Ihnen diese Daten übermitteln werde.

Obmann Dr. Peter Pilz: Jetzt möchte ich noch kurz den Abend mit Ihnen durchgehen, an dem Frau Riess-Passer gekocht hat. An welche Teilnehmer dieses gastronomischen Höhepunktes können Sie sich erinnern?

Frank Stronach: Ich glaube, meine Sekretärin war dort, die hat das organisiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: War Herr Westenthaler dort?

Frank Stronach: Kann sein, dass der Peter dort war.

Obmann Dr. Peter Pilz: War Herr Grasser dort?

Frank Stronach: Nein, das glaube ich nicht, aber ich muss nachschauen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das können Sie noch eruieren, ob Grasser dort war? (*Frank Stronach: Ja!*)

War sonst irgendjemand aus der Führungsspitze der Freiheitlichen Partei dort?

Frank Stronach: Nein, ich kann mich nicht erinnern; ich glaube nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Frau Riess-Passer *musste* da sein, sonst hätte es nichts zu essen gegeben. (*Frank Stronach: Essen hätte es schon gegeben; es gab ja auch einen Koch!*) Ich will Sie nicht befragen, ob das ein Vorteil oder ein Nachteil war, dass Frau Riess-Passer gekocht hat.

Herr Westenthaler, haben Sie gesagt, war wahrscheinlich da, aber Sie können das überprüfen. Ist das richtig? (*Frank Stronach: Ja!*) – Ob Herr Grasser da war, daran können Sie sich nicht dezidiert erinnern, aber auch das können Sie überprüfen; und das Datum werden Sie uns ebenfalls mitteilen.

Frank Stronach: Ich werde genauen Bericht erstatten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie sagen, wie groß der Personenkreis bei diesem Koch-Event war?

Frank Stronach: Das weiß ich nicht, vielleicht 12, 15, 20 Personen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir haben noch relativ wenig davon im Protokoll. Können Sie sich noch an Namen sonstiger Personen erinnern? Wer war sonst noch dabei?

Frank Stronach: Kann ich nicht sagen, ich muss meine Sekretärin fragen, die hat das organisiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ihre Sekretärin hat das organisiert, also wird sie noch wissen, wer eingeladen war und wer gekommen ist? (*Frank Stronach: Ja!*) – Da meine Zeit vorbei ist, eine letzte Frage aus persönlicher Neugier: Was hat Frau Riess-Passer gekocht?

Frank Stronach: Sie hat Eierspeise mit Pilzen gekocht. (*Heiterkeit.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Das rührt mich zutiefst. Das ist bereits das zweite Mal, dass dieses Symbol in den Befragungen vorkommt, allerdings in einem wesentlich positiveren Zusammenhang.

Frank Stronach: Aber die Pilze waren sehr gut, möchte ich sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das will ich nicht bezweifeln, selbst dann nicht, wenn sich Frau Riess-Passer darüber hergemacht hat; nicht einmal Frau Riess-Passer kann gute Pilze verderben.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Vorsitzender, ich bin davon überzeugt: Es war diesmal kein Fliegenpilz und kein Giftpilz.

Herr Präsident Stronach, ich habe eine Frage, weil nämlich Herr Kollege Stadler so vehement auf das Cherokee-Projekt verwiesen hat: Ist es richtig, dass das Cherokee-Projekt kein offiziell anerkanntes Gegengeschäft war – weder vom Wirtschaftsministerium noch vom Rechnungshof? (*Abg. Mag. Stadler: Das ist Beweisthema 6!*)

Frank Stronach: Das kann ich nicht feststellen. Es gibt an einer Firmenspitze verschiedene ... – die Fightergesellschaft zum Beispiel, die wird sich wahrscheinlich schmücken damit: Ja, das war unser Bestreben! Für uns wäre es uninteressant, denn wir wissen genau, den Einkäufern, die eigentlich die Entscheidung treffen, ist das wurscht; da besteht kein Zusammenhang mit den Fighters. (*Abg. Mag. Stadler: Herr Vorsitzender, das ist Beweisthema 6!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler hat vollkommen Recht, das ist Beweisthema 6, und ich ersuche Sie, Frau Kollegin Fekter, zu den Beweisthemen 1 und 2 zu fragen. (*Abg. Mag. Stadler: Sonst frage ich auch zu 6!*) Ich will auch nicht, dass Kollege Stadler zu Beweisthema 6 fragt, wir müssen uns an die Ladung halten.

Bitte, Frau Kollegin Fekter, Fragen zu Beweisthema 1 und Beweisthema 2. Ich ersuche, in diesem Fall die Verfahrensordnung genau zu beachten.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Zu Beweisthema 1 und Beweisthema 2 hat die Auskunftsperson schon umfassend Auskunft gegeben im Zusammenhang mit Fragen, die wir gehabt hätten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Stronach, ich muss mich entschuldigen, ich habe vorhin etwas vergessen. (*Frank Stronach: Kein Problem, ich vergesse auch manchmal etwas!*)

Im Zusammenhang mit LKW-Maut und Abfangjäger-Projekt: Hat es da Gespräche Ihrerseits mit Herrn Prinzhorn gegeben, dem Unternehmer Prinzhorn, der damals auch in der Führungsspitze der FPÖ war?

Frank Stronach: Ich kann Ihnen versichern, obwohl Herr Prinzhorn eine Wohnung im Fontana Park gehabt hat, hab' ich vielleicht einmal „Hallo“ gesagt. Ich kenne ihn eigentlich kaum, ich habe nie Gespräche mit Herrn Prinzhorn, weder privat noch geschäftlich, geführt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ein Letztes: Hat es zu diesen Themen von Ihnen einmal ein Treffen mit Herrn Dr. Haider und Herrn Berlusconi gegeben?

Frank Stronach: Nein, bestimmt nicht, ganz sicher.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Stronach, die Mitgliedschaft Ihres Konzerns oder von Teilen Ihres in Österreich ansässigen Konzerns bei der Österreichischen Industriellenvereinigung ist – soweit wir wissen, wie hier im Ausschuss vorgetragen wurde – anfänglich gekündigt worden. Durch den Kauf der MAGNA STEYR waren Sie dort Mitglied, und dann ist die Mitgliedschaft gekündigt worden. – Wissen Sie davon?

Frank Stronach: Nein – philosophisch nicht. Wir sind bei keinem Verein dabei. Seit ich ganz klein angefangen habe, das ist jetzt 50 Jahre her, war ich nie bei einem Verein dabei. Ich bin immer auf eigenen Füßen gestanden; alles nur extra Unkosten und extra

Formulare. Ich habe damals zu Herrn Wolf gesagt, man muss sich immer die Frage stellen: Brauchen wir das? Wenn nicht, sind das nur Unkosten, und so kann man nicht konkurrenzfähig sein. Wir brauchen das nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Genau, das hat Herr Siegfried Wolf fast wortgleich hier im Ausschuss gesagt. Warum aber sind Sie dann wieder eingetreten in die Industriellenvereinigung?

Frank Stronach: Herr Wolf hat mich dann gefragt: Könnten wir vielleicht nicht doch wieder mit einem kleineren Beitrag ...? Ich habe gesagt, hohe Summen könne er vergessen, und bei einem kleineren Betrag – ich war vielleicht nicht so gut informiert, wie die Vorgangsweisen sind in Österreich –, habe ich gesagt: Na ja, schauen wir mal!

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie sind dann am 30. November 2003 tatsächlich wieder eingetreten, zu einem reduzierten Tarif ...

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Vorsitzender, da ich bezüglich Beweisthema eingebremst worden bin: Kann uns Kollege Kogler sagen, was die IV-Mitgliedschaft mit Beweisthema 1 und 2 zu tun hat?

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist allerdings eine berechtigte Frage.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das hat sehr wohl mit dem Beweisthema zu tun, der Zeitpunkt des Austritts war jedenfalls bei Beweisthema 1. Der Wiedereintritt war zwar später, aber die Frage, die für mich daraus resultiert, ist: Haben Sie oder Ihre Manager, speziell Herr Siegfried Wolf, über diese Mitgliedschaftsfragen hinaus Spenden an die Industriellenvereinigung getätigt?

Frank Stronach: Davon weiß ich nichts. Noch einmal: Ich möchte betonen, philosophisch waren wir nie bei Vereinen dabei.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Stronach, ich mache Sie darauf aufmerksam, diese Frage müssen Sie *nicht* beantworten, weil sie meiner Meinung nach nicht zu Beweisthema 2 gehört. Wenn Sie, Herr Stronach, sie beantworten wollen – gerne. Ich ersuche aber, dazu keine weiteren Fragen zu stellen, das gehört nicht zum Beweisthema.

Es liegt an Ihnen, ob Sie dazu etwas sagen.

Frank Stronach: Ich habe kein Problem damit, ich bin hier und ich kann Fragen beantworten. Ich habe kein Problem damit, wir sind so transparent, wir sind durchsichtig, ich habe auch keinen Anwalt hier, ich brauche niemanden zu fragen – ich bin gerne bereit, Antworten zu geben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Die Frage war ja ganz einfach: Hat Ihr Konzern an die Industriellenvereinigung gespendet?

Frank Stronach: Ich weiß davon nichts, aber ich bin ziemlich sicher, dass wir das nicht getan haben, denn ich war schon nicht erfreut darüber, dass wir überhaupt einen Beitrag, wenn auch nur einen geringen, für diesen Verein einzahlen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kogler, die Frage: Ist über die Industriellenvereinigung eine politische Partei unterstützt worden, und gibt es einen Zusammenhang mit der Eurofighter-Beschaffung? ist eindeutig Beweisthema 7, und so wollen wir das auch belassen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann werden wir wieder eine Auskunftsperson laden müssen, wovon wir jetzt ausgehen. – Danke.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es bleiben mir abschließend einige wirklich wenige Fragen, die Sie mir sicher sehr leicht beantworten können.

Als damals Herr Westenthaler bei Ihnen Beschäftigung im fußballerischen Bereich gefunden hat, haben Sie öffentlich erklärt: Es darf doch nicht sein, dass jemand, der in der Politik korrekt war, keinen Job mehr in der Privatwirtschaft bekommt. Im Gegenteil! Es sollte zur Regel werden, dass gute Politiker von der Wirtschaft gesucht werden. Bei uns werden gute Politiker jedenfalls immer Arbeit finden. – Zitatende.

Meine Frage in diesem Zusammenhang: Warum waren gute Politiker, die bei Ihnen immer Arbeit finden, fast ausschließlich Politiker aus der Freiheitlichen Partei?

Frank Stronach: Erstens, Ihr Zitat – das dürfte „profil“ sein, es schaut ganz danach aus.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, das war die APA.

Frank Stronach: Auch dort. Da sind so viele Fehler drinnen. Mich kann man in der Nacht aufwecken, ich weiß immer, was ich sagen werde.

Unsere Firma wächst, und hin und wieder gibt es Politiker, die in die Auslage gestellt sind, und da kann man einigermaßen feststellen: Ist ihre Ausdrucksweise in Ordnung?, und so weiter. – Und ich sage: Warum nicht?

Ich hoffe, dass in kürzester Zeit auch einmal von der grünen Partei jemand bei uns sein wird. (*Heiterkeit.*) Die Umwelt ist ein sehr wichtiger Faktor. Wir haben zum Beispiel in unserem Aufsichtsrat den Herrn Vranitzky. Wir haben auch wen von der ÖVP. Wir haben auch ein sehr enges Verhältnis mit den Gewerkschaften. Wir schließen niemanden aus.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dieses Angebot habe ich befürchtet. (*Heiterkeit.*) Ich nehme es aber nicht persönlich mit Ihrer Zustimmung.

Frank Stronach: Na ich glaube, so voreilig braucht man nicht zu sein. Man weiß nie. (*Heiterkeit.*) Denn letztendlich, glaube ich, wollen Sie etwas zu einem besseren Österreich beitragen, und wenn die Umstände so sind, dass wir alles dazu ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich möchte jetzt einmal etwas beitragen, dass wir darauf kommen, wie die Verbindungen zwischen Eurofighter, Regierungsmitgliedern und einzelnen Firmen gewesen sind. Das reicht mir vorläufig, und über den Rest der österreichischen Zukunft mache ich mir nachher Gedanken.

Herr Grasser ist zu Ihrem Unternehmen geholt worden als Vice President for Human Resources and Public Relations. Können Sie die Aufgabe beschreiben, die man als Vice President für Human Resources and Public Relations bei Magna hat?

Frank Stronach: Human Relations, Arbeiterbeziehungen, das ist, glaube ich, die Stärke von der Magna. Wir sind die einzige Firma in der Welt mit einer Wirtschaftsrechtsverfassung. Wir haben eine Arbeiterrechtsverfassung. Wir versuchen immer, das Herz der Arbeiter zu gewinnen, dass sie nicht nur fleißig arbeiten, sondern dass sie auch mitdenken. Man braucht Redegewandtheit, man braucht ein bisschen Übersicht. Als wir den Karl-Heinz eingestellt haben, war das Erste, das wir gemacht haben, dass wir ihn für ein paar Monate auf einen Kurs nach Amerika in unser Human Resource Department geschickt haben, damit er das einmal versteht und lernt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Was musste er lernen?

Frank Stronach: Er muss einmal die Philosophien, die Prinzipien, die Wirtschaftsrechtsverfassung, die Arbeiterrechtsverfassung lernen. Das sind viele praktische Anwendungen, Beispiele. Das ist ein sehr wichtiges Kapital für uns.

Obmann Dr. Peter Pilz: Noch zum Herrn Passer. Aus einem Innsbrucker Prozessakt über seine Tätigkeit als Konsulent für Magna Steyr geht hervor – ich zitiere –: Der Verdienst auf Grund dieser Tätigkeit belief sich auf monatlich 10 000 €.

Das ist für einen Konsulenten in der damaligen Situation des Herrn Passer eine doch sehr bedeutende Summe. – Für Sie nicht, aber für Herrn Passer angesichts seiner damaligen wirtschaftlichen Lage war das zweifellos so. Aber das werden wir mit Ihnen noch besprechen.

Ist es richtig, dass am Rande eines Wintersportereignisses Herr Passer mit dieser Konsulententätigkeit im Ausmaß von 10 000 € pro Monat betraut worden ist?

Frank Stronach: Erstens weiß ich darüber nichts, das kann ich Ihnen versichern. Ich habe mit dem Herrn Passer eigentlich nie wirtschaftliche Worte oder so etwas gewechselt. Ich glaube, die Fakten werden ... – Aber das ist relativ, wir haben auch Konsulenten, die vielleicht 100 000 € im Monat verdienen. Ich habe vorher schon erwähnt, ich habe mit dem Herrn Passer eigentlich nie etwas zu tun gehabt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Sie damals informiert worden und haben Sie damals entschieden, dass Herr Passer diesen Konsulentenauftrag bekommt?

Frank Stronach: Ich habe es schon vorhin erwähnt, ich habe nichts damit zu tun gehabt. Nur in letzter Zeit, wie wir da mit hineingezogen worden sind, habe ich mich ein bisschen interessiert dafür, wo eben das ans Tageslicht gekommen ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wissen Sie, was mich wundert und wo ich noch keine zufriedenstellende Antwort gefunden habe, ist: Der Herr Passer war damals wirtschaftlich ein Konkursfall. Er ist mitten in einem Konkursverfahren gestanden. Wozu brauchen Sie um 10 000 € pro Monat die wirtschaftliche und steuerliche Beratung eines Experten, der zu diesem Zeitpunkt gerade mitten in seinem eigenen Konkursverfahren steht? Was hat es da an wirtschaftlicher Qualifikation gegeben?

Frank Stronach: Ich möchte es nur kurz sagen, das ist vielleicht ein bisschen ein Vorurteil. Ich glaube, es ist wichtig, man soll die Umstände kennen, man soll nie runterschauen. Ich habe auch schon gesehen, wie sehr, sehr qualifizierte Leute in Konkurs gegangen sind, manchmal lernt man auch daraus, aber ich kann Ihnen nicht die näheren Umstände sagen, warum er eingestellt wurde. Er wurde nicht von mir eingestellt. Ich habe mich mit ihm nicht darüber unterhalten. Das kann Ihnen, glaube ich, der Finanzvorstand sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer ist der Finanzvorstand?

Frank Stronach: Das ist der Peter Koob.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann habe ich noch eine letzte Frage. Sie, also Magna hat nach der Typenentscheidung auch dem Herrn Reichhold eine neue wirtschaftliche Existenz ermöglicht. Ich zitiere Ihnen Herrn Rudas, der war damals Magna-Sprecher und hat erklärt: Mathias Reichhold soll sich um spannende Zukunftsfragen kümmern, in die Magna investiert. Dazu gehören neue Verkehrsleitsysteme oder Weltraumtechnologie.

Ich bin besonders bei Letzterem stutzig geworden. Über welche Qualifikationen in der Weltraumtechnologie hat Herr Reichhold damals verfügt, die ihn für Magna so attraktiv gemacht haben?

Frank Stronach: Ich habe vorher erwähnt, dass die Logistik eine immer größere Rolle spielt. Ich glaube, dass wir einmal darüber gesprochen haben, ich kann mich nicht genau erinnern, aber ungefähr so in diesem Rahmen habe ich gesagt: Pass auf, der

Reichhold macht einen guten Eindruck! Der hat jetzt keine Arbeit, vielleicht können wir ihn brauchen und ihn in die Logistik hineingeben.

Ich möchte auch noch betonen, der Herr Rudas war in wirtschaftliche Dinge nicht so involviert, dass er solche Aussagen machen kann.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, das entspricht auch meiner Erfahrung.

Frank Stronach: Wir haben vieles, wo wir übereinstimmen, nicht wahr?

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, ja, deswegen versuchen wir, das zu klären, wo wir nicht übereinstimmen.

Herr Stronach, ich habe jetzt keine weiteren Fragen mehr an Sie. Sie haben zugesagt, uns möglichst bald diese offenen Fragen schriftlich zu beantworten.

Frank Stronach: Ich bin mir bewusst, dass die ehrlich, unter Eid und so weiter, korrekt zugesandt werden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gut. – Gibt es noch weitere Fragen aus dem Kreis der Abgeordneten? – Das ist nicht der Fall.

Dann danke ich Ihnen für Ihr Erscheinen und die Beantwortung unserer Fragen. Sie sind hiermit entlassen.

Frank Stronach: Ich kann wieder weiter darüber nachdenken, wie wir mehr Arbeitsplätze schaffen können in Österreich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich wünsche Ihnen viel Glück dabei! Danke. *(Abg. Dr. Fekter: Wir bedanken uns für Ihren Verdienst! – Die Auskunftsperson Frank Stronach verlässt den Sitzungssaal.)*

Obmann Dr. Peter Pilz ersucht darum, die als **nächste Auskunftsperson** Herrn **Ing. Mathias Reichhold** in den Sitzungssaal zu bitten.

Der Obmann begrüßt Herrn Reichhold als Auskunftsperson, weist diesen ausdrücklich auf die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen falscher Aussagen hin und bittet ihn um Bekanntgabe der Personalien.

Ing. Mathias Reichhold (ASFINAG): Mein Name ist Mathias Reichhold, geboren am 5. Juli 1957, wohnhaft in Thalsdorf, 9314 Launsdorf. Von Beruf bin ich leitender Angestellter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter?

Ing. Mathias Reichhold: Nein, aber Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie.

Obmann Dr. Peter Pilz: Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte bei irgendeiner Frage Ihrer Meinung nach einer dieser Gründe schlagend werden, dann wenden Sie sich bitte an den Verfahrensanwalt oder mich, damit wir die weitere Vorgangsweise besprechen können.

Sie haben vor Eingang in die Befragung nach der Verfahrensordnung das Recht, eine persönliche Erklärung zum Beweisthema beziehungsweise zu den beiden Beweisthemen abzugeben. – Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? *(Ing. Reichhold: Nein!)*

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Reichhold, Sie sind schon Anfang 2002 in der Regierung gewesen. Wie waren Ihre Wahrnehmungen während Regierungssitzungen oder rund um Regierungssitzungen hinsichtlich der vorbereitenden Handlungen dieser Typenentscheidung?

Ich rede jetzt nicht von der eigentlichen, die war dann am 2. Juli 2002, sondern ist vorher in den Ministerräten oder vor allem auch am Rande von Ministerräten über diese Thematik auf Regierungsebene gesprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, es ist kaum darüber gesprochen worden. Natürlich war am Rande der Sitzungen die Typenentscheidung immer ein Thema, aber in den Sitzungen selber meiner Erinnerung nach nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das entspricht auch der politischen Praxis, dass am Rande mehr diskutiert wird. Die Frage präzisier: Hat es vor dem 2. Juli 2002 eben am Rande der Ministerratssitzungen einen Meinungsaustausch und Diskussionen gegeben? – Sie haben das angedeutet. – Und: Was war der Inhalt dieses jeweiligen Redens über die Kampfflugzeugbeschaffung?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, Sie wissen, ich, das Ministerium war in den Beschaffungsvorgang nicht eingebunden, deshalb hat es mit mir oder von mir aus kaum Gespräche über die Typenentscheidung gegeben. Ich selbst war ja Minister für Forschung und Entwicklung und habe mich ausgesprochen für die Type Eurofighter, weil ich meiner Wahrnehmung nach die Meinung hatte, dass der Eurofighter am Anfang seines Entwicklungs- und Forschungszyklus steht und deshalb die Chancen für die österreichische Forschungs- und Entwicklungs-Community, wie es so schön heißt, natürlich größer sind. Das war auch der ausschlaggebende Grund, weshalb ich persönlich mich für diese Type ausgesprochen habe.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, genau, das ist eine der scheinbar plausiblen Begründungen. Da gehe ich durchaus davon aus, dass Sie das dann so argumentieren wollten oder auch argumentiert haben. Die Frage ist nur – um den Zeitraum einzugrenzen –, wann hier Ihrer Wahrnehmung nach etwas geschehen ist, unabhängig von Ihrer persönlichen Haltung, die Sie hier dankenswerterweise offengelegt haben.

Ich komme auf den 25. Juni 2002 zu sprechen. Alle Unterlagen, die wir haben, und alle Zeugeneinvernahmen bis jetzt deuten eindeutig darauf hin, dass an diesem Tag schon geplant gewesen wäre, die Entscheidung im Ministerrat zu treffen auf Grund, indirekt eigentlich, der Kenntnisnahme eines Berichtes des Verteidigungsministers.

Haben Sie an diesen 25. Juni eine Erinnerung, an jenen Tag, wo ich einmal unterstelle, dass alle Regierungsmitglieder davon ausgehen mussten, jetzt kommt es auf den Tisch. Hat es eine solche Tischvorlage gegeben?

Ing. Mathias Reichhold: Ob es eine Tischvorlage gegeben hat oder nicht, kann ich jetzt nicht mehr beurteilen, aber es hätte am 25. Juni diese Typenentscheidung in der Regierung erfolgen sollen. In den Vorberatungen, die dieser Regierungssitzung vorausgegangen sind, sind offenbar noch Fragen aufgetaucht, die dazu geführt haben, dass die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt wurde.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Waren Sie bei diesen Vorberatungen dabei? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Welchen Eindruck hatten Sie am 25. Juni in der Ministerratssitzung, als dann offiziell in die Tagesordnung eingegangen wurde? Haben Sie da noch irgendwelche Erinnerungen, dass über das Thema des nunmehr offensichtlich abgesetzten Geschäftsstücks Abfangjägerbeschaffung irgendwer von den Regierungsmitgliedern noch etwas gesagt hat?

Ing. Mathias Reichhold: Meiner Erinnerung nach war es so, dass die Diskussion eigentlich sehr kurz war und dem Kollegium mitgeteilt wurde, dass noch offene Fragen zu klären sind. Das war dann der Grund, weshalb die Vertagung erfolgte.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, so stellen wir uns den Ministerrat vor. Der ist ja in der engeren Sache sehr kurz in der üblichen Praxis. Aber: Wer hat diese kurze Mitteilung dem Kollegium gemacht? Wissen Sie das noch?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß nicht mehr, aber ich gehe davon aus, der Regierungschef.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Der Regierungschef selber? Also nicht der Verteidigungsminister, eher der Regierungschef?

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann das nicht mehr mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, aber ich gehe davon aus, ja.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und was war der Inhalt außer dem – das haben Sie ja schon gesagt –, dass noch einige Fragen zu klären sind? Was hat der Bundeskanzler sonst noch gesagt? Welche Fragen seien noch zu klären?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, das kann ich beim besten Willen nicht mehr wiedergeben, weil ich mich nicht mehr ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Aber er hat die Gründe oder die Fragen, die zu klären sind, noch erwähnt? Sie können sich nur nicht erinnern.

Ing. Mathias Reichhold: Möglicherweise, ja. Es war das kein großes Thema in dieser Regierungssitzung. Es sind keine relevanten Aussagen gemacht worden, ansonsten würde ich mich daran erinnern.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Hat es nach dieser Regierungssitzung am 25. noch einen Meinungs austausch gegeben, an den Sie eine Erinnerung haben?

Ing. Mathias Reichhold: Eigentlich nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Haben Sie nicht den Verteidigungsminister gefragt: Du, was ist denn da jetzt eigentlich los??

Ing. Mathias Reichhold: Es war das ein Beschaffungsvorgang, wie gesagt, bei dem das BMVIT nicht eingebunden war und auch meine Person nicht eingebunden war. Natürlich war es ein wichtiger Punkt bei der Regierungssitzung, aber es hat neben diesen Punkten auch noch viele andere gegeben, und ich habe mich natürlich in erster Linie auf meine Arbeit konzentriert.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie sagen, Sie waren nicht eingebunden. Zu welcher Gelegenheit haben Sie dann diese Meinung im Kollegium oder sonstwo deponiert, dass aus Ihrer Perspektive, vom Infrastrukturministerium aus gesehen dem Eurofighter der Vorzug zu geben sei, mit den Begründungen, die Sie schon genannt haben? Wo haben Sie das meinungsbildend eingebracht?

Ing. Mathias Reichhold: Es hat natürlich Gespräche und Vorberatungen in unserer Fraktion beziehungsweise in der Fraktion des damaligen Regierungskollegiums gegeben, und natürlich habe ich dort meine Meinung eingebracht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und die haben Sie schon vor dem 25. Juni eingebracht?

Ing. Mathias Reichhold: Mein Gott, das ist jetzt vier Jahre her! Ich kann Ihnen das im Detail nicht beantworten, aber natürlich habe ich im Rahmen meiner Kollegen meine persönliche Meinung dargelegt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt trifft sich das gut, ich möchte auf die Verhandlungen oder Gespräche in Parteigremien oder eben der Regierungsfraktion, wie Sie das auch bezeichnen, kommen. Da liegt dem Ausschuss jetzt ein Schreiben des Staatssekretärs Waneck vor, der in diesem erklärt, dass ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kogler, da dieses Schreiben zum ersten Mal zur Sprache kommt, wäre es, glaube ich, sinnvoll, daraus zu zitieren.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Staatssekretär Waneck sagt, bezugnehmend auf die Partei – ich zitiere –:

Es „herrschte innerhalb der Freiheitlichen Partei die mehrheitliche Ansicht, dass die Entscheidung“ – jetzt sind viele Nebensätze –, „die auch vom ehemaligen Bundesminister für Landesverteidigung Herbert Scheibner getragen wurde, dass der schwedische Gripen aus vielen anderen Gründen zu bevorzugen wäre, vor.“ – Also es „herrschte innerhalb der Freiheitlichen Partei ... vor.“

Weiters: „Dies wurde umso mehr unterstrichen, als sich der Kärntner Landeshauptmann bekannterweise sich im Zuge der Vorbereitung der Nachfolgebeschaffung der Luftraumüberwachungsflugzeuge von Kärnten aus auch durch ... Plakataktionen vehement ... gegen den Eurofighterkauf ausgesprochen hatte.“

Jetzt kommt aber der entscheidende Satz: „Diese Meinung herrschte praktisch bis zum Vorabend des 1. Juli vor und ich persönlich“ – also er, Waneck – „rechnete mit einer diesbezüglichen Entscheidung für das schwedische Flugobjekt auch am nächsten Tag im Ministerrat.“ – Dazu kommen wir jetzt noch in unserer Beratung.

Erster Vorhalt: in „der Freiheitlichen Partei die mehrheitliche Ansicht, ... dass der schwedische Gripen aus vielen anderen Gründen“. – Ist das auch Ihre Wahrnehmung?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist eine subjektive Wahrnehmung des Herrn Waneck, die ich **so** nicht wirklich bestätigen kann. Es gab unterschiedliche Meinungen, meiner Erinnerung nach, und das ist eine Facette, die eben Herr Waneck schriftlich festgehalten hat.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wie hat Ihr Regierungskollege Minister Scheibner in dem fraglichen Zeitraum, also bis am Morgen des 2. Juli, Ihrer Erinnerung nach agiert und argumentiert?

Ing. Mathias Reichhold: Er hat sich auf die Ergebnisse in den einzelnen Kommissionen gestützt und hat natürlich immer Vor- und Nachteile der einzelnen Typen dargelegt. Aber, wenn Sie mich jetzt fragen, was er am Vorabend dieser Entscheidung für eine Meinung hatte ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): In der Frist bis dorthin; das mit dem Vorabend ist gar nicht so wichtig.

Ing. Mathias Reichhold: Ehrlich gesagt, das kann ich Ihnen gar nicht exakt beantworten.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Waneck schreibt aber eben, dass vor allem „vom Bundesminister für Landesverteidigung Herbert Scheibner“ diese Meinung „getragen wurde, dass der schwedische Gripen aus vielen anderen Gründen“ und so weiter. – Hilft Ihnen das, sich zu erinnern?

Ing. Mathias Reichhold: Beim besten Willen nicht, nein.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut. Jetzt kommen wir dann tatsächlich zum 2. Juli. Haben Sie da an dem sogenannten Kanzlerfrühstück teilgenommen?

(*Ing. Reichhold: Nein!*) – Haben Sie am 2. Juli noch Gespräche vor der Ministerratssitzung mit anderen Personen über die anstehende Entscheidung geführt?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann durchaus sein, ja. Das war ja das Thema Nummer eins am 2. Juli. (*Abg. Mag. Kogler: Ja, Thema Nummer eins!*) Aber nicht offiziell in der Regierungssitzung.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Nein, nein, das haben wir ja schon. Auch nicht beim Frühstück, denn da waren Sie ja nicht dabei, selbstverständlich, beim „Kanzlerfrühstück“.

Mit wem haben Sie an diesem Morgen gesprochen?

Ing. Mathias Reichhold: Sicher mit einigen meiner Kollegen, weil ja alle neugierig waren, wie die Entscheidung ausgeht, was beim Frühstück entschieden wird und wie oder ob ein Regierungsbeschluss zustande kommt. Das war sicher ein Thema, das erörtert wurde, weil ja das Frühstück länger gedauert hat, meiner Erinnerung nach, als der Beginn der Regierungssitzung – es gab eine Verzögerung mit dem Beginn der Regierungssitzung.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, genau, das geht auch da hervor.

Ing. Mathias Reichhold: Und natürlich war das das Thema Nummer eins dort.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Mit Ihren Kollegen oder einem Ihrer Kollegen, das heißt, dass Sie die Zeitspanne umschreiben, wo Sie auf den Ministerrat warten mussten (*Ing. Reichhold: Richtig!*), weil ja die Vorbesprechung länger gedauert hat. Haben Sie das jetzt so gemeint? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Wer war dann beim „Kanzlerfrühstück“? Das muss ja für Sie identifizierbar gewesen sein.

Ing. Mathias Reichhold: Herr Grasser, Frau Riess und Herr Scheibner, meiner Erinnerung nach – von unserer Fraktion.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, ja. Und von der ÖVP-Fraktion? Der Bundeskanzler? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Sonst noch?

Ing. Mathias Reichhold: Klubobmänner, wahrscheinlich.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Aber nachdem der Ministerrat ja auch erst mit einem bestimmten Termin angesetzt wurde, frage ich Sie: Haben Sie *vor* diesem Ministerrat ein Treffen gehabt mit Nicht-Regierungsmitgliedern, einer anderen Person? (*Ing. Reichhold: Ein Treffen?*) – Ja, vielleicht sogar eine Besprechung.

Ing. Mathias Reichhold: Mit welcher Person, meinen Sie?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das frage ich Sie! (*Ing. Reichhold: Regierungs...*) – Nein, auch mit Dritten.

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe täglich zehn Termine gehabt ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich frage Sie, ob Sie sich erstens erinnern, ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Reichhold, wir werden darauf kommen, dass das eine ganz entscheidende Frage ist. Die Frage, ob Sie sich mit Personen, die *nicht* am Ministerrat teilnehmen, vor diesem Ministerrat im Zusammenhang mit der Draken-Nachfolgebekämpfung getroffen haben.

Ing. Mathias Reichhold: Meinen Sie mit Vertretern der EADS?

Obmann Dr. Peter Pilz: Es geht nicht darum. Kollege Kogler hat Ihnen eine Frage gestellt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wie ist Ihre Erinnerung?

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann die Frage nur mit Ja beantworten, natürlich habe ich mich mit Leuten getroffen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut. Mit wem haben Sie sich getroffen?

Ing. Mathias Reichhold: Im Zusammenhang mit der Typenentscheidung? (*Abg. Mag. Kogler: Sehr richtig!*) Es gab einen offiziellen Termin – ich habe meinen Terminkalender durchforstet –, und zwar mit einem Vertreter der EADS.

Obmann Dr. Peter Pilz: War das Herr Bergner? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – War Herr Rumpold dabei?

Ing. Mathias Reichhold: Es war dieser ... (*Abg. Mag. Darmann: Wer fragt denn jetzt?*) Laut Aufzeichnungen meines Terminkalenders war dieser Termin am 17. April. (*Zwischenruf bei der ÖVP.*)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Am 17. April. (*Obmann Dr. Pilz: 2002!*) Ja, klar, da sind wir uns alle einig.

Weitere Frage: Haben Sie sich nach dem 17. April noch mit Vertretern von EADS oder Eurofighter GmbH oder auch anderen Lobbyisten oder Firmenvertretern von Abfangjägern getroffen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe meinen Terminkalender durchforstet, es ist nur dieser eine Termin eingetragen. (*Abg. Mag. Kogler: Okay!*) Er ist zustande gekommen über die Büroadministration meines Ministeriums. Und es gab meiner Erinnerung nach noch einen Termin mit Botschafter Brown, der damals seinen Antrittsbesuch gemacht hat, und im Zuge dieses Antrittsbesuchs hat er natürlich auch das Thema Abfangjäger besprochen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist klar. Und der war vermutlich sogar vor dem 17. April?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann ich Ihnen leider gar nicht sagen, der ist nicht ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Abschließend nur: Können Sie Nachschau halten, ob Sie am 1. Juli vor dem Ministerrat auch noch ein Treffen mit irgendwem gehabt haben?

Ing. Mathias Reichhold: Habe ich gemacht, im Terminkalender finde ich nichts.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wir haben der Zeitschrift „NEWS“ entnommen, dass es eine Präsentation beim damaligen Infrastrukturminister Reichhold gab – das hat Erika Rumpold ausgesagt. Ist das jetzt identisch mit diesem Termin 17. April? War das diese Präsentation?

Ing. Mathias Reichhold: Wenn ich meinen Terminkalender noch einmal hernehme – ich kann ihn Ihnen auch gerne zur Verfügung stellen –, dann muss das dieser Termin gewesen sein. Er scheint organisiert worden zu sein von Frau Rumpold. Es hat dort eine Präsentation gegeben. Das hat relativ kurz gedauert. Ich habe mir das angehört, und die Herrschaften sind dann wieder gegangen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und wer da aller dabei war? Wie viele Leute waren das, war das eine größere Sache im Haus?

Ing. Mathias Reichhold: Es war bei uns im Haus, ganz offiziell, bei uns im Ministerium, und es war, wie gesagt, Herr Dr. Bergner dabei.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Herr Reichhold! Sie haben heute schon selbst gesagt, dass Sie von sich aus für den Eurofighter gewesen sind – Sie haben das

auch erläutert –, aber es hat im Vorfeld auch Äußerungen von Ihnen gegeben, wo Sie auch gesagt haben, von verschiedenen Seiten unter Druck gesetzt beziehungsweise auf dieses Produkt hingewiesen worden zu sein. Da gibt es ein Zitat: ... unter erheblichem Druck gestanden zu haben beziehungsweise dass Druck auf andere Regierungsmitglieder ausgeübt worden sei. – Ist dieses Zitat nicht von Ihnen? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Auch die Begebenheit, dass der Landeshauptmann von Kärnten „an Leib und Leben“ bedroht war, hat auf Sie keinen Eindruck gemacht? Auf Sie ist so etwas nie zugekommen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich glaube, dass diese Aussage des Herrn Landeshauptmannes ja lange nach der Typenentscheidung gefallen ist.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Na ja, das kann schon sein. Vielleicht hat er es sich vorher nicht zu sagen getraut? Vielleicht hat er wirklich Angst um sein Leben gehabt, weil er ja eigentlich ein glühender Bekämpfer dieses Flugzeuges war – man hat ja auch die Plakate gesehen –, und letztendlich war er letztlich ein Befürworter. Glauben Sie, dass das der Grund war, die Angst vor Druck oder was, dass er dann auf einmal auf eine andere Type eingestiegen ist? Habt ihr darüber einmal gesprochen? Sie kennen ihn ja.

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann nicht für andere Personen sprechen, aber ich fühlte mich von niemandem unter Druck gesetzt, sondern für mich war das eine sehr logische Entscheidung, zu sagen: Es ist – in die Zukunft blickend – ein Gerät, das am Anfang seiner Entwicklungsphase steht, natürlich für die österreichischen Unternehmungen und für die gesamte Forschungslandschaft interessanter als ein Gerät, das eigentlich ein Auslaufmodell ist und dessen Entwicklung abgeschlossen ist. Und das waren Argumente, die mich in meiner persönlichen Entscheidung überzeugt haben, und die habe ich natürlich auch kundgetan.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Haben Sie vom Druck auf den Herrn Landeshauptmann aus der Zeitung erfahren, oder haben Sie ein persönliches Gespräch mit ihm geführt?

Ing. Mathias Reichhold: Sie meinen diese Aussage, *er* wäre unter Druck? – Ich habe es aus der Zeitung erfahren. Aber, wie gesagt, das ist, glaube ich, ein Jahr oder lange nach der Typenentscheidung gewesen. Das hat ja zum damaligen Zeitpunkt atmosphärisch keinen Einfluss gehabt.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Herr Reichhold! Kennen Sie die Plattform „Sicherer Luftraum“? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Sie kennen Sie also nicht.

Ing. Mathias Reichhold: Möglich, keine Ahnung, ich wüsste nicht, welche Plattform das ist.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Es ist so, dass eine Plattform zustande kam, die auch davon ausgegangen ist, Sponsoring zu betreiben und letztendlich auch dazu hinzuführen, positive Werbung für das Flugzeug von EADS zu machen. – Das ist Ihnen unbekannt? Also haben Sie als Minister nie damit Kontakt gehabt, davon gehört? – Sie wissen davon nichts? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (Grüne): Sehr geehrter Herr Reichhold, wann sind Sie das erste Mal in Ihrer Regierungstätigkeit mit dem Thema **Nachbeschaffung** konfrontiert worden?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist eine schwierige Frage, aber ich glaube, dass das als Thema schon relativ früh diskutiert wurde. Es ist ja natürlich auch medial diskutiert worden. Es dürfte also schon darüber diskutiert worden sein, als ich Minister wurde, ja.

Aber es gab keine offiziellen Veranstaltungen oder Diskussionen, so weit ich mich erinnern kann.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (Grüne): Was waren aus Ihrer Sicht die ausschlaggebenden Gründe, dass sich die Regierung für diesen Flugzeugtyp entschieden hat?

Ing. Mathias Reichhold: Die ausschlaggebenden Gründe habe ich aus meiner persönlichen Sicht dargelegt. Ich glaube, dass auch, was die Kommissionsgutachten anlangt, durchaus Präferenzen, nicht von allen zwar, aber von einigen Kommissionen, für den Eurofighter auch deshalb da waren, weil es ein modernes Gerät ist, das NATO-kompatibel wäre und so weiter. Das ist eine Expertenmeinung, die natürlich umstritten war, aber heftig diskutiert wurde. Ich selbst kann im Detail ja dazu nichts sagen, weil ich, wie Herr Kogler mich bereits gefragt hat, in dem ganzen Prozess eigentlich nur am Rande beteiligt und nicht wirklich eingebunden war.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (Grüne): Eine letzte Frage: Hat es zum Beispiel von Seiten des Bundeskanzlers irgendeinen Druck für diese Flugzeugtype gegeben? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Nein?

Ing. Mathias Reichhold: Nein. Er hat sich auch auf die Expertenmeinungen verlassen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Reichhold, Sie haben gerade gesagt: nur am Rande beteiligt. Jetzt hat es für jemanden, der nur am Rande beteiligt ist, ein Treffen gegeben, zwischen Ihnen, Herrn Bergner und Rumpold, am 17. April, das haben Sie bestätigt.

Ing. Mathias Reichhold: Ich weiß nicht, ob Herr Rumpold dabei war. Das kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha, dann lassen wir den einmal weg. Also nicht mit Sicherheit ...

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe an dem Tag zehn Termine gehabt, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Könnte aber sein, dass Rumpold oder Frau Rumpold dabei gewesen ist?

Ing. Mathias Reichhold: Möglicherweise, aber es kann nicht von Relevanz gewesen sein, sonst würde ich mich im Detail erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Na, das weiß ich noch nicht, das werden wir noch erheben.

Ist das dieses Treffen oder ist es ein anderes Treffen, das Frau Rumpold in einem Interview mit einer Zeitschrift wie folgt beschreibt:

Es gab eine Präsentation beim damaligen Infrastrukturminister Mathias Reichhold und bei Verteidigungsminister Herbert Scheibner. Das hat jeweils 15 Minuten gedauert.

Ist das ein anderes Treffen, oder war das dieses Treffen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann mich erinnern, dass das Treffen relativ kurz war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Daher präzise: Ist das jetzt dieses Treffen vom 17. April, oder war das ein anderes Treffen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe nur einen Termin bei mir im Terminkalender, und das war der 17. April.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, dieses Treffen oder diese Präsentation, die Frau Rumpold da beschreibt, bei der sie offensichtlich selbst dabei war, dieses Treffen war jenes vom 17. April, das Sie erwähnt haben?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter Stadler, ich wiederhole mich: Es gibt in meinem Terminkalender nur einen Termin! Ich kann Ihnen gerne ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, aber das würde nahelegen, dass das diese Präsentation war?

Ing. Mathias Reichhold: Ich gehe davon aus, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht ja nur darum, für uns Klarheit zu schaffen.

Dann gab es einen weiteren Termin mit Ihnen als nur am Rande mit der Anschaffung befassten Minister mit Herrn Rauen. Der war vor dem 17. April?

Ing. Mathias Reichhold: Daran kann ich mich nicht erinnern. Wann war der?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das haben Sie erwähnt. Sie haben gesagt, ich glaube, es gab noch einen weiteren Termin mit Herrn Rauen, haben Sie gesagt.

Ing. Mathias Reichhold: Nein, nein, da müssen Sie falsch liegen, ich habe das ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir werden es im Protokoll nachlesen.

Ing. Mathias Reichhold: Ja, das können Sie nachlesen. Ich habe das Wort „Rauen“ nie in den Mund genommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha. (*Abg. Dr. Fekter: Haben wir auch nicht gehört!*) Mag sein, dass ich das in einem anderen Zusammenhang wahrgenommen habe. (*Abg. Dr. Sonnberger: Eine ein bisschen selektive Wahrnehmungsfähigkeit des Herrn Stadler!*) Das heißt, es gab keinen weiteren Termin mit EADS-Vertretern?

Ing. Mathias Reichhold: Ich gehe davon aus, ja. Es ist natürlich vier Jahre her, aber ich gehe davon aus, dass es keinen Termin gab.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben ja Ihren Kalender zu Rate gezogen. Nach Ihrem Kenntnisstand von heute gab es nur diesen Präsentationstermin der Frau Rumpold mit Bergner bei Ihnen? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Am 17. April? (*Ing. Reichhold: Ja!*)

Darf ich Sie anders fragen: Waren Sie bei dem Treffen, das im „WirtschaftsBlatt“ erwähnt wird, bei Magna-Boss Frank Stronach am 1. Juli 2002 dabei, in Oberwaltersdorf? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Herr Staatssekretär außer Dienst Waneck hat in einem Schreiben an den Ausschuss, das ich auszugsweise zitiere, Folgendes ausgeführt:

„Dennoch war es zweifelsohne so, dass es im Rahmen der politischen Diskussion“ – Klammer auf – „(fraktionsinterne Ministerratsvorbesprechungen bzw. Bundespartei Vorstand und auch sonstiger parteiinterner Treffen) zum Meinungs austausch hinsichtlich der zu erwartenden Entscheidung gekommen ist.“ – Das bezieht sich auf die Typenentscheidung.

Gehen wir der Reihe nach vor. Was ist in den fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen zu dem Thema besprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Vieles, Herr Abgeordneter Stadler.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Alles andere würde mich privat interessieren, meinetwegen sogar noch politisch interessieren, aber hier im Ausschuss interessiert mich nur die Frage der **Typenentscheidung**.

Ing. Mathias Reichhold: Würden Sie mir ein bisschen helfen, indem Sie Ihre Frage präzisieren?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich beziehe mich auf die schriftlich vorliegende Aussage des Staatssekretärs außer Dienst, die ich Ihnen noch einmal vorlese. Er schreibt hier – gerichtet an den Ausschuss, nicht an mich –:

„Dennoch war es zweifelsohne so, dass es im Rahmen der politischen Diskussion“ – Klammer auf – „(fraktionsinterne Ministerratsvorbesprechungen bzw. Bundespartei Vorstand und auch sonstiger parteiinterner Treffen)“ – Klammer geschlossen – „zum Meinungsaustausch hinsichtlich der zu erwartenden Entscheidung gekommen ist.“ – Ende des Zitats.

Gehen wir der Reihe nach vor, habe ich dann vorgeschlagen. Fangen wir einmal mit den fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen an. Was ist dort im Zusammenhang mit der Draken-Nachfolge besprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Es gab einen Meinungsaustausch, das habe ich ja vorhin erwähnt. Es hat unterschiedliche Meinungen gegeben; der Meinungsbildungsprozess war nicht abgeschlossen. Es hat unterschiedliche Auffassungen (*Abg. Mag. Stadler: Die waren?*) der einzelnen Repräsentanten gegeben. Manche haben sich für den Eurofighter ausgesprochen, andere wieder für den Gripen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer war das?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, ich kann mich nicht mehr erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist ja ein exklusiver kleiner Kreis gewesen. Fraktionsinterne Ministerratsvorbesprechung kann nur die Minister der FPÖ-Riege und die Staatssekretäre der FPÖ-Riege betroffen haben. Wer von dieser Ministerratsvorbesprechungsriege war für den Eurofighter?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann ich Ihnen im Detail nicht sagen. Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie können sich nicht mehr erinnern? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Wer war für den Gripen?

Ing. Mathias Reichhold: Mir ist nur in Erinnerung, dass Herr Prinzhorn für den Gripen war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Prinzhorn, aha. Bei den fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen war auch der Präsident des Nationalrates dabei?

Ing. Mathias Reichhold: Bei fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen war der Herr Präsident dabei, ja. Da kann ich mich sehr präzise daran erinnern, dass er sich sehr für den Gripen eingesetzt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sehr gut. Das könnte nämlich unsere Ladungsliste noch ergänzen. Wir halten fest, dass der damals, glaube ich, Zweite Präsident Thomas Prinzhorn bei den fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen, auf die sich Staatssekretär Waneck bezieht, dabei war.

Prinzhorn war für Gripen. Wer war noch für Gripen?

Ing. Mathias Reichhold: Meiner Erinnerung nach schon, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Jetzt wäre es aber wahrscheinlich ein Leichtes, zu sagen, wer noch für Gripen war. Oder anders gefragt: Wer war auf Prinzorns Seite?

Ing. Mathias Reichhold: Bevor ich hier Aussagen treffe, die nicht richtig sind, weil ich mich nicht mehr genau erinnern kann, sage ich lieber gar nichts, weil ich sonst Gefahr laufe, hier falsche Aussagen zu machen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wollen wir nicht. – Wer hat Prinzhorn widersprochen mit seiner Gripen-Präferenz?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Position hat die Frau Vizekanzlerin eingenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Die Frau Vizekanzlerin hat sich am Meinungsbildungsprozess innerhalb dieses Gremiums nicht besonders aktiv beteiligt, weil natürlich die einzelnen Ergebnisse der Kommissionen ein Gegenstand waren, den Politiker nicht in dem Ausmaß beurteilen können, als das Experten tun.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Haltung hat Finanzminister Grasser eingenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Der Herr Finanzminister war zu Beginn sehr skeptisch, weil natürlich diese Anschaffung eine sehr teure ist und auf Grund des Angebotes wohl auch eine ist, die aus der Sicht des Finanzministers relativ teuer war. Und es hat natürlich auf Grund dieses Einwandes sehr viele Diskussionen gegeben in den Gremien. Und wie auch die jetzige Berichterstattung zeigt, ist ja dieses Thema eines gewesen, das ja letztendlich dazu geführt hat, dass es diesen Untersuchungsausschuss gibt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Haltung hat der Minister Reichhold eingenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Das habe ich schon erwähnt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In diesen Ministerratsvorbesprechungen.

Ing. Mathias Reichhold: Ja, natürlich. – Ich habe mich aber an dieser Diskussion nicht intensiv beteiligt, sondern habe dort nur meine Meinung kundgetan. Als Forschungs- und Entwicklungsminister bin ich zum persönlichen Entschluss gekommen, dass diese Entscheidung aus dem Blickwinkel der Forschung und Entwicklung für Österreich das Beste ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Entscheidung?

Ing. Mathias Reichhold: Den Eurofighter anzuschaffen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie waren in dieser fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechung für den Eurofighter. Und wer war auf Ihrer Seite in dieser Frage?

Ing. Mathias Reichhold: Wie gesagt, Herr Abgeordneter Stadler, für mich war das nicht das Thema Nummer eins. Sie können sich vorstellen, ich habe ein Ressort geführt, das jetzt von einem Staatssekretär begleitet wird, früher waren es zwei Staatssekretäre, und ich war allein für dieses Ressort zuständig. Ich war neu in dieser Funktion, und ich habe mich voll auf meine Aufgaben konzentriert. Ich habe mir lediglich zum Thema Eurofighter eine Meinung gebildet, die ich auch in diversen Gremien vertreten habe. Aber wenn Sie mich jetzt nach vier Jahren fragen, in welchen Gremien und was ich dort im Detail gesagt habe, dann muss ich Ihnen sagen, ich kann

Ihnen nur pauschal antworten und sagen: Ich bin zu diesem Entschluss gekommen und habe das auch vertreten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In Ordnung. Ich will mich ja nur sozusagen dem Klima in dieser Ministerratsvorbesprechung in Bezug auf die Draken-Nachfolge nähern. – Der Herr Staatssekretär teilt uns mit, er war für das schwedische Modell. – Welche Haltung hatte der Justizminister?

Ing. Mathias Reichhold: Weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Haltung hatte der andere Staatssekretär? Schweitzer war das, glaube ich.

Ing. Mathias Reichhold: Weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gehen wir jetzt von den fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen weg. Hat da der Klubobmann Westenthaler auch teilgenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Ja, ich glaube schon.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Westenthaler hat an diesen fraktionsinternen Ministerratsvorbesprechungen teilgenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Glaube ich schon, ja. Nicht immer, aber ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Haltung hat er eingenommen in dieser Diskussion?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, das müssen Sie ihn selber fragen. Ich kann nicht einfach ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir fragen ja auch über Wahrnehmungen.

Ing. Mathias Reichhold: Noch einmal: Für mich war dieses Thema, obwohl es eine wichtige Beschaffung in der Republik war, natürlich nicht von dieser Relevanz.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): *Die* wichtigste, darf ich korrigieren, Herr Minister außer Dienst, *die* wichtigste, die das Bundesheer in der Zweiten Republik getätigt hat.

Gehen wir zum nächsten Gremium, das der Herr Staatssekretär außer Dienst erwähnt, der Bundesparteivorstand. Welche Haltung, wer im Bundesparteivorstand ist für den Eurofighter – außer Ihnen – eingetreten?

Ing. Mathias Reichhold: Ich weiß nicht, ob ich mich im Bundesparteivorstand jemals darüber geäußert habe – Punkt eins. Und Punkt zwei: Wie die genaue Verteilung des Bundesparteivorstandes, die Meinungsvielfalt im Bundesparteivorstand ausgesehen hat, weiß ich zum heutigen Zeitpunkt auch nicht mehr.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Und bei sonstigen parteiinternen Treffen gab es auch nach der Aussage des Herrn Staatssekretärs außer Dienst Waneck Meinungsbildungsprozesse und politische Diskussionen zu diesem Thema. Erinnern Sie sich an solche Diskussionen? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Ich komme auf den Staatssekretär später in anderem Zusammenhang noch zu sprechen.

Ich möchte Ihnen vorhalten die Aussage des Kärntner Landeshauptmannes, wiedergegeben in der APA vom 14. September 2002, wo er Folgendes ausführt, und zwar in einer Presseaussendung:

„Da in den letzten Tagen für mich klar wurde, dass die wirtschaftlichen Interessen mit der Abfangjägeranschaffung die FPÖ in ihrer politischen Handlungsfähigkeit offenkundig lähmt und eine Rückkehr zu der von mir vertretenen Linie, wonach eine

Steuersenkung für die Arbeitnehmer und Gewerbetriebe Vorrang vor allem anderen haben müsse, um die Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft zu beleben, ziehe ich die Konsequenzen und verzichte auf eine Kandidatur beim kommenden Bundesparteitag.“ – Ende des Zitates.

Der Herr Landeshauptmann hat in dieser APA-Aussendung im Zusammenhang mit der Typenentscheidung ganz offen von „wirtschaftlichen Interessen mit der Abfangjägeranschaffung“ der FPÖ gesprochen. Kennen Sie dieses Zitat noch? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Dieses Zitat hat sehr große öffentliche Wirkung damals gehabt. Es war ein sehr heftig umstrittenes Zitat. Daher lese ich es Ihnen vor. Ich kann es Ihnen auch gerne vorhalten, wenn Sie wollen, dann bringe ich es vor.

Ing. Mathias Reichhold: Das liegt an Ihnen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn Sie es wollen. Sie müssen sich nur äußern. Wenn Sie sagen, nein, ich möchte es gerne sehen ...

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe sehr aufmerksam zugehört, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut, Sie verzichten auf den Vorhalt dieses Zitates. Ich will Ihre Rechte wahren. (*Ing. Reichhold: Danke schön!*)

Der Herr Landeshauptmann sagt hier wortwörtlich „wirtschaftliche Interessen“. – Hatten Sie Wahrnehmungen – das ist jetzt eine wirklich entscheidende Frage –, dass es wirtschaftliche Interessen der FPÖ zum damaligen Zeitpunkt gab, die einen Einfluss auf die Abfangjägerbeschaffung hatten?

Ing. Mathias Reichhold: Nein, in keiner Weise.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben keine Wahrnehmungen gehabt?

Ing. Mathias Reichhold: In keiner Weise.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Funktion hatten Sie damals parteiintern?

Ing. Mathias Reichhold: Wann war das? 13. September?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bleiben wir einfach nur beim Jahr 2002.

Ing. Mathias Reichhold: Ich war Mitglied des Parteivorstandes.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie sonstige parteiinterne Funktionen gehabt? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Haben Sie damals Kenntnis über die Finanzgebarung der Partei gehabt?

Ing. Mathias Reichhold: Soferne es – Sie waren ja selber einmal Mitglied dieses Parteivorstandes ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich bin zum damaligen Zeitpunkt nicht Parteivorstandsmitglied gewesen.

Ing. Mathias Reichhold: Aber Sie waren einmal, und Sie wissen, wie eine ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht nicht um meinen Wissensstand, es geht um den Wissensstand des Ausschusses!

Sie haben keine Kenntnis gehabt von Parteifinzen? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Ich halte noch einmal fest, Sie sagen, Sie haben keinerlei Wahrnehmungen gehabt über wirtschaftliche Interessen der Partei im Zusammenhang mit der Abfangjägerbeschaffung. Das halten wir noch einmal fürs Protokoll fest.

Ich darf nun zu einem anderen Thema überleiten, das wiederum mit dem Brief des Herrn Staatssekretärs Waneck zu tun hat, der sagt:

„Umso mehr war ich überrascht, als nach dem üblichen ‚Kanzlerfrühstück‘, wo ja die eigentlichen Vorentscheidungen getroffen wurden“ ... – Das ist auch bemerkenswert; ich weiß nicht, ob es noch immer so ist, aber damals wurde offensichtlich die Regierung im Kanzlerfrühstück bereits vorentschieden. Ich zitiere noch einmal vollständig:

„Umso mehr war ich überrascht, als nach dem üblichen ‚Kanzlerfrühstück‘ – das setzt der Herr Staatssekretär unter Anführungszeichen –, „wo ja die eigentlichen Vorentscheidungen getroffen wurden, die dann im Ministerrat einstimmig bestätigt werden mussten, ein sehr bleicher, leicht irritierter Bundesminister Herbert Scheibner aus den Gemächern des Frühstückszimmers den Ministerratssaal betrat und auf meine Frage (mein Platz war sehr nahe dieser Tür) im Vorbeigehen, wie denn die Entscheidungen gefallen seien, nur kurz und irritiert antwortete ‚der Eurofighter natürlich.‘“ – Zitatende.

Erinnern Sie sich an diesen Morgen nach diesem Kanzlerfrühstück?

Ing. Mathias Reichhold: An das Kanzlerfrühstück erinnere ich mich selbstverständlich, aber an diese Begebenheit nicht. Offenbar ist das nicht in meiner Wahrnehmung gewesen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, ans Kanzlerfrühstück erinnern Sie sich?

Ing. Mathias Reichhold: An die Regierungssitzung. Ich war ja nicht beim Kanzlerfrühstück dabei, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist bemerkenswert und gleichzeitig eine Freud'sche Fehlleistung, dass Kanzlerfrühstück und Regierungssitzung fast identisch sind. Aber bitte, ich komme dann später noch einmal darauf zurück.

Obmann Dr. Peter Pilz (wieder den Vorsitz übernehmend): Danke schön. Ich darf jetzt selbst einige kurze Fragen stellen. Bleiben wir bei diesem 2. Juli. Sie haben uns geschildert, wie Sie in den Ministerrat gekommen sind, warten mussten. Ich möchte jetzt, dass Sie mir schildern die Stunden vor diesem Ministerrat am 2. Juli 2002. Wen haben Sie vor diesem Ministerrat getroffen?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, ich wüsste nicht, wen ich getroffen habe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie vor diesem Ministerrat Herrn Bergner von EADS getroffen? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Mit Sicherheit nicht?

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann mich sicher an keine Begegnung mit dem Herrn Bergner erinnern.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ein Treffen mit Herrn Bergner am Morgen des 2. Juli ausschließen?

Ing. Mathias Reichhold: Wie gesagt, es ist vier Jahre her, aber ich glaube, ich kann das ausschließen, ja.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ein Treffen mit Herrn Rumpold zu diesem Zeitpunkt ausschließen? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Wann haben Sie in dem Zeitraum, den wir untersuchen, Herrn Rumpold getroffen?

Ing. Mathias Reichhold: Was ist der Zeitraum, den Sie untersuchen?

Obmann Dr. Peter Pilz: Das Beweisthema. Ich kann Sie nur zum Zeitraum des Beweisthemas befragen.

Ing. Mathias Reichhold: Aber dass Sie mir eine Einschätzung geben, Herr Abgeordneter, welcher Zeitraum das ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Im Wesentlichen nehmen wir jetzt her die Jahre 2001 bis Juli 2002.

Ing. Mathias Reichhold: Das heißt innerhalb eines Jahres.

Obmann Dr. Peter Pilz: Innerhalb von eineinhalb Jahren.

Ing. Mathias Reichhold: Den habe ich bestimmt getroffen, aber ich glaube nicht, dass wir zu diesem Thema jemals ein Gespräch geführt haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ausschließen, dass Sie mit Herrn Rumpold über die Draken-Nachfolgebeschaffung gesprochen haben? (*Ing. Reichhold: Ja!*)

Können Sie ausschließen, dass Sie mit Frau Erika Rumpold über die Draken-Nachfolgebeschaffung gesprochen haben? (*Ing. Reichhold: Ja!*)

Können Sie ausschließen, dass Sie mit Herrn Bergner von EADS über die Draken-Nachfolgebeschaffung gesprochen haben? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Haben Sie mit ihm darüber gesprochen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe es vorhin erwähnt, ja, es hat eine Präsentation gegeben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Damit wir das Datum wiederholen. Wann hat diese Präsentation stattgefunden?

Ing. Mathias Reichhold: Laut meinem Terminkalender am 17. April. (*Obmann Dr. Pilz: 2002?*) – Ja.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie EADS zu dieser Präsentation aufgefordert? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Wie ist es zu dieser Präsentation gekommen?

Ing. Mathias Reichhold: Die haben offenbar bei meinem Kabinett um einen Termin angesucht, und dieser Termin wurde auch genehmigt. (*Obmann Dr. Pilz: Von wem?*) – Von meiner Administration.

Obmann Dr. Peter Pilz: Den haben nicht Sie persönlich genehmigt? (*Ing. Reichhold: Nein!*) Ihre Administration hat Ihnen eingetragen: Präsentation EADS, ohne Sie zu fragen?

Ing. Mathias Reichhold: Es ist natürlich der Termin sichtbar gewesen, und ich habe nichts dagegen gehabt. Aber es ist nicht so, dass, wenn Sie mit der Frage darauf abzielen, ob ich an die EADS herangetreten wäre, das der Fall war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben wir schon klar bei Protokoll: EADS ist an Sie herangetreten. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Jetzt schildern Sie uns einmal: Wer war bei dieser Präsentation dabei?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter Pilz, es war eine Präsentation, von der ich nicht sagen kann, außer dem Herrn Bergner, wer noch dabei war, aber ich kann mich recht gut erinnern, dass sie eben die Konstruktion des Eurofighters und die Möglichkeiten des Eurofighters aufgezeigt haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Also Sie haben gesagt, Herr Bergner hat praktisch die Präsentation geleitet und durchgeführt. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Waren sonstige Personen von EADS dabei?

Ing. Mathias Reichhold: Es waren sonstige Personen dabei, aber ich weiß nicht, welche Personen das waren.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Personen dabei, die *nicht* zur Firma EADS gehören?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht. Der Termin hat maximal eine halbe Stunde gedauert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie viele Personen waren da auf Besuch bei Ihnen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann nur schätzen, es waren vielleicht drei Personen bei mir.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer war von Ihrer Seite dabei, also von Seite des Ministers und des Kabinetts?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht mehr, Herr Abgeordneter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Aus welchem sachlichen Grund haben Sie sich die Vorteile des Systems Eurofighter vortragen lassen?

Ing. Mathias Reichhold: Erstens deshalb, weil es ein europäisches Projekt ist und eine technische Neuheit am Markt, und ich habe als Forschungs- und Entwicklungsminister natürlich Interesse gehabt, wie das funktioniert, und deshalb habe ich den Termin auch akzeptiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wann hat die Firma SAAB bei Ihnen eine Präsentation durchgeführt?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht, ich glaube, die haben keine Präsentation durchgeführt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wann haben die Vertreter von F-16 eine Präsentation durchgeführt?

Ing. Mathias Reichhold: Wie gesagt, dieses Thema F-16 ist im Zuge eines Antrittsbesuches des damaligen Botschafters Brown erörtert worden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat es eine Firmenpräsentation von F-16 bei Ihnen gegeben? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Hat es über die Präsentation von Eurofighter hinaus die Präsentation eines anderen Konkurrenzproduktes bei Ihnen gegeben? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Was haben Sie sachlich zu tun gehabt zum damaligen Zeitpunkt mit der Nachbeschaffung der Luftraumüberwachungsflugzeuge? (*Ing. Reichhold: Nichts!*) – Aus welchem sachlichen Grund haben Sie dann diese Präsentation zugelassen?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, wie gesagt, ich war in den Beschaffungsvorgang nicht eingebunden, ich war nicht unmittelbar in den Vergabebeziehungsweise Ausschreibungsprozess eingebunden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie einmal mit Herbert Scheibner über die Beschaffung gesprochen?

Ing. Mathias Reichhold: Eigentlich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wissen Sie, dann hätte Ihnen Herbert Scheibner sagen können, dass er als sachlich zuständiger Verteidigungsminister jeden Firmenkontakt und jede Firmenpräsentation persönlich vermieden hat.

Ing. Mathias Reichhold: Wie gesagt, Herr Scheibner war ja eingebunden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist vollkommen richtig.

Ing. Mathias Reichhold: Und ich war interessiert als Forschungs- und Entwicklungsminister am Produkt selber. Deshalb habe ich den Termin zugelassen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Was hat Ihnen EADS in Bezug auf Forschung und Entwicklung in dieser halben Stunde Neues mitgeteilt?

Ing. Mathias Reichhold: EADS hat erörtert, dass natürlich der Konzern sehr breit aufgestellt ist und dass über den Bereich der Eurofighter hinaus EADS auch in anderen Bereichen tätig ist und das natürlich für die österreichische Forschungslandschaft interessant ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben Sie vor dieser Präsentation nicht gewusst? (*Ing. Reichhold: Selbstverständlich!*) – Also selbstverständlich nicht gewusst.

Ing. Mathias Reichhold: Selbstverständlich gewusst, weil es ist ja nichts Neues dabei gewesen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es war bei der Präsentation nichts Neues? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Es war also der Herr Bergner bei Ihnen. Wie können wir gemeinsam feststellen, ob Sie nicht doch den Herrn Bergner am Morgen des 2. Juli getroffen haben?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht, Herr Abgeordneter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie irgendeine Möglichkeit, über Kalender oder über Ihr damaliges Sekretariat, das noch festzustellen?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann ich gerne recherchieren, aber im Kalender steht nichts, und ich bin mir sehr sicher, dass ich den Herrn Bergner auch nicht getroffen habe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer müsste in Ihrem damaligen Kabinett darüber Bescheid wissen?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist eine Frau Pointner.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben wir damit bei Protokoll.

Jetzt kommen wir zur FPÖ. Nicht nur der ehemalige Staatssekretär Waneck hat geschildert, sondern es stimmt mit allen unseren bisherigen Erfahrungen und auch Befragungen überein: Es gab in der FPÖ zum damaligen Zeitpunkt, das heißt relativ kurz vor der Typenentscheidung, politische Unterstützung für das Anliegen und das Ziel von Verteidigungsminister Scheibner, eine Typenentscheidung für Gripen durchzusetzen.

Ich versuche, das jetzt ein bisschen genauer zu machen. Wussten auch Sie davon, dass es diese Unterstützung von Seiten der FPÖ, von der Vizekanzlerin abwärts zu diesem Zeitpunkt gab?

Ing. Mathias Reichhold: Nein, Herr Abgeordneter. Ich kann mich in diesem Zeitraum mehr an die sonstigen Themen erinnern, die die Partei beschäftigt haben. Es war eine sehr turbulente Zeit, und es ging mehr um die Steuerentlastung für die österreichischen Bürger als um die Nachschaffung von Luftraumüberwachungsfluggeräten. Das hat uns sehr beschäftigt, nächtelang beschäftigt. Und ich selber habe in meiner Wahrnehmung, wie ich bereits erörtert habe, die Diskussion rund um den Eurofighter in den Parteigremien nur – noch einmal – sehr am Rande in Erinnerung. Es war wirklich nicht **das** zentrale Thema.

Obmann Dr. Peter Pilz: In welchen Parteigremien waren Sie damals?

Ing. Mathias Reichhold: Ich war im Parteivorstand.

Obmann Dr. Peter Pilz: Im Bundesparteivorstand? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Und mit Ihnen im Bundesparteivorstand war die Frau Riess-Passer natürlich. Wer war da noch drinnen von den Wichtigsten?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist ein Gremium von rund 30 Personen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer aus dem Bereich der Bundesregierung war noch im Bundesparteivorstand?

Ing. Mathias Reichhold: Alle Minister und Staatssekretäre.

Obmann Dr. Peter Pilz: Alle Minister und Staatssekretäre. Und der Klubobmann, nehme ich an, auch? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Das heißt, die waren alle im Bundesparteivorstand.

Ist im Bundesparteivorstand die Frage Draken-Nachfolgebeschaffung besprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Mit Sicherheit. Aber fragen Sie mich heute nicht, wann und in welcher Weise.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich frage Sie aber trotzdem: Wann ist sie besprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Bei den diversen Sitzungen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wann ist sie das letzte Mal vor der Typenentscheidung besprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Da müsste ich nachschauen, wann die letzte Sitzung war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Aber bei der letzten Sitzung – das ist ja auch plausibel – vor der Typenentscheidung ist natürlich im Bundesparteivorstand darüber gesprochen worden?

Ing. Mathias Reichhold: Ich glaube schon.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, Sie können uns nachliefern – ich würde ersuchen, das schriftlich zu tun, wegen der einen Information brauchen wir keine Extra-Ladung –, wann diese letzte Sitzung des Bundesparteivorstandes der FPÖ in Ihrem Beisein stattgefunden hat. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Wenn Sie außerdem noch eruieren könnten auf Grund Ihrer Unterlagen oder sonstiger Quellen, bei welchen anderen Treffen des FPÖ-Bundesparteivorstandes dieses Thema besprochen worden ist, dann wäre das für uns natürlich auch eine Unterstützung. Da bitte ich auch um schriftliche Information.

Abgeordneter Stefan Prähauer (SPÖ): Herr Reichhold, hat es im Vorfeld vor dem 2. Juli Gespräche gegeben mit EADS oder einer der Tochterfirmen der Geschäftspartner/Vertragspartner des Unternehmens? Hat es mit Ihnen oder Mitarbeitern Ihres Büros und aus dem Finanzministerium in Bezug auf Gegengeschäfte Gespräche gegeben? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Hat bei Ihrem Zuspruch für den Eurofighter – Sie haben das ja erläutert mit der Technik, mit Innovation – auch die Wirtschaftlichkeit dieses Flugzeugs eine Rolle gespielt?

Ing. Mathias Reichhold: In der Gesamtbetrachtung natürlich. Aber, wie gesagt, mein Blickwinkel lag auf dem Bereich.

Abgeordneter Stefan Prähauer (SPÖ): Haben Sie auch Bescheid gewusst über die Life-Cycle-Costs, über die Betriebskosten, die nach Berechnungen vier Mal so hoch waren – die Unterlagen soll es ja gegeben haben – wie beim schwedischen Flugzeug? Haben Sie das gewusst?

Ing. Mathias Reichhold: Dass sie vier Mal so hoch waren, erfahre ich jetzt nachträglich von Ihnen. Aber dass der Eurofighter natürlich ein anspruchsvolleres Produkt ist, das schon.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Hat es bei der Entscheidung auch eine Rolle für Sie gespielt, dass der Herr Bundeskanzler in Aussicht gestellt hat: den Staat kostet der Flieger nichts, das macht eine private Wirtschaftsplattform? Oder haben Sie das nicht geglaubt?

Ing. Mathias Reichhold: Können Sie die Frage noch einmal wiederholen, bitte.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Hat für Sie bei der Überlegung, sich für das Flugzeug zu entscheiden, es als wirtschaftliche Überlegung eine Rolle gespielt, dass der Herr Bundeskanzler gemeint hätte: den Staat kosten die Flieger nichts, das übernimmt eine Wirtschaftsplattform?

Ing. Mathias Reichhold: Ach so, ja. Das ist natürlich eine sehr plakative Ansage gewesen. Aber selbstverständlich ist durch geeignete Kompensationsgeschäfte ein Hereinspielen der Kosten über eine Umwegrentabilität denkbar und möglich. Es kommt natürlich darauf an ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Prähauser, auf welchen Zeitpunkt bezieht sich diese Sache mit der Wirtschaftsplattform?

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Nein, ich wollte nur wissen, ob die Entscheidung für die Type über die technische Innovation hinaus auch eine wirtschaftliche war. Das war der Grund.

Ing. Mathias Reichhold: Ja, natürlich.

Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ): Aber das ist für mich ohnehin beantwortet.

Eine weitere Frage hätte ich noch: Hat es auch im Vorfeld niemals Gespräche gegeben, in denen eventuell eine besondere Bevorzugung für Kärnten herausgekommen wäre? – Kärnten, das wissen wir ja, braucht wirtschaftliche Ansiedlungen. Hat man da etwas in Aussicht gestellt bekommen?

Aber da Sie ja keine Gespräche geführt haben, kann das so auch nicht gewesen sein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Reichhold, wir gehen weiter im Schreiben des Staatssekretärs außer Dienst Waneck. Ich erinnere noch einmal daran: Er schildert da, wie der zuständige Bundesminister Scheibner aus dem Kanzlerfrühstück „bleich“ heraustrat und gesagt hat: „der Eurofighter natürlich“.

Sie erinnern sich an diesen Vorhalt? – Sie haben gesagt, Sie können sich nicht daran erinnern, dass das so war.

Ing. Mathias Reichhold: Nein, ich habe gesagt, ich habe das nicht wahrgenommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie in Erinnerung, **wie** Scheibner nach diesem „Kanzlerfrühstück“ reagiert hat? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Sie haben keine Erinnerung daran.

Waneck sagt dann weiter: „Subjektiv darf ich noch hinzufügen, dass es dem Bundesminister für Landesverteidigung“ – und jetzt kommt der zentrale Satzteil: – „offensichtlich in der anschließenden Diskussion nicht leicht gefallen ist, die nunmehr geänderte Argumentation glaubhaft zu vermitteln.“ – Zitatende.

Er schildert da also, wie Bundesminister Scheibner Schwierigkeiten hatte, das im Ministerrat zu argumentieren. – Wie ist Ihre Wahrnehmung gewesen?

Ing. Mathias Reichhold: Sie kennen den Herrn Scheibner. Er ist ein sehr souveräner Minister gewesen und hat das meiner Erinnerung nach sehr souverän argumentiert. Ich kann mich nicht erinnern, dass er „bleich“ oder unsicher gewesen wäre.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, er sagt nur, dass es ihm „nicht leicht gefallen ist“. Er sagt nicht, dass er unsicher war.

Ing. Mathias Reichhold: Herr Stadler, wissen Sie, das ist eine sehr subjektive Wahrnehmung des Herrn Staatssekretärs Waneck. Ich kann mich an eine derartige Situation beim besten Willen *nicht* erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Zur Schilderung dieser Situation, wie sie der Herr Staatssekretär außer Dienst hier schildert: Würden Sie sagen, dass diese Darstellung des Herrn Staatssekretärs falsch ist?

Ing. Mathias Reichhold: Nein, das würde ich nicht sagen. Er hat das sicher so wahrgenommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er ist ein gebildeter Mann, wie wir wissen, mit entsprechender Menschenkenntnis als langjähriger Arzt. Glauben Sie, dass diese Wahrnehmung, die Herr Staatssekretär Waneck subjektiv hatte, objektiv richtig war?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann ich nicht sagen, was *objektiv* richtig war, weil das subjektive Empfindungen sind. Er hat auf Gefühlsregungen des Ministers reagiert, und es sind ja keine Fakten in dem Schreiben angeführt, sondern ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Halten Sie es für glaubhaft, was er schildert?

Ing. Mathias Reichhold: Es sind ja keine Fakten, sondern er hat Gefühls- ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist ein Faktum, das er schildert, ein subjektiv wahrgenommenes Faktum. Halten Sie es für glaubhaft, was er schildert?

Ing. Mathias Reichhold: Wenn Herr Waneck das so erlebt hat, dann halte ich das aus seiner Sicht – aus *seiner* Sicht! – für glaubhaft. *Ich* habe es *anders* erlebt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann schildern Sie bitte, wie Sie es erlebt haben.

Ing. Mathias Reichhold: Soll ich es noch einmal wiederholen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben gesagt, Sie haben es anders erlebt. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Dann geht es mir um *Ihre* Erlebnisse.

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe es schon gesagt: Ich habe ihn sehr souverän erlebt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist ja kein Widerspruch. Man kann auch souverän eine nicht leichte Diskussion bestreiten.

Ing. Mathias Reichhold: Wenn Sie das so sehen, sei Ihnen das unbenommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Frage der Souveränität hat mit der Frage, ob ich leicht oder schwer etwas argumentiere, ja nichts zu tun. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Ist es ihm schwer gefallen – nach Ihrer Wahrnehmung –, diese Entscheidung, diese geänderte Argumentation – die hat sich ja von einer Sitzung auf die andere geändert – dort zu vermitteln? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Jetzt komme ich noch einmal zurück auf die Aussage des Herrn Landeshauptmannes, dass wirtschaftliche Interessen im Zusammenhang mit der Abfangjägeranschaffung die FPÖ – und jetzt kommt es mir auf das folgende Zitat an –: „die FPÖ in ihrer politischen Handlungsfähigkeit offenkundig lähmt“.

In diesem Zusammenhang sagt Landeshauptmann Haider: „die FPÖ in ihrer politischen Handlungsfähigkeit offenkundig lähmt“.

Nun haben Sie selbst gesagt, Sie waren Mitglied des Bundespartei Vorstandes. Das ist nach der Satzungslage eines der höchsten Exekutivorgane der FPÖ. Wenn also die politische Handlungsfähigkeit der Partei offenkundig gelähmt ist, dann müssten Sie das ja wahrgenommen haben.

Ing. Mathias Reichhold: Sie war aber nicht nur wegen des Eurofighters gelähmt, sondern da hat es ganz andere Themen gegeben, von denen Sie möglicherweise ausführlicher berichten könnten als ich selbst.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich genieße Ihre Polemik, sie hat aber mit dem Beweisthema nichts zu tun.

Ing. Mathias Reichhold: Das ist keine Polemik. Das ist ein Faktum.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht ... (*Abg. Mag. Darmann: Hat die Frage mit dem Beweisthema zu tun?*)

Jetzt fängt der Nächste mit der Unsitte an, Leute zu unterbrechen, indem er das Mikrofon wegnimmt, was an sich nur der Vorsitzende und der Präsident tun dürften. Diese Unsitte hat Frau Kollegin Fekter hier eingeführt, und jetzt beginnt der Nächste. Wenn wir das als Unsitte einführen, dann mache ich das in Zukunft auch. Ich verbitte mir das einfach!

Der Herr Landeshauptmann hat in einer Presseaussendung gesagt – ich zitiere den ganzen Satz wörtlich –: „Da in den letzten Tagen für mich klar wurde“ – und jetzt kommt der zentrale Satz: – „dass die wirtschaftlichen Interessen mit der Abfangjägeranschaffung die FPÖ in ihrer politischen Handlungsfähigkeit offenkundig lähmt“.

Er hat nicht gesagt: mit irgendetwas anderem! Er bezieht sich da auf die Abfangjägerbeschaffung, und die FPÖ sei dadurch in ihrer „Handlungsfähigkeit offenkundig gelähmt“ worden.

Jetzt frage ich Sie als Mitglied des Bundespartei Vorstandes, eines der obersten Exekutivorgane der Freiheitlichen Partei, ob Sie das so wahrgenommen haben, wie es der Herr Landeshauptmann da aussendet.

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter Stadler, ich habe wahrgenommen, dass es neben dem Eurofighter vor allem um die Steuerentlastung und um die Steuerreform gegangen ist. In meiner Wahrnehmung war das das Hauptthema.

Wir haben Nächte damit verbracht, ein Konzept auf den Tisch zu legen, weil ich da als Infrastrukturminister mitgearbeitet habe, um entsprechende Kompromisse in der Partei zustande zu bringen. Leider ist das nicht gelungen, wie Sie wissen. Das hat letztlich dazu geführt, dass das ganze Thema eskaliert ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich präzisiere: Der Herr Landeshauptmann sagt, die FPÖ wurde „in ihrer politischen Handlungsfähigkeit **offenkundig** gelähmt“ – also nicht irgendwie geheim oder was, sondern **offenkundig** gelähmt –, und er stellt das in einen direkten, kausalen, und zwar ausschließlichen Zusammenhang mit der Abfangjägeranschaffung.

Jetzt frage ich Sie noch einmal – erklären Sie mir nicht irgendetwas von Steuerreformen, danach habe ich nicht gefragt –, ob Sie wahrgenommen haben, dass die politische Handlungsfähigkeit der FPÖ offenkundig durch die Abfangjägeranschaffung gelähmt wurde. (*Ing. Reichhold: Auch!*) – Sie haben das wahrgenommen?

Ing. Mathias Reichhold: Auch. Das war ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wie wurde die Handlungsfähigkeit der FPÖ dadurch gelähmt?

Ing. Mathias Reichhold: Weil dieses Thema immer in Kombination – es tut mir Leid, wenn ich immer die Steuerreform zitieren muss –, weil es natürlich die Idee war, anstelle der Anschaffung der Eurofighter das Geld lieber für die Steuerentlastung zu verwenden, wie Sie wissen. Deshalb sind diese beiden Themen im Zusammenhang zu sehen. Es hat mich persönlich – und das war meine Wahrnehmung – das Thema Steuerreform viel mehr beschäftigt, auch in den Diskussionen der Partei, als das Thema Eurofighter.

Aber, wie gesagt, wenn Sie glauben, dass der Herr Landeshauptmann das anders sieht, dann würde ich Sie bitten, dass Sie den Herrn Landeshauptmann selbst fragen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Mein Glaube steht hier nicht zur Diskussion. (*Ing. Reichhold: Nicht?*) – Das hat mit dem, was der Herr Landeshauptmann aussendet, überhaupt nichts zu tun, was ich **glaube**, sondern es geht mir um die Formulierungen des Herrn Landeshauptmannes, der sagt: „Die wirtschaftlichen Interessen mit der Abfangjägeranschaffung“ haben die „politische Handlungsfähigkeit der FPÖ offenkundig gelähmt“.

Als Mitglied des BundesparteiVorstands haben Sie gesagt: Jawohl, das war der Fall.

Ing. Mathias Reichhold: Nein, habe ich nicht ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Unter anderem. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Inwiefern haben die wirtschaftlichen Interessen im Zusammenhang mit der Abfangjägeranschaffung die Handlungsfähigkeit einer ganzen Partei gelähmt?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben gerade vorhin gesagt, dass Sie das ...

Ing. Mathias Reichhold: Das müssen Sie den Herrn Landeshauptmann fragen, was er damit gemeint hat. Aber wenn der Herr Landeshauptmann meint ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich frage **Sie** jetzt, was Sie als Mitglied des BundesparteiVorstandes ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Reichhold! Wenn ich Sie richtig verstanden habe – damit sich das nicht zu sehr im Kreis dreht –, haben Sie auf die Frage des Kollegen Stadler geantwortet, dass es auch Ihre Wahrnehmung war, dass – nicht ausschließlich, aber auch – die Handlungsfähigkeit der FPÖ in diesem Zusammenhang, was weiß ich, geschmälert und so weiter wurde.

Jetzt hat Sie Kollege Stadler nicht über die Wahrnehmung des Herrn Haider oder von sonst wem gefragt, sondern aus welchen Gründen **Sie** zu diesem Schluss kommen und **Sie** zu dieser Wahrnehmung kommen.

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter, danke für die Präzisierung!

Ich möchte das noch einmal präzisieren: Ich will nur sagen, Herr Abgeordneter, dass das Thema Eurofighter, das im Zusammenhang mit der Steuerreform zu sehen ist, die Partei sehr beschäftigt hat und deshalb insgesamt die Handlungsfähigkeit der Partei eingeschränkt war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, nur mit der Beschäftigung mit dem Thema Abfangjäger war die Handlungsfähigkeit eingeschränkt? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Gut, nehmen wir das einmal so zur Kenntnis.

Nun sagt aber der Herr Landeshauptmann selbst, dass Sie für eine Verschiebung der Abfangjägerentscheidung eingetreten seien, und er schließe sich dieser Argumentation des Mathias Reichhold an.

Sind Sie wirklich für die Verschiebung eingetreten? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Auch hier irrt der Herr Landeshauptmann offensichtlich?

Ing. Mathias Reichhold: Ich weiß nicht, wo er das her hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In der APA. Ich lese Ihnen den Satz vor ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte, dieses Nein auf die Frage so deutlich zu sagen, dass wir es auch im Protokoll haben.

Ing. Mathias Reichhold: Ich kann mich nicht entsinnen, dass ich jemals für eine Verschiebung der Entscheidung eingetreten wäre.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ) (liest vor): Haider betonte, der Ankauf der Abfangjäger solle verschoben werden. Er schließe sich hier der Argumentation des neuen FPÖ-Obmannes Mathias Reichhold an, dass noch viele Fragen zu klären seien.

Wissen Sie nicht mehr. – Ich stelle nur fürs Protokoll fest: Achselzucken.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie damals rund um die Typenentscheidung den Eindruck gehabt, dass es Streit in der FPÖ gibt?

Ing. Mathias Reichhold: Herr Abgeordneter! Streit hat es viel in der Partei gegeben zu dem Zeitpunkt, möglicherweise auch zu diesem Thema.

Aber noch einmal: Meine persönliche Wahrnehmung war, dass nicht dieses Thema die Partei beherrscht hat, sondern einfach **persönliche** Auseinandersetzungen, die natürlich über Themen ausgetragen worden sind. Leider war zu diesem Zeitpunkt das Misstrauen einzelner Exponenten in der Partei so groß, dass die Partei kaum entscheidungsfähig oder nur sehr bedingt entscheidungsfähig war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich kann ja persönlich dieses Bedauern nicht nachvollziehen, aber dafür werden Sie Verständnis haben. (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*)

Ab wann wussten Sie, dass Herbert Scheibner einer Typenentscheidung für Eurofighter zustimmt?

Ing. Mathias Reichhold: Das kann ich nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann sagen Sie es vielleicht mit neunundneunzigprozentiger Sicherheit. Das wäre schon nicht schlecht. (*Neuerliche Heiterkeit der Auskunftsperson.*)

Ing. Mathias Reichhold: Noch einmal, Herr Abgeordneter: Ich möchte hier wirklich auf Nummer sicher gehen und im Ausschuss nur das sagen, woran ich mich wirklich exakt erinnern kann. – Das ist eine Frage, die ich so leider nicht beantworten kann.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wissen Sie, es geht ja um die größte Einzelbeschaffung der Zweiten Republik. Jetzt haben wir die höchsten Beamten des Finanzministeriums gefragt; die waren **völlig überrascht** von dieser Entscheidung am Vormittag des 2. Juli. Wir haben die höchsten Beamten des Verteidigungsministeriums gefragt; die waren **völlig überrascht**. Auch Staatssekretär Waneck war **völlig überrascht**. Wir haben eine **kollektive Überraschung**, die sich zum Teil auch bis in die FPÖ und bis

zum Abgeordneten Jung – er war, glaube ich, damals Vorsitzender des Landesverteidigungsausschusses – hinzieht.

Das Einzige, was ich feststellen möchte, ist, ob Sie als Mitglied der Bundesregierung und als Mitglied des Bundesparteivorstandes der Freiheitlichen Partei auch Teil dieser kollektiven Überraschung waren – oder ob es Gründe gegeben hat, dass Sie weniger überrascht waren als die anderen.

Ing. Mathias Reichhold: Ich glaube schon, dass in der Regierungsfraktion, auch in Teilen der Partei, aus den von mir bereits erwähnten Gründen die Präferenz für dieses Modell da war. Aber nicht nur aus den Gründen, die ich erwähnt habe, sondern viele haben gesagt, dass dieses Produkt eines ist, das ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie meinen damit Eurofighter?

Ing. Mathias Reichhold: Ja, dass Eurofighter ein Produkt ist, das auch im Hinblick auf einen möglichen NATO-Beitritt kompatibel wäre, und dieses Produkt auch der in der Verfassung festgeschriebenen Pflicht zur Luftraumüberwachung, zur Landesverteidigung entspricht.

Es sind natürlich einzelne Exponenten sehr stark dagegen aufgetreten, aber umgekehrt hat es selbstverständlich auch sehr viele Befürworter gegeben – aus meiner Wahrnehmung –; es war sicher eine sehr schwierige Entscheidung für die dafür Verantwortlichen. Aber ich gehörte nicht zu jenen, die überrascht waren, sondern ich habe mir gesagt, dass das sicher eine gute Entscheidung für Österreich ist, weil natürlich viele Firmen die Möglichkeit haben werden, an diesem technologiepolitisch hochinteressanten Projekt mitzuarbeiten und dabei sein zu können. Und wie Sie sehen, gibt es ja auch sehr viele Firmen, die hier dabei sind.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das geht schon weit über meine Frage hinaus und in ein anderes Beweisthema hinein.

Sie haben jetzt gesagt, es hat einige gegeben, die sehr entschieden für den Eurofighter waren, und es hat einige gegeben, die sehr entschieden gegen den Eurofighter beziehungsweise für den Gripen waren. – Ist das richtig?

Ing. Mathias Reichhold: Sie haben mich nach der kollektiven Stimmung gefragt, und ich habe Ihnen geantwortet: Es gab ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich wollte das nur wiederholen: Es waren ein paar dezidiert für den Eurofighter, ein paar dezidiert für den Gripen.

Wer war dezidiert für den Eurofighter?

Ing. Mathias Reichhold: Daran kann ich mich wirklich nicht mehr erinnern. (*Abg. Dr. Fekter: Das hat der Stadler schon gefragt!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Reichhold, Sie sagen es mir bitte selbst, falls Sie Unterstützung von der Abgeordneten Fekter brauchen. (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*) Ich habe bis jetzt nicht den Eindruck gehabt, dass Sie auf diese Unterstützung angewiesen sind.

Also Sie können uns nicht sagen, wer Befürworter von Eurofighter war? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Können Sie uns sagen, wer Befürworter von Gripen war?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe das bereits erwähnt. Meiner Erinnerung nach hat sich in einer Vorbesprechung des Regierungskollegiums Herr Abgeordneter Prinzhorn für den Gripen ausgesprochen. – Es hat natürlich andere gegeben, die dagegen waren.

Wie gesagt, ich hatte zu dem Zeitpunkt andere Sorgen, weil ich ein sehr großes Ressort führte, neu in dieser Funktion war und mich natürlich auf diese Aufgaben konzentriert habe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann gehen wir auf andere Sorgen ein. Wann haben Sie ein Angebot von Magna bekommen?

Ing. Mathias Reichhold: *Nach* meinem Ausscheiden aus der Politik.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das war wann?

Ing. Mathias Reichhold: Ende Feber 2003.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir haben dazu andere Personen befragt. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, dass das vom Beweisthema 2 *nicht* umfasst ist, weil das Beweisthema 2 nur bis 2. Juli 2002 geht. Wenn Sie, wie das auch der Herr Wolf getan hat, zu diesem konkreten Komplex hier Antworten geben möchten, werde ich Sie dazu befragen. Wenn Sie das nicht möchten, weil es vom Beweisthema 2 nicht gedeckt ist, dann werde ich Ihnen keine Fragen dazu stellen. Das ist ihre Entscheidung, wie Sie wollen.

Ich würde Sie fragen – damit Sie sich etwas vorstellen können –, wie Sie zu Magna gekommen sind, was dort ihre Aufgaben waren. Ist das für Sie in Ordnung?
(Ing. **Reichhold:** *Okay!*)

Wir ersparen uns dadurch möglicherweise eine weitere Ladung. Wenn Sie dazu eine Vorbereitung brauchen, dann werden wir eine neue Ladung vornehmen.

Ing. Mathias Reichhold: Wenn es dazu beitragen kann, Klarheit zu schaffen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es erhöht ihre Chance, kein weiteres Mal geladen zu werden, sicherlich. Aber Sie können auch jederzeit bei meiner Befragung dann sagen, das müsste ich mir genau überlegen, da müsste ich mich vorbereiten. (Ing. **Reichhold:** *Ja!*)

Wann haben Sie ein Angebot von der Firma Magna bekommen, für die Firma Magna zu arbeiten?

Ing. Mathias Reichhold: Nach meinem Ausscheiden aus der Politik hat mich der Herr Stronach insgesamt zweimal angerufen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, die Initiative ist von Stronach ausgegangen?
(Ing. **Reichhold:** *Ja!*) – Haben Sie vorher schon von einem Vertreter von Magna einen Hinweis erhalten, dass nach ihrem Ausscheiden aus der Politik eine Beschäftigung im Rahmen von Magna möglich wäre?

Ing. Mathias Reichhold: Nein. – Wir haben auch nie über das Thema Eurofighter gesprochen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Zu dem wäre ich jetzt erst gekommen. Das sparen wir uns noch ein bisschen auf.

Können Sie Ihre Tätigkeit bei Magna beschreiben, denn es gibt da verschiedene Hinweise. Ich entnehme einer Aussage des damaligen Magna-Pressesprechers Rudas – ich zitiere es wörtlich –:

Mathias Reichhold soll sich um spannende Zukunftsfragen kümmern, in die Magna investiert. Dazu gehören neue Verkehrsleitsysteme oder Weltraumtechnologie. – Zitatende.

Ich bin beim Letzteren natürlich stutzig geworden und frage Sie deswegen: Was waren ihre Vorqualifikationen im Bereich Weltraumtechnologie?

Ing. Mathias Reichhold: Ich war nicht für die Weltraumtechnologie zuständig.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das war eine falsche Information vom Herrn Rudas?.

Ing. Mathias Reichhold: Das war am ersten Tag meines Antretens offenbar ein Missverständnis.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und wofür waren Sie zuständig? (*Ing. Reichhold: Für Logistik!*) – Logistik in welchen Bereich?

Ing. Mathias Reichhold: Logistik und Innovationsmanagement.

Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen ein bisschen aus meiner Tätigkeit erzählen, damit Sie ein besseres Bild haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Da habe ich ein brennendes Bedürfnis. Jawohl.

Ing. Mathias Reichhold: Wie gesagt, der Herr Stronach hat mich angerufen. Es hat dann ein Treffen gegeben. Ich habe mich dann nach reiflicher Überlegung entschieden, in das Unternehmen einzusteigen, und zwar deshalb, weil Magna damals aus insgesamt 67 verschiedenen Firmen in Europa bestand, die teilweise durch Akquisition in den Konzern hineingekommen sind, und jede einzelne Firma hat natürlich unterschiedliche Logistiksysteme mitgebracht, aus unterschiedlichen Softwaresystemen, unterschiedlichen Kulturen.

Es ging dem Herrn Stronach damals offenbar darum, eine betriebspolitische Aufgabe zu lösen, nämlich, diese neuen Firmen auf ein einheitliches Logistiksystem zu vereinen. Und meine Aufgabe als damaliger Projektleiter war es, die Bereisung der einzelnen Firmen vorzunehmen, Gespräche mit den einzelnen Geschäftsführern zu führen. Ich hatte dazu natürlich eine fachliche Begleitung von Logistikexperten.

Es kam dann zu einem Projekt mit dem Namen **MOTE**, also Magna optimizes Transport in Europe. Das war nach zweieinhalb Jahren abgeschlossen. Die Ziele dieses Projektes waren sehr klar umrissen. Es ging um Einsparungen auf der einen Seite und um die Erhöhung der Liefersicherheit.

Wir haben insgesamt drei Initiativen gestartet.

Das Erste ist, dass wir das Verrechnungssystem von „frei Haus“ auf „ab Werk“ umgestellt haben, um eine bessere Transparenz in die Logistikkosten zu bekommen, und haben unsere Einkäufer angehalten, hier gesondert zu verhandeln und nicht den Produktpreis in die Logistik mit einzurechnen, denn es hat für Logistikdienstleister eine sehr große Marge gegeben, wie wir draufgekommen sind.

Obmann Dr. Peter Pilz: Jetzt beginnt es mir bereits eine Spur zu detailliert zu werden.

Ing. Mathias Reichhold: Okay. Ich werde nicht so ins Detail gehen.

Das Zweite war, dass es ein Reporting System geben musste,

Das Dritte war der Aufbau einer Datenbank, in welcher die einzelnen Geschäftsführer Zugriff auf die Warenströme in Europa hatten und flexibel Bündelungsmaßnahmen durchführen konnten. Das Projekt war ein sehr schöner Erfolg. Es war eine betriebspolitische Aufgabe. Und diese Aufgabe hat dazu geführt, dass dieses System jetzt auch in Europa implementiert ist und auch sehr erfolgreich läuft. Es ist daraus eine Struktur entstanden, die es vorher nicht gegeben hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Da haben wir jetzt, glaube ich, einen ziemlich klaren Überblick.

Wie lange waren Sie bei Magna beschäftigt?

Ing. Mathias Reichhold: Drei Jahre.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist jetzt eine Frage, die Sie nicht beantworten müssen: Wie hoch war ihr Verdienst bei Magna?

Ing. Mathias Reichhold: Das möchte ich nicht beantworten, weil ich auch von Magna verpflichtet wurde, das Gehaltsschema, das leitende Angestellte dort haben, nicht öffentlich darzulegen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Deshalb werde ich da auch nicht weiterfragen. – Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Reichhold, wieder zurück zu dieser schwierigen Ministerratsentscheidung und zu den Beratungen dort: War Ihnen da bekannt, dass die unabhängige Bewertungskommission ganz eindeutig den Eurofighter als Sieger, als bestes Gerät herausgebracht hat? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Ist diskutiert worden, dass es politisch eigentlich höchst riskant ist, wenn man das Ergebnis der Bewertungskommission ignoriert?

Ing. Mathias Reichhold: Ja, es hat Stimmen gegeben, die gesagt haben, wenn dieses Ergebnis ignoriert werden würde, hätte das politisch natürlich auch Konsequenzen. Ich glaube, wir würden heute in dem gleichen Ausschuss sitzen und darüber diskutieren, warum wir den Gripen und nicht den Eurofighter genommen haben. (*Abg. Mag. Kogler: Aber wir hätten uns ein paar Millionen erspart!*)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Dass das Gripen-Angebot ein besonders überbeuertes Angebot war und dass das Gripen-Angebot eigentlich einen exorbitanten Preis hatte, nämlich für das, was der Gripen im Verhältnis zum technologisch wesentlich höher entwickelten Gerät Eurofighter geboten hat, bei fast demselben Preis, war das auch Diskussion in diesen Runden?

Ing. Mathias Reichhold: Ja natürlich. Es war schon die Diskussion, inwieweit die Kosten des Eurofighters auch über später erfolgte Gegengeschäfte, wie ich vorhin schon erwähnte, wieder hereingespielt werden können. Und das war – das gebe ich ganz offen zu – für mich eines der wesentlichen Argumente, mich der Meinung der Experten anzuschließen und diesen Beschluss mitzutragen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wie dann dieser Beschluss gefasst worden ist, waren Sie persönlich im Hinblick darauf, dass man sich für das Gerät entscheidet, das die Bewertungskommission ermittelt hat, das Ihnen als Technologieminister eigentlich die wesentlich besseren Technologiechancen für die österreichische Wirtschaft aufgezeigt hat – die Gegengeschäfte waren wesentlich besser –, zufrieden mit dieser Entscheidung?

Ing. Mathias Reichhold: Ich war von dieser Entscheidung deshalb nicht überrascht, weil ich diese Argumente ja schon vertreten habe. Mir erschien diese Entscheidung als logisch.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Reichhold, Sie sagten, Herr Stronach hat Sie zweimal persönlich angerufen. Können Sie sich erinnern, wann das war?

Ing. Mathias Reichhold: Das muss irgendwann einmal im Frühjahr des Jahres 2003 gewesen sein, jedenfalls nach meinem politischen Ausscheiden.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Es waren zwei persönliche Anrufe von Herrn Stronach.

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe beim ersten Mal gesagt, ich werde mir das überlegen. Da hat es dann – ich weiß nicht – einen Monat gedauert. Offenbar war er dann wieder von Amerika zurück. Und dann hat er ein zweites Mal angerufen und mich gefragt, ob ich schon eine Entscheidung getroffen habe. Und daraufhin kam es zu

einem Treffen. Das muss irgendwann einmal im April gewesen sein. Und mit 1. Juni 2003 habe ich dann begonnen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): War bei diesen Telefonaten über Gegengeschäfte die Rede? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Ist bei den Gesprächen in irgendeiner Weise EADS vorgekommen?

Ing. Mathias Reichhold: Nein. Weder beim Herrn Stronach noch beim Herrn Wolf. Ich glaube, es waren ganz andere Motive, mich dorthin zu holen.

Im Unterschied zum europäischen Verständnis, unter der europäischen Industrie- und Managementkultur, herrscht, wie Sie wissen, bei diesem Unternehmen die angelsächsische Kultur, und es werden dort Leute geholt, die bewiesen haben, dass sie in der Lage und auch gewillt sind, mit Einsatz etwas zu bewegen. Und das hat mich gefreut. Das sind, glaube ich, sogar seine Worte gewesen: dass Leute, die fleißig sind, einen Hausverstand haben und etwas bewegen wollen, bei seiner Firma gerne willkommen sind. Das hat mich sehr gefreut, und das war auch der Grund, weshalb ich mich entschieden habe, es bei diesem Unternehmen zu versuchen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte nur für das Protokoll festhalten – und das richtet sich überhaupt nicht gegen Sie, Herr Reichhold –, dass es heute zu einem eklatanten Widerspruch gekommen ist, weil Herr Stronach heute **ausdrücklich** erklärt hat, **keinen** persönlichen Kontakt in der Frage „Beruf – Herr Reichhold in der Firma MAGNA“ zu haben.

Ich finde das nicht als – wie soll ich es sagen? – eine Kleinigkeit, denn immerhin ist es ja ein Untersuchungsausschuss, der unter Wahrheitspflicht stattfindet, und wenn in so klaren Fragen und klaren Punkten derartige Widersprüche auftreten, dann wird das sicher weiterhin den Ausschuss noch beschäftigen müssen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kräuter, mit möglichen Widersprüchen verfahren wir so, dass wir das zum richtigen Zeitpunkt anhand des Protokolls beurteilen. Ich möchte nur, dass bei Protokoll ist, dass das jetzt noch nicht die endgültige Feststellung eines Widerspruchs ist, sondern wir uns das anschauen müssen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich habe auch beim Herrn Stronach kein Glück gehabt mit der These, dass es einen Zusammenhang zwischen der Entscheidung für die LKW-Maut und die Abfangjägerentscheidung gibt

Können Sie dazu irgendetwas sagen, denn Sie waren ja näher dran, sozusagen fachspezifisch?

Ing. Mathias Reichhold: Wie meinen Sie das?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dass die Entscheidung für die LKW-Bemautung zugunsten der Autostrade – und überraschenderweise nicht für einen anderen Anbieter –, für Toll Collect: Daimler Chrysler, und in diesem Gesamtpaket dann die Entscheidung für Eurofighter gefallen ist, können Sie sich da an irgendetwas erinnern?

Ing. Mathias Reichhold: Nein. Das war überhaupt nie ein Thema: weder die Maut noch der Eurofighter. Ich wüsste nicht, welcher Zusammenhang da sein sollte.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat es in diesem Zusammenhang Gespräche beim Landeshauptmann Dr. Haider gegeben?

Ing. Mathias Reichhold: In welchem Zusammenhang?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dem Paket „LKW-Maut-Vergabe und Vergabe Abfangjäger“?

Ing. Mathias Reichhold: Ich hatte darüber nicht ein einziges Gespräch mit dem Landeshauptmann Haider, also ein Paket geschnürt oder ein Gespräch geführt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist Ihnen bekannt, dass der Herr Landeshauptmann Gespräche in diesem Zusammenhang geführt hat? (Ing. Reichhold: Nein!) – Prinzhorn?

Ing. Mathias Reichhold: Weiß ich nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist Ihnen bekannt, dass möglicherweise der damalige Bundeskanzler Schüssel mit Mangold darüber gesprochen hat. (Ing. Reichhold: Nein!) – Ist Ihnen der Herr Steininger – das ist eine ganz andere Ebene jetzt – bekannt?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe darüber nachgedacht, weil ich auf diese Frage vorbereitet war. Ich wüsste nicht, wer der Herr Steininger ist.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist Ihnen überhaupt nicht untergekommen? Sie wissen ja mittlerweile aus den Medien, dass er zwischen EADS und Rumpold, um das ein bisschen vereinfacht zu formulieren, eine wesentliche Rolle gespielt hat.

Ing. Mathias Reichhold: Ich wüsste nicht, dass ich mit ihm aktiv Kontakt hatte oder aufgenommen habe.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist Ihnen der Herr Dipl.-Ing. Wiederwohl aus Graz irgendwie bekannt? (Ing. Reichhold: Wiederwohl?) – Ja. (Ing. Reichhold: Sagt mir nichts!) – Ein Letztes noch, da vorher die Rede von der FPÖ-Truppe damals war. Sie haben gesagt, manche waren für Eurofighter, manche für Gripen. Hat es jemanden gegeben, der in dieser Frage für gar keinen Typ war?

Ing. Mathias Reichhold: Es gab natürlich manche, die sich an der Diskussion intensiver, und manche, die sich weniger intensiv, und manche, die sich gar nicht beteiligt haben. Das ist zumindest so meine kollektive Erinnerung.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat es dezidiert Akteure gegeben, die überhaupt keinen Abfangjäger wollten?

Ing. Mathias Reichhold: Glaube ich nicht, nein. Es haben sich in der FPÖ damals alle – und das ist schon sehr klar von allen formuliert und bekannt worden – zur militärischen Landesverteidigung – ein Teil davon ist ja die Luftraumüberwachung unseres Landes – vorbehaltlos dazu bekannt. Ich wüsste niemanden, der sich dagegen ausgesprochen hat.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dr. Haider hat ja plakatiert: "Stoppt die Abfangjäger!"

Ing. Mathias Reichhold: Ja. – Aber Sie wissen ja, dass das im Zuge der politischen Auseinandersetzung ... – Aber nach der Typenentscheidung war das wahrscheinlich, glaube ich ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Als diese Plakate affiziert worden sind, war da Dr. Haider tatsächlich gegen Abfangjäger oder hat er einfach irgendwelche Plakate aufgehängt und war in Wirklichkeit ohnehin für Abfangjäger?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist eine Frage, die mich selber interessieren würde!

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Können wir so verbleiben, Herr Reichhold, dass ich den Dr. Haider das hier fragen werde?

Ing. Mathias Reichhold: Selbstverständlich. Ich kann Ihnen überhaupt keine Vorschriften machen, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Reichhold, sagt Ihnen der Name „EADS-Verbindungsbüro für Österreich“ etwas? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Haben Sie keine Kontakte mit der Firma BOFORS gehabt? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Frau Erika Rumpold ist Ihnen aber ein Begriff? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Sie wissen, dass Frau Erika Rumpold und ihre Kommunikationsagentur einen Auftrag hatte, für EADS beziehungsweise Eurofighter Lobbying zu betreiben?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe den Medien entnommen, dass sie das gemacht hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Außer dem Treffen vom 17. April 2002 gab es keinerlei Lobbying des Ehepaares Rumpold bei Ihnen für Eurofighter?

Ing. Mathias Reichhold: Meiner Erinnerung nach nicht. Warum? – Weil ich ja nicht in den Entscheidungsprozess eingebunden war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das waren Sie sehr wohl, weil Sie dann in der Regierung mitentscheiden mussten.

Ing. Mathias Reichhold: Das schon. Aber nicht in den Prozess. Bei der Entscheidung selber natürlich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In der Vorbereitung. Bei der Entscheidung selber sind Sie selbstverständlich ...

Ing. Mathias Reichhold: Bei der Vorbereitung war ich nicht eingebunden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Jaja, aber Sie sind mitentscheidend (*Ing. Reichhold: Das schon!*), daher hat man auch bei Ihnen eine Präsentation durchgeführt; das haben wir ja schon geklärt.

Wann wurden Sie informiert, dass Finanzminister Grassler in Manching bei der Firma Eurofighter war?

Ing. Mathias Reichhold: Das habe ich erst hinterher erfahren.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das hat Ihnen der Finanzminister nicht mitgeteilt? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Hat der Finanzminister früher einmal eine Präferenz für den Eurofighter erkennen lassen?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht, Herr Stadler.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie nach Ihrer Erinnerung! Haben Sie eine Erinnerung darüber? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Das heißt, er hat auch in Parteigremien oder am Rande, wie Herr Staatssekretär Waneck sagte, bei Ministerratsvorbesprechungen und dergleichen, nie eine Präferenz erkennen lassen?

Ing. Mathias Reichhold: Also, in meiner Wahrnehmung ... – Noch einmal, Herr Stadler: Ich habe mich auf andere Themen konzentriert und mich an den Diskussionen nicht so intensiv beteiligt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist eine andere Antwort. – Ihrer Wahrnehmung nach nicht?

Ing. Mathias Reichhold: Wie war die Frage?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hatten Sie Wahrnehmungen darüber, ob der Finanzminister eine Präferenz für den Eurofighter hat erkennen lassen oder nicht?

Ing. Mathias Reichhold: Ich glaube, er war zu dem Zeitpunkt, zu dem das ein Thema in den Meinungen war, selber noch nicht schlüssig, wie die Entscheidung letztendlich ausfallen soll, und hat abgewägt. Es war ja ein Meinungsbildungsprozess im Gange, der bis zuletzt angedauert hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, er hat Eurofighter auch in Erwägung gezogen?

Ing. Mathias Reichhold: Das glaube ich schon.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In den internen Besprechungen?

Ing. Mathias Reichhold: Ich weiß nicht, ob er es dezidiert ausgeschlossen hat, aber meiner Wahrnehmung nach ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dezidiert ausgeschlossen hat er es nicht. – Aber hat er es in Erwägung gezogen, dass man auch den Eurofighter anschaffen könnte?

Ing. Mathias Reichhold: Ich weiß nicht, ob er es artikuliert hat. Aber wenn er es nicht ausschließt, dann muss er es im Umkehrschluss auch in Erwägung ziehen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, er hat es in Erwägung gezogen.

Hat er sich dazu bei diesen internen Besprechungen, die der Herr Staatssekretär erwähnt, oder bei anderen Anlässen geäußert?

Ing. Mathias Reichhold: Es war jetzt da so ein Lärm, dass ich jetzt rein akustisch nicht alles verstanden habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich wiederhole die Frage: Wenn er es in Erwägung gezogen hat, auch den Eurofighter anzuschaffen, hat er sich dann bei diesen internen Besprechungen, die Herr Staatssekretär Waneck erwähnt hat, oder bei anderen Anlässen dazu geäußert?

Ing. Mathias Reichhold: Nicht dass ich wüsste.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Waren Magna-Vertreter bei Ihnen – wie bei anderen Ministern –, um für den Eurofighter einzutreten? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Waren nicht bei Ihnen? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Auch der Herr Wolf nicht? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Herr Wolf hat ausgesagt, dass er mehrere Minister besucht hat. Sie hat er nicht besucht? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Wann hat Ihnen der Herr Verteidigungsminister zum ersten Mal mitgeteilt, dass es nicht 24 Abfangjäger sein werden, sondern nur 18 angeschafft werden sollen?

Ing. Mathias Reichhold: Das ist ein Diskussionsprozess, der aus der Diskussion rund um das Hochwasser entstanden ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, im Zusammenhang mit dem Hochwasser, das im Juli/August sich ereignet hat? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Ist dieser Prozess bereits eingetreten, als man über 18 Eurofighter, also über eine Reduzierung der Eurofighter diskutiert hat? (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Soweit ist es öffentlich auch nachvollziehbar.

Ist dort eine Präferenz für Eurofighter zutage getreten?

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung, Kollege Stadler, diese Frage verstehe nicht einmal ich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Diese Frage bezieht sich auf folgenden Vorgang: Es gab im Zusammenhang mit der Diskussion über die Reduktion der

Flugzeuge die Frage, welchen Typ man dann nehmen soll. Das war parteiintern Diskussionsgegenstand.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist aber bereits eindeutig Beweisthema 3.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das habe ich befürchtet. Wir werden ihn daher noch einmal laden müssen. Ich wollte an deine Vorsitzführung nur anknüpfen und fragen, ob er ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir haben immer darauf geschaut, dass wir in Bezug auf den Beschaffungsvorgang möglichst genau sind und bei anderen Bereichen, wo sich vieles überlappt, durchaus in Absprache etwas großzügiger sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Vorsitzender, du hast uneingeschränkt Recht, daher werden wir auf jeden Fall noch einmal eine Ladung beantragen, denn es ist eine entscheidende Sache, wer sich wie zu diesen Typenentscheidungen verhalten hat.

Ing. Mathias Reichhold: Aber ich kann die Frage gerne beantworten, wenn es gewünscht ist, wenn es möglich ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn es Sie drängt, diese Frage zu beantworten, bitte.

Ing. Mathias Reichhold: Aus dem einzigen Motiv heraus, nicht noch einmal geladen zu werden, weil die Termine bei uns sehr dicht gedrängt sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die parteiinterne Diskussion darüber, für welches Modell man eintritt, hat ja frühzeitig begonnen. (*Ing. Reichhold: Ja!*) – Da sind ja verschiedene – das bestätigt auch Herr Staatssekretär Waneck – Präferenzen zutage getreten, und zwar vor dem 1. 7. schon. Dabei hat der Herr Finanzminister auch erkennen lassen, dass er den Eurofighter nicht ausschließt, zumindest in den parteiinternen Diskussionen.

Meine Frage war: Hat sich der Finanzminister dazu geäußert? – Da haben Sie gesagt, das wissen Sie nicht mehr. Jetzt habe ich Sie im Zusammenhang mit der Reduktion gefragt: Hat er sich dazu geäußert? – Da haben Sie gesagt, das war erst beim Hochwasser.

Hat er sich **vorher** schon dazu geäußert? – Er hat immer wieder betont, das könnten auch dreizehn sein. Ob es auch dreizehn sein könnten, das hat aber nur EADS untersucht. Daher ist man auch nicht zufällig auf diese Zahl gekommen.

Meine Frage, jetzt unter Vorhalt all dieser Dinge, die wir hier im Ausschuss schon diskutiert haben: Haben Sie eine Erinnerung an Wahrnehmungen, dass er frühzeitig schon auch Eurofighter parteiintern in Diskussion gebracht hat? (*Ing. Reichhold: Nein!*)

Eine letzte Frage. Sie bezieht sich auf Herrn Rumpold. Rumpold war zum damaligen Zeitpunkt, jetzt nur bezogen auf den Zeitpunkt des Beweisthemas 1 und 2, auch für die Partei Auftragnehmer für Werbemaßnahmen. – Ist das richtig?

Ing. Mathias Reichhold: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wissen Sie nicht mehr als BundesparteiVorstandsmitglied?

Ing. Mathias Reichhold: Sie meinen den Herrn Rumpold für die Partei? (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) – Soweit ich informiert bin, hat ja Rumpold damals bei seinem Ausscheiden einen Rahmenvertrag bekommen. Unter diesem Titel war er verpflichtet, Werbung und PR für die Partei zu machen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In Ordnung. Er war also Auftragnehmer der Partei zum Zeitpunkt der Entscheidung. Das heißt – halten wir fest –, dass Gernot Rumpold als Auftragnehmer der Partei tätig war, seine Frau als Lobbyistin für den Eurofighter tätig war und daher intensiv auch FPÖ-Vertreter in Zusammenhang mit der Typenentscheidung bearbeitet hat. – Ist das richtig?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe mit ihm wenig Kontakt gehabt, und wenn, auf Grund des Terminkalenders einmal offiziell. Inoffiziell mag sein, dass es auch Kontakte gegeben hat, aber nach meiner Wahrnehmung war seitens des Herrn Rumpold kein intensives Lobbying in meine Richtung spürbar.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hatten Sie Wahrnehmungen, dass er in andere Richtungen Lobbying betrieben hat? Er war ja sehr umtriebig, wie wir alle wissen.

Ing. Mathias Reichhold: Das müssen Sie den Herrn Rumpold selber fragen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Werden wir auch noch. Ich frage Sie jetzt aber nach *Ihren* Wahrnehmungen, ob *Sie* Wahrnehmungen dazu hatten.

Ing. Mathias Reichhold: Kann ich nicht beantworten die Frage, weil ich es nicht weiß. Also ich habe keine Wahrnehmungen gehabt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eine Frage habe ich noch. Das bezieht sich auf Ihre Wahrnehmungen im Zusammenhang mit einer essentiellen Sache, die ich beinahe übersehen hätte. Herr Bergner, den Sie ja kennen, und Herr Rauen von EADS haben beide übereinstimmend mitgeteilt, dass der Auftrag für den Daimler Chrysler Cherokee von Amerika nach Österreich kommt, wenn sich die Regierung für den Eurofighter entscheidet. Haben Sie Erinnerungen daran? Es gab Pressekonferenzen dazu.

Ing. Mathias Reichhold: Möglicherweise, ja. Das ist ein Thema, das mich damals nicht beschäftigt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist aber erstaunlich als Infrastrukturminister. (*Ing. Reichhold: Warum?*) – Weil das hatte ja mit Sicherheit eine gewisse Bedeutung.

Ing. Mathias Reichhold: Für den Wirtschaftsminister, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Natürlich, auch den Wirtschaftsminister hat das interessiert, aber jemand, der sozusagen mit der Cherokee-Technik nach Österreich kommt, da hätte ich angenommen, dass man als jemand, der sogar noch ein Angebot hat, dann zu Magna zu gehen, dafür Interesse aufbringt.

Hat dieser Aspekt bei dem Gespräch mit Herrn Bergner, das Sie schon bestätigt haben, eine Rolle gespielt? (*Ing. Reichhold: Nein!*) – Das wurde dort nicht zur Sprache gebracht?

Ing. Mathias Reichhold: Mit Sicherheit nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wissen Sie, ob dieser Chrysler-Cherokee-Auftrag später nach Österreich kam?

Ing. Mathias Reichhold: Meines Wissens war dieser Auftrag, als ich bei Magna war, ein Auftrag, der eigentlich nicht im Zusammenhang mit der Beschaffung stand.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nicht, ob es einen Zusammenhang gab, ich fragte, ob er nach Österreich kam. Er kam nach Österreich.

Ing. Mathias Reichhold: Das war im Jahr 2002.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Er kam nach Österreich.

Ing. Mathias Reichhold: Kam er nach Österreich? Wenn Sie das sagen, dann wird es so ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, das ergibt sich aus den Aussagen, die wir bisher haben. Ich möchte nur einmal klar von jemandem hören, nicht, ob der Auftrag im Zusammenhang stand oder nicht, sondern es war ja von allem Anfang an der Versuch, das als Gegengeschäft darzustellen. Darauf werden wir uns dann bei der Gegengeschäftsthematik, bei dem zuständigen Beweisthema noch konzentrieren. Mir geht es darum, ob er dann wirklich nach Österreich kam. Es drucksen alle herum, man kann es greifen, aber keiner sagt, ob er wirklich nach Österreich kam oder nicht.

Kam der Auftrag nach Österreich?

Ing. Mathias Reichhold: Das wird Sie jetzt vielleicht wundern, aber ich war, als ich bei Magna war, ja nicht für Sales und Acquisition zuständig, sondern für Logistik. Und wann und in welchem Ausmaß der Cherokee nach Österreich kam, kann ich zum heutigen Zeitpunkt nicht sagen. Das hat ja DaimlerChrysler ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn das Herr Reichhold nicht sagen kann, ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber als Logistiker muss er darüber doch Bescheid wissen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es hat überhaupt keinen Sinn, Vermutungen über sein mögliches Wissen anzustellen, wenn er uns sagt, dass er es nicht weiß.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Entschuldige, bitte! Wenn er nicht für den Weltraum zuständig war, was ich nachvollziehen kann, und er sagt, er war für die Logistik zuständig, und dann ist es ein Auftrag, der massiv für das logistische ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Stadler, dann ist das vielleicht nicht nachvollziehbar. Es ist unser Schicksal, dass wir nicht alles nachvollziehen können. In dieses Schicksal müssen wir uns ergeben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich die Auskunftsperson ersuchen, wenn er ohnehin, glaube ich, noch Mitteilungen an den Ausschussvorsitzenden über terminliche Fragen macht, dass er uns auch sagt, ob er uns als Logistiker mitteilen kann, ob dieser Cherokee-Auftrag tatsächlich nach Österreich kam oder nicht. – Das war meine letzte Frage.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt noch zurück in die Sphäre, bei der wir uns alle leichter tun werden, nämlich die Ministerratssitzung selbst am 2. Juli. Da hat es ja den letztendlichen Vortrag an den Ministerrat gegeben. Sie haben im Zusammenhang mit der Empfehlung der Bewertungskommission vorhin ausgesagt, dass die 4:1-Entscheidung schon ein gewisses Gewicht hatte, weil man im schlimmsten Fall sonst noch mit vergaberechtlichen Konsequenzen konfrontiert worden wäre.

Die andere Thematik waren doch immer in und außerhalb dieser Kommission die Betriebskosten. Haben diese Betriebskosten noch irgendeine Rolle im Ministerratsvortrag beziehungsweise in allfälligen kurzen Beiträgen dort gespielt?

Ing. Mathias Reichhold: In der Diskussion?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja. Hat Minister Scheibner den Vortrag dort referiert oder ist das nur schriftlich vorgelegen?

Ing. Mathias Reichhold: Es ist schriftlich vorgelegt worden. Es ist eine kurze Diskussion entstanden, aber auf Grund der vielfältigen Diskussionen im Vorfeld hat es

meiner Erinnerung nach immer in der Regierungssitzung keine großen Diskussionen gegeben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das ist so üblich.

Es hat eine kurze Diskussion gegeben, sagen Sie. Haben in diesen kurzen Rekapitulierungen die Betriebskosten eine Rolle gespielt?

Ing. Mathias Reichhold: Ich glaube nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): War das eine Tischvorlage, oder war dieser Ministerratsvortrag vorher schon auf der Tagesordnung ausgesandt?

Obmann Dr. Peter Pilz: Auch das ist bereits gefragt worden; Herr Reichhold konnte uns dazu keine Auskunft geben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann darf ich Ihnen trotzdem Punkt 6 dieses Vortrages kurz zitieren, da heißt es einmal:

... sind ebenfalls budgetäre Vorkehrungen zu treffen, sodass das Budget des BMLV nicht zusätzlich belastet wird. – Zitatende.

Will nichts anders heißen, als dass die zusätzlichen Betriebskosten natürlich woanders verbucht werden, aber jedenfalls anfallen. Hat Sie das nicht irritiert, nämlich noch dazu vor dem Hintergrund, dass es heißt: hinsichtlich der Betriebskosten des neuen Systems? Hat das niemanden dort interessiert?

Ing. Mathias Reichhold: Also wenn ein derartiger Vortrag in eine Regierungssitzung kommt und es umfangreiche Vorberatungen zwischen den Ressorts gegeben hat, dann gehe ich davon aus, dass sich die beiden Ressorts darüber einig sind.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt ist dort ein Anschaffungs ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Damit da kein falscher Eindruck entsteht. Herr Reichhold, Sie waren ja nicht bei der Vorbesprechung dabei. Die Ministerratssitzung hat exakt drei Minuten gedauert.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Er hat ja gerade gesagt, dass es kurze Redebeiträge gegeben hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Am 2. Juli hat der Ministerrat exakt drei Minuten gedauert. Nur damit man eine Vorstellung hat, was da passieren könnte. (*Abg. Mag. Stadler: Das Kanzlerfrühstück war ja von Bedeutung!*)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, deshalb interessiert es mich, wie die Damen und Herren Minister und Staatssekretäre dann zu ihrer Entscheidung kommen. Wir lassen die Betriebskosten jetzt ohnehin weg, das ist ja – drei Minuten hin oder her – ausreichend erörtert. Aber wir gehen davon aus, dass das gerade erst auf den Tisch gekommen ist, und jetzt sind dort für 24 Stück Einsitzer, 1,79 Milliarden €, zur Abstimmung vorgelegen.

Ist Ihnen bekannt, dass diese Zahl insofern völlig falsch ist, als für die empfohlene Zahlungsvariante und für das, was wirklich bestellt wurde, 24 Einsitzer und entsprechende Komponenten dazu, in Wahrheit **2,7 Milliarden €** hätten dort stehen müssen? Ist Ihnen das irgendwann bekannt geworden?

Ing. Mathias Reichhold: War mir zum damaligen Zeitpunkt nicht bekannt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung, Sie sind auch gefragt worden: Ist Ihnen das später bekannt geworden?

Ing. Mathias Reichhold: Ich habe es den Medien entnommen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, und dem Rechnungshofbericht. Das ist verbrieft. Aber das ist auch schon der letzte Punkt, den ich festgehalten wissen wollte, weil das ja auch möglicherweise zur Entschuldigung mancher MinisterkollegInnen dient. Sie haben dort auf der Basis von 1,79 Milliarden € Anschaffungskosten entschieden – so steht es hier –, und so dürfen wir das festhalten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie etwas Vernehmbares dazu sagen?
(Ing. Reichhold: Ja!)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut. Das soll es gewesen sein. – Vielen Dank.

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke für die Fragen und Antworten. Gibt es noch weitere Fragewünsche? – Dies ist eindeutig **nicht** der Fall.

Ich danke Herrn Reichhold für sein Kommen und für die Auskünfte und wünsche eine gute Heimreise!

(Die Auskunftsperson verlässt den Sitzungssaal.)

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

12.52

*(Die medienöffentliche Sitzung wird um 12.52 Uhr **unterbrochen**, um 13 Uhr als **nichtöffentliche** Sitzung **wieder aufgenommen** und als solche – Schluss: 13.54 Uhr – zu Ende geführt; s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung**; „**nichtöffentlicher Teil**“.)*
